

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortlich: Nachrichten, Dresden  
Hauptredaktion: Nr. 10011  
Schiffbaustraße 1, Hauptgeschäftsstelle:  
Dresden-L., Marktstraße 34/35

Bezugsgebühr vom 14. bis 29. Februar 1929 bei Nachzahlung 1,70 RM.  
Vollzugspreis für Kanal Februar 2,40 RM. ohne Postgebühren. Einzelnummer 15 Pf.  
Hauptredaktion: Nr. 10011, Hauptgeschäftsstelle: Nr. 10011  
Die Zeitungen werden nach Postamt berechnet:  
die einseitige 30 mm breite Seite 35 Pf., für auswärts 40 Pf., Familienangehörige und Stellen-  
gebühren ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 50 mm breite Seitenzahl 200 Pf., außer-  
halb 300 Pf., Cistengebühr 30 Pf., Zusätzliche Nachträge gegen Vorauszahlung.

Druck u. Verlag: Eberich & Reichardt,  
Dresden, Postfach-Nr. 1048 Dresden  
Nachdruck nur mit bewill. Cuedienangebe  
(Dresden, Wader.) zulässig. Unverlangte  
Schreibsätze werden nicht aufbewahrt

**KAFFEE**  
**OLIVIER**  
Prager Straße 5 und Filiale Seestraße 19  
Pfd. 2.60, 3.20, 3.60, 4.00, 4.40, 4.80

**Brennabor** der schönste deutsche Wagen  
Dresden-N. Bautzner Straße 22  
Tel. 56448/9  
**Arthur Anders & Co.**  
Automobile u. Reparaturwerkstatt

Bei **Zögel** speist man gut und preiswert!  
Bier- u. Speiserestaurant  
Prager Straße (neben Capitol)

## Angriffe gegen die deutsche Währung

### Paris mit dem Fünferauschuß unzufrieden

### Wer haßt den Staat?

Lebhafte Propaganda für die Privatfiskalisierung der deutschen Tribute

Paris, 23. Febr. Die Morgenblätter beschäftigen sich eingehend mit der am Freitag von den Sachverständigen ins Auge gefassten Einsetzung eines beratenden Ausschusses, der an Stelle des bisherigen Transferauschusses treten und nur für einen Teil der deutschen Schuld in Frage kommen soll. Großes Vertrauen wird der neuen Lösung nicht entgegengebracht.

Das „Echo de Paris“ sagt: die Trennung der deutschen Schuld in zwei Abschnitte bedeute eine Gefahr. Der dem Transferfiskus unterstellte Betrag würde stark den C-Bonds der Verträge von London ähneln und Gefahr laufen, einfach als nicht bestehend angesehen zu werden. Das Blatt fragt, ob Frankreich entschlossen sei, die Naturalleistungen auszunutzen.

Man siehe Paraphrasen vor, da diese den Vorteil haben, die französische Finanzlage zu verbessern. Es sei zu fürchten, daß die Verhandlungen nicht zum Vorteil Frankreichs gereichten. Jedenfalls seien sie bisher nicht ermutigend.

Auch das sozialistische „Oeuvre“ befürchtet, daß die an den Transfer gebundene deutsche Weltsumme ein eingebildeter Wert sein werde. Es sei festzustellen, daß die Privatfiskalisierung der deutschen Schuld, die die Hauptaufgabe der Sachverständigenarbeiten bilde, in ihrer Gesamtheit aufzugeben sei, und daß die Privatfiskalisierung in Abschnitten weniger von der Grenze der unterzubringenden Obligationen als von dem Einfluß der Obligationen — das Blatt nennt S v. D. — abhängen, der im Vergleich zu den amerikanischen Sagen keine großen Hoffnungen zu erlauben scheint.

Auch dem „Gaulois“ des Herrn Coty scheint der Vorschlag der Sachverständigen gefährlich zu sein, da er die Frage der Kriegsschuldigkeiten nicht vollständig löse. Wenn der neue Vorschlag angenommen würde, würde man wahrscheinlich in dem bisherigen Zustand der ärgerlichen Ungewißheit bleiben. Sauerwein schreibt im „Matin“, man könne nicht sagen, daß in der zweiten Woche der Sachverständigenbesprechungen ein Schritt vorwärts gemacht worden sei. Ein Sachverständiger habe ihm gesagt, daß die Arbeit jetzt noch acht Tage oder einen Monat dauern könne. Acht Tage im Falle des Mißerfolges und einen Monat im Falle des Gelingens.

Die Möglichkeit eines Mißerfolges sei nicht ausgeschlossen. Wenn man sich aber glücklich auf die Rissen geeinigt habe, werde man mit den besten Aussichten an den zweiten Teil der Aufgabe herantreten und sie zu einem guten Ende führen können.

### Deutschland muß auf der Hut sein

Die Ansicht der Berliner Rechtskreise

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 23. Febr. Die Wendung, die die Pariser Reparationsverhandlungen gestern genommen hat, wird insbesondere von politischen Rechtskreisen als höchst bedrohlich bezeichnet. Man kann sich hier des Eindrucks nicht erwehren, daß die deutsche Delegation offenbar in der Transferfrage dem gemeinsamen Kulturm der gegenwärtigen Delegationen zu weichen beginnt. Das vorläufige Kompromiß, das gestern in Paris von der fünften Kommission erzielt worden ist, wird in der „Deutschen Zeitung“ als Danaergeschenk bezeichnet. Die Scherzpresse macht mit Nachdruck darauf aufmerksam, daß für das Reich eine Aufgabe des Transferfiskus überhaupt nur dann diskutabel sei, wenn die Höhe der Gesamtsumme so festgelegt werde, daß eine Gefährdung der deutschen Währung in keinem Falle und in keiner Zeit möglich sei.

Der berühmte schwedische Finanzsachverständige, Professor Cassel, hat sich bekanntlich ebenfalls auf diesen Standpunkt gestellt. Der „Kölnischer“ fordert die deutsche Delegation auf, mit den jetzigen Verhandlungsmethoden Schluss zu machen. Gewiß seien die Sachverständigen, also auch die deutschen Vertreter, an keinen Auftrag gebunden, aber sie seien dem geistigen deutschen Volke gegenüber dafür verantwortlich, daß sie zu seiner Lösung ihre Zustimmung geben, die nicht den Lebensnotwendigkeiten Deutschlands Rechnung trägt. Vor allem aber dürfe die Lösung auch nicht im entferntesten den Schimmer der Gefahr auskommen lassen, daß eine neue Entwertung des deutschen Geldes neues, unsagbares Elend über das deutsche Volk bringen könne. Quers kommen die Interessen des deutschen Volkes, und dann erst die Gläubiger!

Eine sonderbare Frage. Sie sollte unmöglich sein; aber sie beherrscht heute Deutschland, das Land der unbegrenzten politischen Möglichkeiten. Wir haben freilich noch andere Sorgen, gewichtigere, wie es scheint. Da arbeitet in Paris die Tributkonferenz. Mit vereinten Kräften rüttelt die Kriegsgläubiger an den letzten Pfeilern, die unsere Währung und Wirtschaft stützen. Zu gleicher Zeit windet sich das Reich in Regierungskrisen. Alles, was in Deutschland für die Führung verantwortlich ist, Regierungen und Parteien, mühen sich seit Monaten um die Quadratur des Kreises: drei Ministerkrisen im Reich und zwei in Preußen. Zwei Versuche sind gescheitert an der Unzulänglichkeit des Systems und der Akteure; der dritte beginnt mit den gleichen unzulänglichen Mitteln. Kein Ende abzusehen! Das Volk murren. Es ist der alte Peter müde. Es wartet auf den Sturm, der alle Energien zusammenreißt, der den inneren Nader in die Erde setzt, der die Kräfte des Widerstandes anspricht zur nationalen Abwehr. Es wartet vergeblich. Unsere Reparationspolitik schweigt — auf Befehl von oben. Dafür tönt um so schriller der Mißklang der Parteidemokratie. Gegen alle Räte draußen und drinnen haben unsere sozialistischen Herrscher ein probates Rezept: die Abkennungs-offensive unter der Parole: Der Feind steht rechts! Sie machen dem Stahlhelm als der größten vaterländischen Organisation den Prozeß, weil er staatsfeindlich sei. Sie wollen ihm die Beamten vergaulen, mit Verwaltnngsmaschinen den Bund zerlegen. Und scheuen sich nicht, den Reichspräsidenten um ihrer höheren Parteizwecke willen in den Streit hereinzuziehen.

Das Mandat hat einen fatalen Beigeschmack. Es erlunzt in Anlage und Absichten allzu deutlich an die berühmte Hochverratsaktion vor drei Jahren, als Herr Severing noch Innenminister in Preußen war. Damals drängte die innere Entwicklung aus nationalem Zwang und auch nach den Gelehen der Demokratie zu einer Rechtsregierung im Reich. Flugs erforderte man die Hochverratspläne der Rechten und machte nach der Polizei die Verichte mobil. Das Verfahren schleifte sich hin und brach zusammen an seiner Haltlosigkeit — aber der Zweck war erreicht, die gefährdete Rechtsregierung kam nicht zustande. Und heute? Heute ergibt sich sogar der Prophet des Parlamentarismus, Dr. Wirth, in Wehklagen über die Unfähigkeit des Systems. Mehr noch, er sieht die Gefahr des deutschen Faschismus drohend heraufziehen. Und seine Partei, das Zentrum, steht außerhalb der Regierung, zum erstenmal in Opposition. Besteht da nicht die Gefahr, daß es sich wieder mit der Rechten zusammenschließen könnte, daß sich das Beispiel Polnarski in Deutschland wiederholt, der mit einer Rechtsregierung eine regierungsunfähige Linksmehrheit beherrschte? Die Spuren schrecken. Da plötzlich entdeckt man die „Staatsfeindlichkeit“ des Stahlhelms. Er ist es doch, der gegen das System ankämpft, von dem selbst ein Wirth sagt, daß es so nicht weitergeht. Die trotzdem wollen, daß es „so weitergeht“, haben jetzt den Feind erkannt. Es ist zwar schon lange her, daß er sich republikverderblich gemacht hat; man hatte es in der Zwischenzeit schon fast vergessen, aber jetzt im Augenblick der Not erinnert man sich. Willt es doch, einen Reiz zu treffen in die Reihen der Rechten!

## Ein Stahlhelmer auf offener Straße ermordet

### Bluttat der Berliner Kommunisten

Berlin, 23. Februar. Gestern nacht wurde vor einem Hause in Pantow der 19 Jahre alte Oberprimaner Herbert Kleier, Mitglied des Jungstahlhelms, von zwei Kommunisten, anscheinend Mitgliedern des Rotfrontbundes, erschossen. Die Drissgruppe Pantow des Stahlhelms hatte gestern abend eine Versammlung abgehalten, in der auch der Oberprimaner Kleier als Mitglied des Jungstahlhelms teilgenommen hatte. Nach Schluß der Versammlung gingen die Stahlhelmer in mehreren Gruppen, soweit sie dieselbe Richtung hatten, nach Hause. Dies geschah, weil sie bei ähnlichen Gelegenheiten schon des öfteren von Kommunisten überfallen worden waren. Herbert Kleier ging mit noch zwei Kameraden einer etwas härteren Gruppe voraus. Unterwegs wurde diese von zwei Radfahrern überholt, die an ihr in schnellem Tempo vorbeifuhren. Wahrscheinlich lehrten die beiden Radfahrer auf Umwegen zurück, um die helmtragenden Stahlhelmer nochmals zu überholen. Vor dem Hause Dargoder Straße 5 fuhren die Radfahrer dicht an die Gruppe, der sich Kleier angegeschlossen hatte, heran.

### ein Schuß fiel, und Kleier brach, in die linke Brust getroffen, ankommen.

Die beiden Radfahrer, die nach Ansicht der übrigen Stahlhelmer Rotfrontuniform trugen, ritten davon und entkamen in der Dunkelheit. Die Kameraden des Verletzten bemühten sich um ihn, telefonierten nach Arzt und Polizei. Inzwischen kam eine Autobroschle vorbei, die den Schwerverletzten ins Krankenhaus brachte, wo er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, bei der Einlieferung verstorben ist. Der Schuß sah in der Gegend gegen. Die übrigen Stahlhelmer, die nicht mit in das Krankenhaus gefahren waren, suchten in einem in der Nähe gelegenen Vokal Schuß, weil sie weitere Ueberfälle der Kommunisten befürchteten. Inzwischen war die Nordkommission alarmiert worden und ausgerückt. Noch in der Nacht be-

gannen die Vernehmungen der Augenzeugen. Der ermordete Stahlhelmer ist Sohn eines Magistratsbeamten und wird als ruhiger, friedlicher junger Mann geschildert. Die Verübung der ganzen Gegend ist über diese furchtbare neue Bluttat der Kommunisten aufs äuerste empört.

## Schwerer Eisenbahnunfall

### Bisher 3 Tote, 7 Schwer- und 10 Leichtverletzte

Dortmund, 23. Febr. Heute morgen gegen 10 Uhr wurde bei der Einfahrt des Personenzuges 175, der zwischen Wanne und Dortmund verkehrt, im Dortmunder Hauptbahnhof ein Wagen dritter Klasse umgeworfen. Die beiden folgenden Wagen entgleisten. Bis jetzt sind 3 Tote, 7 Schwer- und 10 bis 12 Leichtverletzte zu verzeichnen. Endgültiges über die Größe und Ursache des Unfalls kann noch nicht gemeldet werden. Die Toten sind zwei Frauen und ein Mann. Die Namen der Toten und Schwerverletzten kehren noch nicht fest. Die Leichtverletzten konnten nach Aufhebung von Notverbänden nach Hause entlassen werden.

Zu dem Eisenbahnunfall wird noch gemeldet: Der planmäßig um 10,01 Uhr von Castro auf dem Dortmunder Bahnhof eintreffende Personenzug entgleite in einer Weite etwa 300 Meter vor der Einfahrt. Während die Lokomotive auf die beiden ersten Wagen, die richtige Fahrtrichtung einhielten, aufzufuhr, schob sich der dritte Wagen auf ein Nebengleis und stürzte unmittelbar unter dem Einfahrtshaus um.

Die zu Tode gekommenen drei Fahrgäste sind allem Anschein nach

im Augenblick der Entgleisung aus dem Wagon gesprungen und unter den umstürzenden Wagen zu liegen gekommen. Der ungeworfene Wagen wirkte erhebliche Beschädigungen an. Die Rettungsmannschaften richteten zunächst den umgeworfenen Wagen auf und borgen unter Verwendung von Schweißapparaten die Toten und Verwundeten.

Worauf gründet sich nun die Anklage, die so gewichtig sein soll, daß Herr Braun in Gemeinschaft mit Herrn Severing in Erwägungen eingetreten sind, ob man die aktive Tätigkeit von Beamten im Stahlhelm noch weiter dulden kann? Zwei Einwände sind es: die Vorkraft von Fürtenswalde und das Kaisergeburtstagstelegramm. Das letztere war so schlicht und harmlos: „Dem obersten Kriegsherrn der unbesiegbaren Wehrmacht... herzlichste Glückwünsche und ehrfurchtsvolle Grüße“ —, daß nicht einmal die undemokratische Spitzfindigkeit Feindschaft gegen den Staat dahinter finden könnte. Schließlich hat auch Hindenburg in ähnlicher Weise, dieser letztverhandlichen Anstandsfrist genügt, und niemand hat gewagt, ihm daraus einen Vorwurf zu machen. Warum sollte ihre Erfüllung dem Bund der Frontsoldaten verboten sein?

Über die „Gekraftschaft“! Es war am 1. September vorigen Jahres, da hatte ein Unterführer in der Westden Bag gewagt: „Wir haben mit ganzer Seele den angeblichen Staatsaufbau, seine Form und seinen Inhalt, sein Werden und sein Welen.“ Das war, milde gesagt, un diplomatisch ausgebracht. Auch die verantwortliche Stahlhelmsleitung hat das wohl schon anerkannt. So ein Kernwort, wie es an der Front üblich war, wie es aber im Staatsleben einer um ihre Sicherheit bangenden Republik

nicht angebracht ist, weil Abänderungen nicht ausbleiben können. Wer aber ehrlich urteilt, der kann dem Bund daraus keinen Strich brechen. Der muß seine Bestrebungen im ganzen erfassen und darf das vorausgehende Wort nicht unterschlagen, das mit der „Nobilität“ unzertrennlich ist: „Wir lieben mit ganzer Seele unser Volk und Vaterland, denn jeder deutsche Mensch und jedes Körnchen deutscher Erde ist ein Stück deutscher Staat.“ Seine Liebe ist das erste, und aus dieser heiligen, Liebe entspringt der Haß, nicht gegen den Staat als solchen, sondern gegen das System, das ihn sichtbar zugrunde richtet. Dieses Gefühl herrscht in weiten Schichten des Volkes, nicht nur im Stahlhelm. Auch viele Beamte, die ihm nicht angehören und die dem Staat ergeben sind, teilen es in der Einsicht, daß es so weiter nicht geht. Sogar den unpolitisch denkenden Deutschen, die mit roten Stimmzetteln die Müller, Severing, Braun und Genossen zur Macht erhoben haben, graut es schon vor dem System, das der Stahlhelm bekämpft. Und zwar mit durchaus geschlichen Mitteln. Das ist in der gegenwärtigen Auseinandersetzung der springende Punkt. Niemand kann dem Stahlhelm Gewaltanwendung oder Putschabsichten nachweisen. Im Gegenteil, er hat sich mit dem verfassungsmäßigen Mittel des Volksbegehrens ans Werk gemacht, um das Ziel der Verfassungsänderung zu erreichen. Bisher wurde dieses löbliche Unterfangen von der Linken höchlich gelobt, weil sie mit Recht darauf spekuliert, daß sich die Massen für staatspolitische Dinge nicht so leicht erwärmen lassen, wie für Geld- und Entlohnungsfragen. Wenn sie im alten Schlenker weitermacht, dann könnte es aber doch sein, daß das Volk unter dem Eindruck des Stahlhelm-Volksbegehrens nachdenkt über die Segnungen des parlamentarisch-demokratischen Regimes. Ob die heimliche Furcht vor dieser unermesslichen Entwicklung nicht beitragen hat zu dem Vorstoß gegen den Stahlhelm? Oder ob es wirklich nur eine Nachprobe ist zur ungelegenen Zeit? Wie dem auch sei, wir hoffen unentwegt, daß es Hindenburgs ausgleichender Berechtigung gelingen wird, die Spaltung zu verhindern, die ihn nach dem Willen der Linken von denen trennen soll, die ihn als Reichsoberhaupt auf den Schild erhoben haben.

Wenn aber schon von „Haß gegen den Staat“ die Rede ist, dann sollten nach dem Gebot der Ehrlichkeit nicht gerade diejenigen als Ankläger auftreten, in deren Reihen sich solcher Haß als Vernichtungs- und Zerstörungswille gegen den gegenwärtigen Staat am mächtigsten breit macht. Wir meinen die Reiter im Stahlhelmschritt, die im Reich und in Preußen herrschende Sozialdemokratische Partei. Es sind ja in Wirklichkeit nur noch einige wenige Führer in ihr, die gerade an der Futterrippe sitzen, welche die deutsche Republik, in der wir leben, als „ihren“ Staat betrachten. Die Massen und der mit ihnen nur zu gerne trennende Parteiführer sind zur Vereinnahmung des Staates erlogen und rebellieren jetzt gegen ihn. Sie verwerfen die heutige Staatsform als „kapitalistisch“ und kämpfen für die sozialistische Republik.

ein Schlagwort, das nur dürftig den Diktatorwille mit allem kommunikativen Drum und Dran verdrängt. Viele ausgesprochenen Haßer des Staates sind nicht, wie in der Debatte um den Wehrwörter der „Vorwärts“ meinte, eine geringfügige Minderheit, nicht vier oder sechs Abgeordnete des linken Flügels. Sie beschränken sich auch nicht auf das schändliche Treiben des Radikalismus, sondern in allen Teilen des Reiches, in Berlin und Thüringen, in West- und Norddeutschland haben die Massen der Partei ihren Willen, diesem Staate die Daseinsmöglichkeit zu verweigern, offen bekundet.

Erstgenannte, der kein Vaterland kennt, das Deutschland heißt, ist durch andere Bekenntnisse ebenso schoner Seele aus den letzten Tagen längst übertrumpft. Für das Ehemalige Parteiblat zum Beispiel in Deutschland Feindesland. Kann man es vielleicht noch deutlicher zum Ausdruck bringen, wie tödlich man diesen Staat, den deutschen Staat, haßt? Und in Breslau erhielt der Reichstagspräsident Pöbe, als er sich jaghaft-beiseiden dafür einsetzte, daß man dem Staate die Lebens- und Verteidigungsfähigkeit gewähren solle, die klassische Antwort: „Eine Verpflichtung, das Vaterland zu schützen, erkennen wir nicht an; wir haben Pflichten nur einer Klasse, der Arbeiterklasse, gegenüber.“ Wer haßt da den Staat? Diejenigen, die ihn schützen wollen mit Blut und Leben, oder die anderen, die ihn überhaupt nicht kennen in der Stunde der Not? Hat doch sogar der „Vorwärts“ den Kampf gegen die Wehrmacht der Republik als Kampf gegen den Staat bezeichnet. Gleichwohl darf der Abgeordnete Pöbe unwiderprochen sagen, die Revolution sei das Lösungswort in der Stunde der Gefahr! Er ist Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, und diese mag noch so viel auf die endgültige Klärung durch den Parteitag vertrauen, sie ist und bleibt verantwortlich für die Politik, die ihre Mitglieder treiben. Was ist, wenn morgen oder in einer Woche die Stunde der Gefahr anbricht, von der Pöbe spricht? Er will die Revolution sofort, und er darf das laut hinausfahren, weil er links steht, nicht gerade so weit, daß er zu den Kommunisten zu zählen wäre, aber auch nicht rechts, wie der Stahlhelm. Mit ihm sitzen in einer Fraktion die Herren Müller, Severing, Dillenburg, Braun und Graefstaß, Reichs- und Preußenminister, die die Weimarer Verfassung beschworen haben, die er als Parteigenosse kürzen will. Sie sollen schützen, wo er mit einer immer zunehmenden Schar von Anhängern auf Zerstörung sinnt. Das ist mehr als Fahrlässigkeit, das läßt sich auch mit den Notwendigkeiten des parlamentarischen Systems nicht mehr begründen, das ist schon intellektuelle Unterhüngung des Umsturzes. Und das sind dieselben Leute, die den Stahlhelm wegen Staatsfeindschaft verfolgen, obwohl gerade er den Staat will, stark und aufricht, in seinem ganzen Handeln getrieben von der Liebe zum deutschen Staatsgedanken. Die Antwort fällt jetzt nicht mehr schwer auf die Frage: Wer haßt den Staat?

### Zeppelin-Start endgültig 26. März

Berlin, 23. Febr. Wie der Luftschiffbau Zeppelin mitteilt, ist der Start des „Graf Zeppelin“ zu seinem Mittelmeerflug nunmehr endgültig auf den 26. März festgelegt worden. Sollte das Verbot des Überfliegens für irgendein Mittelmeerland bestehen bleiben, so wird dieser Start nicht berührt. Man hofft jedoch unzweifelhaft, daß auch die bisher umstrittenen Länder überflogen werden dürfen. Die voranschreitende Flugkredite in Frankreich (die Rhonemündung entlang), Norwegen, Italien (Rom), Griechenland, Kleinasien, dann die Küste Afrikas.

### Zauwetter im Schwarzwald

Freiburg i. Br., 23. Febr. Während gestern gegen 8 Uhr morgens noch 7 Grad Kälte gemessen wurden, zeigte heute früh um die gleiche Zeit das Quecksilber 5 Grad über Null an. Auch vom Feldberg werden bereits 13 Grad Wärme gemeldet. Ebenso ist in den übrigen Höhenlagen des Schwarzwaldes eine Temperaturumkehr zu verzeichnen.

Der harte Frost der letzten Zeit hat in den Waldungen Oberbadens erheblichen Schaden angerichtet. Besonders die Eichenstämme zeigen große Prozelisse und sind dadurch zu Hunderten als Nubholz wertlos geworden.

Die meisten Schulen, auch die ländlichen des Oberlandes, wurden wegen Kohlenmangels und zahlreicher Grippeerkrankungen geschlossen. Auch unter den Erwachsenen ist der Krankenzustand verhältnismäßig hoch, jedoch nimmt die Grippe nach den bisherigen Feststellungen keinen bösen Verlauf.

### 168 Schiffe bei Emmerich im Eise

Emmerich, 23. Febr. Augenblicklich liegen bei Emmerich 70 Schiffe auf offenem Strom, 70 Schiffe im Kanalkanal und 28 Schiffe im holländischen Hafen von Eise eingeschlossen vor Anker. Ausgelastet dürften rund 45000 Tonnen Schiffsraum in Röhren, Schleppern, Dampfbooten usw. verkehrt sein. In der Hauptsache handelt es sich um deutsch-holländische und französische Schiffe. Die Schiffe haben in der Hauptsache Erz, Kohlen und Hohezeugnisse geladen. Der Wert von Schiffen und Ladung geht in die Millionen. Nur einzelne Schiffe haben ihre Fracht, und zwar in der Hauptsache Rohöl, erogaunze, Sojabohnen usw. ausgeladen. Es handelt sich um Waren, die dringend benötigt und auf dem Eisenbahnwege weiter befördert werden.

### Wasserrohrbruch im Rathaus von Erier

Erier, 23. Februar. Im Rathaus entstand gestern abend gegen 7 Uhr im ersten Stock ein Wasserrohrbruch. Zwei Stunden lang, bis die Feuerwehr auf dem Platze vor dem Rathaus das Hauptrohr verstopfen konnte, ergossen sich ungeheure Wassermengen in den Flur und auf die Treppe. Das Wasser sickerte auch durch die außerordentlich stark betonierte Treppendecke und durch die Mauer des Kassenraumes der städtischen Hauptkasse hindurch und richtete hier erheblichen Schaden an. Der Trepperraum und ein Teil der Schränke mußten geräumt werden.

### Russische Eisbrecher an der deutschen Ostseeküste

Rowno, 23. Febr. Wie aus Rowno gemeldet wird, begehen sich am 23. Februar die russischen Eisbrecher „Jermak“ und „Tzuraw“ aus Leningrad vor deutschen Ostseeküsten, um den im Eise festgefahrebenen Dampfern Dölse zu befreien. Die beiden Eisbrecher erhalten von den deutschen Reedereien eine monatliche Entschädigung von 50 000 RM.

# Warum ist die Koalition gescheitert?

## Der Streit um die Schuldfrage

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 23. Febr. Der Fraktionsführer der Deutschen Volkspartei im Preussischen Landtag, Abg. Stendel, hat gestern in einer Pressekonferenz Ausführungen gemacht, die jetzt die preussische Staatsregierung zum Anlaß nimmt, eine Darstellung zu veröffentlichen, die den Darlegungen des Abg. Stendel in wesentlichen Punkten widerspricht. Abg. Stendel hatte nach dem Bericht der offiziellen völksparteilichen Korrespondenz u. a. erklärt, daß der preussische Ministerpräsident in der letzten Unterredung, die er mit den völksparteilichen Unterhändlern führte, plötzlich mit dem Verlangen hervorgetreten sei, daß die Deutsche Volkspartei sich in bezug auf das Konordat binden müsse. Ministerpräsident Braun hatte zum Ausdruck gebracht, daß die völksparteilichen Minister sich auf eine Formel binden müßten, die von dem gegenwärtig amtierenden Preußenkabinett entworfen werde, womit er gesagt habe, daß die Deutsche Volkspartei sich auf einer Erklärung bereitfinden müsse, an deren Formulierung sie gar nicht beteiligt sei.

Diese Darstellung der Nationalliberalen Korrespondenz wird nun von zuständiger preussischer Regierungsseite als absolut unrichtig bezeichnet. Den Unterhändlern der Deutschen Volkspartei sei mindestens seit dem 1. Februar bekannt gewesen, daß eine Einigung hinsichtlich der Konfordatsfrage erforderlich sei, weil sonst keine Möglichkeit einer Koalitionseinstellung bestehe. Am 1. Februar habe die erste Besprechung der für eine erweiterte Koalition in Preußen in Betracht kommenden Parteien stattgefunden. In dieser Besprechung habe der Führer des preussischen Zentrums die Bedingung aufgestellt, daß einmal die Deutsche Volkspartei sich bereiterekläre, sich für die Bildung einer stabilen Reichsregierung einzusetzen, daß zweitens ein Konordat zustande komme und daß drittens das Zentrum seine drei Ministerposten in Preußen behalte. Seit dieser Zeit hätte also die Deutsche Volkspartei die Bedingungen des Zentrums, unter denen dieses eine erweiterte Preußenkoalition mit-

machen wollte, gekannt. Im übrigen habe der preussische Ministerpräsident Braun in weiteren Besprechungen mit den Unterhändlern der Deutschen Volkspartei auch ausdrücklich erklärt, daß man die Konfordatsfrage nur dann lösen könne, wenn man in gemeinsamer Arbeit eine Einigung finde, die für das Zentrum und die Deutsche Volkspartei tragbar und akzeptabel sei. Daraus gehe hervor, daß der preussische Ministerpräsident Braun nicht daran gedacht hätte, der Volkspartei hinsichtlich der Konfordatsfrage ein Diktat zu diktiert. Vielmehr hätte ja die Arbeit am Konordat vom Zentrum und der Deutschen Volkspartei sowie den übrigen Regierungsparteien erst gemeinsam aufgenommen werden sollen.

# Die Aufzeichnungen der Frau Valentin

## Auf der Suche nach den Denkschriftverfassern

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 23. Febr. Die „Rheinische Zeitung“ brachte Mitteilungen über eine angebliche Denunziation deutschnationaler Abgeordneter gegen die Schriftstellerin Frau Valentin und Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion in Sachen des Verrats der Gröner-Denkschrift. Gegenüber diesen Darstellungen des Blattes stellt nunmehr die deutschnationalen Pressestelle folgendes fest: „Der Fraktionsleitung der deutschnationalen Reichstagsfraktion wurden vor etwa zwei Wochen Aufzeichnungen übergeben, die die Schriftstellerin Valentin mit der Auslieferung der Gröner-Denkschrift an den Herausgeber der englischen Zeitschrift „Review of Reviews“, William Steed, in Zusammenhang brachten. In diesen Aufzeichnungen wurde weiter behauptet, daß nach der Weitergabe der Denkschrift nach England eine

Besprechung Frau Valentins und einiger führender Mitglieder des sozialdemokratischen Parteivorstandes stattgefunden habe, in der auch Frau Valentin sich zu dieser Tat bekannt habe.

Die deutschnationalen Fraktionsleitung war nicht befaßt, ihrerseits Untersuchungen über den Tatbestand vorzunehmen. Sie hat vielmehr in Ausführung einer selbstverständlichen staatsbürgerlichen Pflicht diese Aufzeichnungen der untersuchungsführenden Behörde ohne eigene Stellungnahme zugeleitet. Diese Pflicht war um so selbstverständlicher, als der Verdacht, daß sozialdemokratische Kreise mit dem Verrat der Denkschrift zu tun haben, nach dem offenen Bekenntnis eines Teils dieser Partei zum Landesverrat durchaus begründet ist. Der deutschnationalen Fraktion ist es bis heute nicht bekannt, welches Ergebnis die Erhebungen der Oberreichsanwaltschaft gehabt haben. Es ist also unzutreffend, daß eine Denunziation stattgefunden hätte, ebenso erdigen sich damit alle politischen Kombinationen, die in der Presse an diesen Vorgang geknüpft worden sind.

Die Schriftstellerin Frau Antonia Valentin spielt in Berliner politischen Kreisen eine gewisse Rolle. Ihr werden die verschiedensten persönlichen politischen Verbindungen nachgesagt. Sie redigiert die Auslandskorrespondenz der Sozialdemokratischen Partei und hat eine Art von Sekretärinnenrolle bei der Interparlamentarischen Union. Interessant ist übrigens noch, daß die besagte Frau Antonia Valentin in der nächsten Woche mit einem französischen Passagier verheiratet wird, um dann gänzlich nach Frankreich überzusiedeln.

### Wien läßt den Papst und die deutschen Bischöfe ein

Berlin, 23. Februar. Wie eine Wiener Korrespondenz meldet, trägt man sich in österreichischen katholischen Kreisen mit der Absicht, den Papst Pius XI. nach Wien einzuladen, und gleichzeitig dorthin alle österreichischen und reichsdeutschen Bischöfe, dazu die aus den Nachfolgestaaten zu berufen, um durch eine so große Zusammenkunft der Kirchenfürsten den katholischen Charakter Wiens zu dokumentieren. Man hofft, daß anlässlich der, wie behauptet wird, bereits beschlossenen Fahrt des Papstes zur Jahrtausendfeier der Stadt Spener im Jahre 1930 dieser Besuch Wiens durch den Papst möglich sein werde. Papstreisen ins Ausland waren übrigens auch in früheren Zeiten seltene Ereignisse. Der letzte Papstbesuch in Erier, das damals noch zum römischen Kaiserthum deutscher Nation gehörte, erfolgte unter Kaiser Joseph II. Ein Papst war zum letzten Male in Deutschland auf dem Konstanzer Konzil, das 1414 bis 1418 stattfand.

! Gegen Garfinkelsteil und Gämorrhoiden, Magen- und Darmstörungen, Peyer- und Milzanschwellung, Nüden- und Arcusmargen ist das natürliche „Frans-Josef“-Bitterwasser, täglich mehrmals genommen, ein herrliches Mittel. Herzliche Grüßen bei Erkrankungen der Unterleibsorgane haben festgestellt, daß das Frans-Josef-Wasser sicher lösend und immer gelinde ableitend wirkt. Es ist in Apoth. u. Droge erhältlich.

# Vorsorge gegen Hochwassergefahr

## Vorbereitungen im Reichsverkehrsministerium

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 23. Februar. Angesichts der vielfach drohenden Hochwassergefahr hat das Reichsverkehrsministerium, soweit es dazu in der Lage ist, bereits alle vorzulegenden Maßnahmen getroffen. Das Verkehrsministerium steht von dem Tage ab, auf dem sich auf den Strömen Eis bildet, oder der Wasserstand eine Höhe erreicht, die ein gewisses Maß überschreitet, mit den Dienststellen im Lande in direkter Verbindung. Das Ministerium erhält täglich Berichte über den Stand der Dinge. Die Maßnahmen, die das Verkehrsministerium gegen eine Hochwassergefahr treffen kann, sind allerdings nur beratender organisatorischer Natur. So wird dafür gesorgt, daß eine ständige Verbindung mit dem Regierungspräsidenten der in Betracht kommenden Bezirke, den Leitungen der Deichverbände usw. besteht und daß

Eischollen an den Brückenstellern wird umgehend beseitigt. Mit Rücksicht auf das jetzt einsetzende Tauwetter ist der Hochwasserortungsgebiet bereits seit einigen Tagen in Aktion getreten. Mit Hilfe dieses Dienstes kann man genau voraussagen, wie hoch der Wasserstand zu einer bestimmten Zeit und in einem bestimmten Raumabschnitt sein wird, so daß die entsprechenden Schutzmaßnahmen zeitig getroffen werden können.

### Die Standgeldhöhung bei der Reichsbahn

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 23. Febr. Die für alle Reichsbahndirektionsbezirke angeordnete Standgeldhöhung für offene Wagen auf das achte und neunte Quartal des laufenden Jahres ist eine Maßnahme, die die Hauptverwaltung der Reichsbahn im Interesse einer Beschleunigung des Wagnislaufes getroffen hat. Die Reichsbahn hat zurzeit einen großen Bedarf an Waggons, weil durch die Stilllegung der Binnen-Schiffahrt zahlreiche Transporte, vor allem Kohlenfrachten, die sonst über den Wasserweg gehen, auf die Eisenbahn übernommen werden müssen. Während nun auf der einen Seite die Ueberbestände an offenen Wagen aufgebraucht sind, werden Wagen dieser Typs in großer Zahl in Berlin infolge der schlechten Eisbindung der ankommenden Kohlenfrachten festgehalten, so daß im Interesse der Allgemeinheit Abhilfe geschaffen werden mußte. Gleichzeitig ist angeordnet worden, daß dort, wo durch die Erhöhung des Standgeldes unnötige Waggons erwachsen, im Erhaltungszweck ausgemacht werden sollen. Im übrigen sind die Reichsbahndirektionen angewiesen worden, im Bedarfsfall auch weiterhin an Sonntagen die Entladung eingehender Transporte zu ermöglichen und für die Sonntagsarbeiten im Kohlenrevier Waggons in ausreichender Zahl zu stellen.

das nötige Personal bereitgestellt ist. Die Referenten des Reichsverkehrsministeriums, die für die Behandlung der Hochwasserfragen maßgebend sind, haben auch dafür gesorgt, daß, soweit sich das machen läßt, gewisse Sprengstoffe vorhanden sind, um das Eis sprengen zu können. Allerdings greift man zu diesem Mittel nur da, wo es ohne große Gefahr angewandt werden kann, denn nicht das Eis oder die Eisbindung an sich ist gefährlich, sondern erst die sogenannte Eiszerlegung, wenn sich die Schollen aufeinanderwärmen, wodurch bei eintretendem Tauwetter die Uferanlagen, sowie die in der Nähe des Ufers liegenden Ortsteile in die Gefahr der Ueberschwemmung gebracht werden. Da nun bei stärkerer Vereisung die Gefahr dieser Eiszerlegung besonders groß ist, greift man, wie gesagt, zu dem Mittel der Sprengung nicht gern. Die größte Gefahr droht nun ja vor allem den Brücken. Die Aufsichtung der

Eröffnung der Reichsunfallverhütungswoche

Berlin, 23. Febr. Die Reichsunfallverhütungswoche wurde heute mittag durch eine offizielle Sitzung eröffnet...

Reichsarbeitsminister Bissell

Der Reichsarbeitsminister Bissell hat heute in einer Rede erklärt, dass die Unfälle in Deutschland seit 1924 jährlich 24.000 Tote forderten...

75 Prozent aller Unfälle vermeidbar

Im Anschluss daran nahmen zahlreiche Vertreter behördlicher und privater Organisationen das Wort...

Scheimrat Dr. von Borja

von der Deutschen Arbeitgebervereinigung und wies darauf hin, dass nur ein Drittel aller Todesfälle auf Berufsunfälle zurückzuführen seien...

Die Entlassung zur Krisenunterstützung

Berlin, 23. Februar. Der Reichsarbeitsminister hat einen neuen Erlass über Verrentung und Dauer der Krisenunterstützung veröffentlicht...

Die Großhandelsindexziffer vom 20. Februar

Berlin, 23. Febr. Die auf den Stichtag des 20. Februar berechnete Großhandelsindexziffer hat sich mit 140,0 gegenüber der Vorwoche (139,5) um 0,4 v. H. erhöht...

Ein subetendeutscher Vorkämpfer unter Anklage

Eger, 23. Februar. Die Staatsanwaltschaft Eger hat gegen den Abgeordneten Kallina nach fast dreieinhalbjähriger Vorbereitungszeit wegen des am 9. August 1925 in Karlsbad bei der Fahnenweihe der „Egghalanda Gmoj“ stattgefundenen Vorfalles die Anklage erhoben...

von der tschechischen Staatspolizei in der unerhörtesten Art und Weise mißhandelt

und man hatte den Eindruck, daß die tschechischen Staatspolizisten die Gelegenheit benutzten, um sich ihre Wut an dem insbesondere wegen seiner unerhörtesten Aufklärungsarbeit betagten subetendeutschen Politiker zu läßteln...

wegen eines dem Abgeordneten Kallina verfehten Bauhütes am 19. November 1928 rechtskräftig verurteilt

wurde. In der auf Zeugenaussagen tschechischer Staatspolizisten — eines tschechischen Eisenbahners und eines tschechischen Schuldieners — aufgebauten Anklageschrift wird Abgeordneter Kallina beschuldigt, öffentlich zum Dasse gegen das tschechische Staatsvolk aufgereizt zu haben...

Gedenkfeier für die Jungfrau von Orléans

Paris, 23. Febr. Am 23. Februar läßt sich zum 500. Male der Tag, an dem die Jungfrau von Orléans das Städtchen Bourgois in Lothringen verließ, um dem König ihre Hilfe anzubieten...

Zwei amerikanische Ingenieure in Mexiko ermordet

Mexiko, 23. Februar. Nach einer Meldung aus Guanaajuata hat dort eine Truppenabteilung die Leichen zweier amerikanischer Bergingenieure aufgefunden...

Faschistengruß und Film im Vatikan

Römische Kuriosa

Von unserem römischen Korrespondenten

Rom, den 21. Februar

Da wo die gewaltige Masse der Arkaden des Petersplatzes nach dem Vorplatz der Basilika umblegt, ist der eigentliche Eingang zum vatikanischen Palast...

ein Zeichen der Trauer und des Protestes gegen die Anwesenheit der „Vicomtesen“ in der Stadt des Heiligen Vaters!

Uebrigens wird jede Haustür in Rom halb geschlossen, sobald ein Toter im Hause ist.

Der Portone di Bronzo hat von früh bis abends beide Flügel weit offen und die Paläste der „Schwarzen“ Aristokratie haben es sofort nachgemacht...

Es war bekannt, daß der mit seinem 92. Jahren noch immer ungläublich listige Kardinal Bannuti im Kardinalkollegium schon immer zu den wärmsten Fürsprechern des Faschismus gehörte...

Ein paar Tage darauf fuhr, als wenn gar nichts dabei wäre, ein Geschäftsauto durch die hintere Torfahrt des vatikanischen Palastes bis auf den Damaskushof...

Chamberlain sucht zu beruhigen

Freundliche Worte für Amerika

London, 23. Februar. Staatssekretär des Neußern Sir Austen Chamberlain hielt heute in Torquay eine Rede, in der er über das Verhältnis Englands zu den Vereinigten Staaten von Amerika ausführte...

den Vereinigten Staaten Vorschläge zu machen, die unsere Freundschaft auf diejenige feste Grundlage stellen werden, die nicht nur in unserem eigenen Interesse, sondern auch im Interesse der ganzen Welt liegt.

Im zweiten Teil seiner Rede beschäftigte sich der Staatssekretär mit dem Völkerverbund und sagte hierzu unter anderem: Wir haben von Anfang an erklärt, daß wir unsere Politik auf den Völkerverbund gründen...

Auch Howard hofft auf Ausgleich

London, 23. Febr. Der britische Botschafter in Washington, Sir Osme Howard, hielt anlässlich der Feier des Geburtsstages Washingtons eine Rede in New York...

ungünstigen Wirkungen der letzten englischen Auslassungen zur Flottenfrage abzumildern.

Er legte besonderen Nachdruck auf die Versicherung des britischen Außenministers in seiner Rede in Birmingham von Ende Januar, daß England nicht einen alten Freund opfern, um einen neuen zu gewinnen...

Bewilligung des Etats für den amerikanischen Kreuzerbau. Der Senat hat die Gesetzesvorlage über die Bewilligung von 12.870.000 Dollar zur Inangriffnahme des Baues der neuen Kreuzer angenommen.

Endgültige Annahme des Kelloggpaktes durch Kanada. Nachdem der kanadische Senat bereits dem Kelloggpakt zugestimmt hat, ist der Pakt auch vom kanadischen Unterhaus ratifiziert worden.

Eine Million sozialistische Parteimitglieder

Ernte Warnung für das Bürgertum

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 23. Februar. Die Sozialdemokratische Partei hat in ihrem neuen Jahrbuch herausgebracht, dem eine Anzahl Daten entnommen werden können, die als erste Warnung für das Bürgertum gelten müssen...

die Zahl der organisierten sozialdemokratischen Parteigenossen seit dem letzten Parteitag um rund 114.000 gestiegen

und betrug am 31. Dezember 1928 nicht weniger als 937.381, also nahezu eine Million. Das Wichtigste an diesen Ziffern, so meint das Jahrbuch, ist, daß sie sich nicht nur auf einige Großstädte oder Industriebezirke beziehen, sondern daß sich die Mitgliedschaft der Sozialdemokratie auf alle Gegenden Deutschlands, auf Großstädte und Kleinstädte, wie auch auf die Vorgemeinden erstreckt...

befindet sich jedoch unter der Kontrolle seiner Berufsgenossen, nämlich den Gewerkschaften, und die Sorgen schon darüber, daß ihre Mitglieder nach Möglichkeit organisierte Sozialdemokraten werden.

Die Einnahmen der Bezirksorganisationen betragen im Jahre 1928 insgesamt 10.338.387 Reichsmark.

Davon entfielen auf laufende Beiträge der Parteimitglieder weniger als 6.853.833 Reichsmark. An den Parteivorstand wurden im gleichen Zeitraum an Pflichtbeiträgen 1.570.779 Reichsmark abgeführt. Die härteste Mittelberlastung weilt der Bezirk Hamburg mit insgesamt 70.678 auf; ihm folgen Berlin mit 55.867, Schleswig-Holstein mit 51.755, ferner Magdeburg mit 50.490, Dresden mit 50.467, Thüringen mit 39.904, Leipzig mit 39.519 und das westliche Westfalen mit 34.930, die übrigen Bezirke bleiben unter je 30.000.

Mädchenhafte Mütter

verdammen ihr jugendliches Aussehen der richtigen Ernährung vor und nach dem Wodembella. Das Kind entzieht der Mutter viele wichtige Nährstoffe, denn die Natur gibt sie dem Kinde reichlich und nimmt sie der Mutter. Sie müssen schnell erlernt werden.

Dr. G. Wanda G. m. b. H., Dithofen-Rheinhausen.

# Derflisches und Sächsisches

## Die Reichsbahn beschleunigt die Güterwagenstellung

### Vermehrung der Zahl der Lüge

Infolge der äußerst ungünstigen Witterungsverhältnisse werden an den Wagenpark der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zurzeit besonders hohe Anforderungen gestellt. Um die hierbei auftretenden Schwierigkeiten in der Wagenstellung möglichst abzumildern, sind von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft verschiedene außerordentliche, mit hohen Kosten verbundene Abhilfemaßnahmen getroffen. Die wichtigste Aufgabe ist jetzt,

den Wagenumlauf so weit als irgend möglich zu beschleunigen. Zu diesem Zwecke vermehrt die Reichsbahn die Zahl der Lüge, erhöht deren Reifengeschwindigkeit und steigert die Tätigkeit der Verschleißabteilung.

Die Beschleunigung des Laufes der Güterwagen führt indes wenig, wenn die Wagen während ihrer Beladung übermäßig lange stehen und damit ihrem eigentlichen Zweck, Lasten zu befördern, entzogen werden. In dieser Hinsicht ist die Deutsche Reichsbahn auf die Mithilfe aller Verkehrsteilnehmer angewiesen. Diese können durch rasches Ent- und Beladen ganz bedeutend zur Beschleunigung des Wagenumlaufes beitragen. Wer das Ladegeschäft abkürzt, fördert den Kreislauf der Güterwagen und dient damit nicht nur der Allgemeinheit, sondern der Nutzen einer solchen Maßnahme kommt jedem einzelnen selbst zugute. Um sofortigen Wagenraum zu gewinnen, würde sich die Reichsbahn unter Umständen gezwungen sehen, das Wagenstandfeld auf ein Mehrfaches zu erhöhen. Diese für alle Verkehrsteilnehmer fühlbaren Maßnahmen möchten, wenn irgend möglich, vermieden werden. Bei dieser Gelegenheit weist die Reichsbahndirektion darauf hin, daß ihre Verkehrsmittel am morgigen Sonntag die Entladung von Wagenladungen nach Möglichkeit zuzulassen.

— Aufhebung der Dresdner Jahrmärkte. Im amtlichen Teile dieser Nummer veröffentlicht der Rat zu Dresden, Marktverwaltung, die Beschlüsse über die Aufhebung der Dresdner Jahrmärkte.

## Na also!

Hurrath!  
Nun ist er doch wieder da!  
Wer hat nun Recht?  
Wie ging's einem schlecht,  
Wenn man es magte  
Und so ganz belläufig sagter:  
„Verehrtes Publikum!  
Es schlägt doch wieder um,  
Alles ist Mode.  
Surz trägt sich zu Tode — —“  
Auf der Bühne, auf Bühnen, auf Bühnen, Vergnügen  
Konnte man's reichlich zu sehen kriegen.  
Wie sich das händert und zupfzelt und schlängelt  
Und fast schon bis an die Knöchel drängelt!  
Zwar steht's oft noch aus wie eine Treppe —  
Doch hoch und hinten schon richtige Schleppe.  
Aber einzelei.  
Mit der Anieroue, scheint's, ist es vorbei.  
Man will wieder schämig was verstehen.  
Man soll wieder was suchen und entdecken.  
Man soll wieder was denken, was spüren, was ahnen  
Spitzes Dolants und Seidenjahnen — —

Ja, ja ich hab' es immer orakelt:  
Was die Mode heut' spart, wird morgen aufgetakt.  
Kaus ist er auf alle Fälle aus dem Trockendock!  
Er schwimmt schon lustig: Der lange Kock!

Lugensand  
In den „Dresdner Nachrichten“  
Dreitag und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe gestattet.

# Das Ende des Frostes

## Im Auto über das Eis

Die Herrschaft des strengen Frostes ist gebrochen! Unaufhaltbar stiegen in den letzten beiden Tagen die Temperaturen. Weitern früh hatten wir in Dresden noch -11 Grad, heute nur noch -2 Grad Celsius. Das Regiment des Winters 1928/29, des Winters der Schreckenisse, geht damit nun hoffentlich zu Ende. Man möchte es kaum glauben, daß wir fast zwei Monate lang ununterbrochen strengste Kälte gehabt haben und überall in Deutschland Rekordniedertemperaturen erreicht wurden. Der Winter selbst hat jedoch fast drei Monate gedauert, denn schon Anfang Dezember sank die Quecksilbersäule auf unter 0 Grad.

Dieser Winter wird als der Winter der Wetterkuriositäten weiterbestehen. Weniger, weil die Erde wieder einmal zufror, als weil durch die Dauer der Frostperiode und die erreichten Tiefstgrade neue Rekorde aufgestellt wurden.

Jetzt können wir auch mit einer gewissen Erleichterung von der Zeit sprechen, da wir uns wegen der Polarfälle nicht auf die Straße wagen, da der Ofen statt 15 Brennstoff, wie gewöhnlich, 30 verdirft, da das Heizölleben heute, weil jeder nur die nötigsten Vorrichtungen machte, da wir Kohlen-, Kerosin- und Wassermangel betraue wie im Kriege hatten und wir schuldhaftig jeden Tag die Wetterberichte lesen, ob nicht endlich das Ende des Frostes gemeldet würde. Wie wurden wir enttäuscht, wenn die Zeitungen immer ein weiteres Anhalten der Kälte kündigten. Tag für Tag brachte der Ostwind die kalten Luftmassen von Rußland zu uns, das Bombardement über Europa wollte nicht wachen; die Kälte zeigte eine geradezu infernalische Beständigkeit. Die Stimmung wurde dadurch nicht verbessert, wenn wir lasen: In Rio de Janeiro sind jetzt +30 Grad, oder wenn wir in der Wochenhimmelschau in wärmeren Gegenden die Menschen bei strahlendem Sonnenschein im Freien baden sahen.

Der wirtschaftliche Schaden, den die Kälte angerichtet hat, ist gewaltig, und die Berlins können kaum wieder eingebracht werden. Völlig brach lag monatelang das Baugewerbe, und zahlreiche Unternehmen haben durch die Verzögerung in der Fertigstellung der Neubauten empfind-

liche Verluste erlitten. Geradezu ungeheuerlich ist die Arbeitslosigkeit angewachsen, so allein in Dresden auf über 47.000. In der abgelaufenen Woche meldeten sich allein über 5000 Arbeitsuchende.

Zu den Schrecknissen dieses Winters gehörte auch die schwere langanhaltende Grippe-Epidemie in den Monaten Dezember und Mitte Januar. Jetzt ist sie jedoch fast völlig erloschen, und es kann festgestellt werden, daß zwar die Zahl der Erkrankungen recht erheblich gewesen ist, daß aber die einzelnen Fälle fast durchweg leichterer Natur waren.

Ein besonderes Lob verdient unsere Feuerwehr. Sie ist in den letzten Monaten ganz unverhältnismäßig stark alarmiert worden, und der Dienst war bei der abnormen Kälte überaus schwer. Wenn die Elemente sich selbst bekämpfen, wenn bei strengem Frost Feuer ausbricht, ist die Arbeit der Feuerwehr mit ungeheuren Strapazen und Gefahren verbunden. Aber nicht nur bei Bränden wurde in letzter Zeit die Feuerwehr alarmiert, sondern das „Hilfsmittel für alles“ mußte bei Wasserrohr- und Gasrohrbrüchen helfen, und mitunter fanden auf den einzelnen Straßen stundenlang keine Wagen mehr, da sie von einer Unzahl Leute zur anderen gleich weiter dirigiert wurden.

Doch jetzt scheint des Winters Nacht gebrochen. Tauwetter ist bereits eingetreten, denn heute Sonnabend mittags tropfte es bei 8 Grad Wärme mächtig von allen Dächern, und wir hoffen, daß sein erneuter Witterrückschlag uns allzu deutlich wieder an die Leiden erinnert, die wir eben erst durchgemacht haben.

### Arbeitsunfallversicherung!

## Gesunde Hände sichern Dir Dein Brot.

„Reichsversicherungswoche“

## Verlustreiche Brände durch unangemessene Verwendung von Heizöl

Überall müssen jetzt eingetretene Wasserleitungen in Wohnungen und Kellern aufgearbeitet werden. Daß diese Arbeit keineswegs ungefährlich ist, haben zahlreiche Brände der letzten Zeit gezeigt, bei denen teilweise größere Verluste entstanden. Die Ursache liegt in der Regel in unangemessener Verwendung von Heizöl, Benzin, Petroleum und anderen brennlichen Flüssigkeiten. Die Vorsichtsmaßnahmen, die bei solchen Bränden angewendet werden müssen, sind in einem Merkblatt zusammengefaßt, das der Verband öffentlicher Feuerwehreinrichtungen in Deutschland, in Berlin-Charlottenburg, Kaiserwerder Straße 16/18, unter Verwendung eines Gutachtens von Professor Otto Graf auf Grund von Versuchen in der Materialprüfungsanstalt in der Reichshochschule Stuttgart herausgegeben hat. Wer sich und andere vor Feuergefahren und Schadenersatzansprüchen beschützen will, wird auf ihn, bei Arbeiten mit brennlichen Flüssigkeiten dieses Merkblatt zu beachten, das von der Brandversicherungskammer in Dresden-N. 8 kostenlos bezogen werden kann.

# VAMPYR

## Das Dalmatia-Reisebüro

Dresden-N., Postkammerstr. 12 (Ecke Marktplatz), Fernr. 27060, organisiert regelmäßige Fahrten an die Riviera Dalmatiens.

## August Förster

Bequeme Zahlweise. Dresden Haupt, Waisenhausstr. 10

## Wiedereröffnung städtischer Bäder

Das Gänsehaut- und das Volkshaus Konigsstraße sind in der kommenden Woche wie folgt geöffnet: Montag, Dienstag und Mittwoch von 12 bis 7,30 Uhr, Donnerstag und Freitag von 9 bis 7,30 Uhr und Sonnabend von 8 bis 7,30 Uhr. Kassenöffnung für Schwimmbäder und Hundebäder zwei Stunden, für alle übrigen Abteilungen eine Stunde früher. Sonntags bleiben beide Bäder bis auf weiteres geschlossen.

## Berliner Theater

„Trio“ im Kleinen Theater, „Bourgeois heißt Bourgeois“ im Vestibül-Theater

„Trio“, ein Kleines-Theater-Spiel von Leo Lenz und — Siehe. Das scheinbar unerhörliche dreieckige Verhältnis „ergötzlich“ dargestellt durch Paul Otto, Valerie von Mertens und Kurt Goeß selber, der mit einer Bravour und Entschlossenheit spielt, als wär's ein Stud von ihm. Der Ehemann holt sich vom Nebenbuhler und Nachfolger seine Ehefrau zurück, indem er sich als Chauffeur bei ihm verdingt — wie das nun einmal im Leben immer so zugeht! Goeß legte alle nicht vorhandenen Vorurteile mit Schmirgel hin und erzog den Erfolg trotz des Stüdes.

„Bourgeois heißt Bourgeois“ — amnestisch nach Mollère bearbeitet — will die Zucht des Bürgers nach der „höheren Welt“ gefahren, als ob diese Zucht einzig eine Zucht und Eigenschaften des Bürgers sei, als ob nicht der Arbeiter beispielsweise an den gleichen — Minderwertigkeitskomplexen litte, daß er noch nicht — Bürger, zu demselben Bourgeois, ist! Diese Zucht konnte nun ganz witzig angefaßt sein, wenn die Autoren, die so frei gewesen waren, sich der Mollèreschen Vorläufe zu bedienen, das Thema verfeinert auf heutige Verhältnisse umgestaltet hätten. Sie haben es nur witzlos vergrößert und verballhornt. Wer kennt sich da noch aus, gegen wen sich die Satire eigentlich richten soll, wenn der jüdische Kommerzienrat Jordan die Eisenachse entlang spaziert, an einem karierten Denkmal Wilhelm II. vorüber, und zu Verästelungen des früheren und des jetzigen Beherrschers Deutschlands herausfordert? Und da der letzte Herrscher (Kommerzienrat Jordan) gerade zu einem Nahaaltes mit Damenbedienung in Kaufmann, kann der provozierende Vergleich mit dem früheren Herrscher Deutschlands nicht gerade zum Vorteil des Nachfolgers ausfallen. Man gelangt also oftmals zu dem entsetzlichen Verdacht, daß die beiden Autoren — Hofenleber und Toller — gegen die letzte Herrschaft wählen und für — die Monarchie Propaganda machen! So geht es dem, der eine Satire schreiben will — „Tret nach Mollère“ — und sein Handwerk nicht versteht. Satire ist ein gefährliches Ding, sie überschlägt sich urplötzlich und vom Schreiber sehr ungewollt — und auf den Schützen kehrt der Pfeil zurück. Das alte lateinische Sprichwort scheint also umgekehrt noch richtiger zu sein: es ist schwer, keine Satire zu schreiben; aber es ist offenbar noch schwerer — eine Satire zu schreiben!

Dem Komponisten Friedrich Holländer ist außer ein paar schmalen Couplets nicht gerade viel, dem so bewundern und

gerühmten Reizwerk Granowsky aber überhaupt nichts eingefallen. Es herrsche tödliche Langeweile auf der Szene, gegen die Max Falkenberg und die oft sprachvolle Trude Feilerberg heroisch ankämpfen.

## Kunst und Wissenschaft

† Dresdner Theater-Spielplan für Sonntag. Opernhaus: „Das Rheingold“ (18,30). — Schauspielhaus: „Das Grubmal des unbekanntem Soldaten“ (7,30). — Alberttheater: „Jahrmart in Putzshy“ (8,30). „Die Frau, die jeder sucht“ (7,30). — Residenztheater: „Dornröschen“ (2), „Friederike“ (4,30 und 8). — Die Komödie: Kammerorchestersonate (11,30). „Das Geld auf der Straße“ (7,45). — Centraltheater: „Mascottchen“ (4 und 8).

† Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper. Opernhaus: Morgen, Sonntag, beginnt der Ribbelungen-Anfang mit der Aufführung des „Rheingold“ in der bereits bekanntgegebenen Besetzung. Musikalische Leitung: August Bach. Anfang 6,30 Uhr.

Montag den 25. Februar, Anrechtreihe A, „Tanfante“ nach Musik von Franz Schubert, in der Bearbeitung von Ellen v. Cleve-Peg, mit Dombold, Schlieben, Reppach, Pawlinin, Tanzgruppe. — Anschließend „Spiegelstein“, bearbeitet von Ellen v. Cleve-Peg, Musik von Tschai-Lowski, ausgeführt von Ellen v. Cleve-Peg, Dombold, Schlieben, Reppach, Pawlinin, Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Striegler. — Zum Schluß Puccinis „Gianni Schicchi“ mit den Damen Terzani, Kollin, Nikisch, Habersorn, den Herren Pläschke, Salecki, Lange, Wader, Schoepflin, Schmalauer, Häsel, Schöffel, Püttlich. Anfang 7,30 Uhr.

Dienstag den 26. Februar, Anrechtreihe A, nächste Wiederholung von Hans Figners Musikdrama „Der arme Heinrich“ mit Tauscher in der Titelpartie, Erna Berger, Gotthold Dittler von der Städtischen Oper in Berlin (Dietrich) als Gast, Hannu Cleve vom Stadttheater in Leipzig (Hilde) als Gast, Wader. Musikalische Leitung: August Bach; Regie: Erhardt. Anfang 7,30 Uhr.

Schauspielhaus: Der erste Teil der Ribbelungen-Trilogie Hebbels („Der gekrümmte Diebstahl“ und „Seafrieds Tod“) ist zum letzten Male im Jahre 1921 unter Leitung Paul Wiesdes neu einstudiert und seit 1925 nicht mehr gespielt worden. Der zweite Teil („Artemildes Rache“) ist zum letzten Male 1908 von Ernst Lewinger

neu einstudiert und seit 1917 nicht mehr gespielt worden. In der Neueinstudierung, die das Schauspielhaus zurzeit unter der Spielleitung Georg Klefanz vorbereitet, wird zum ersten Male der Versuch gemacht, die beiden Teile an zwei aufeinanderfolgenden Abenden — am Montag dem 11. März und am Dienstag dem 12. März — herauszubringen. In diesen beiden Tagen wird außer Anrecht gespielt; die Anrechtvorstellung vom 11. März wird auf Donnerstag den 14. März, die Anrechtvorstellung vom 12. März auf Donnerstag den 21. März verlegt.

Mittwoch den 27. Februar, Anrechtreihe A, Wiederholung des Lustspiels „Eine königliche Familie“ von George S. Kaufman und Edna Ferber. Spielleitung: Alfred Meyer. Anfang 7,30 Uhr.

† Katholische Hofkirche. Sonntag (24.) vorm. 11 Uhr: Messe St. Cyr von Orlando di Lasso (Mittelmittel); Graduale: Tribulationes von Albiner; Offertorium: Redebator von Galati.

† Veranstaltungen der Bode. Sonntag (24.): Morgenfeier im Studienhaus; Konzert der Pädagogischen Musikschule; Hode-Schule: Philharmonisches Konzert. Montag: Vesperabend Senois. Dienstag: Weismann-Konzert. Mittwoch: Volkshauskonzert; Dresdner Volkstheater. Donnerstag: Gesangsverein der Staatsbibliothek bezaunt. Freitag: Beethovenabend Lamond; Falucca-Schule; Sonnabend: Konzert Schurig-Tschnerl.

† Alberttheater. Sonntag, den 24. Februar, vormittags 11 Uhr, „Minna von Barnhelm“ Nachmittags 14 Uhr zu kleinen Preisen der erfolgreiche Schwan „Jahrmart in Putzshy“ von Walter Garsen. Abends 19 Uhr zweites Gastspiel Maria Heim als Gabriele v. Schmidt in dem Lustspiel „Die Frau, die jeder sucht“ von Ludwig Strichfeld. Spielleitung: Robert Volberg.

† Die Komödie. Sonntag, den 24. Februar, vormittags 11 Uhr, Konzert des Dresdner Kammerorchesters. Leitung: Professor Joseph Bahau Wraschel. Solisten: Frau Julia Neise-Böcher aus Prag. — Nachmittags 14 Uhr findet die 1. Wiederholung des am vergangenen Sonntag vorausgeführten Schauspiel „Dauanmont“ von Eberhard Wolfgang Müller in der Regie von der Regieausführung hat. — Ganns Rühers Gastspiel in „Das Geld auf der Straße“ von Bernauer und Dehlerreider wurde des großen Erfolges wegen verlängert. Die Aufführungen finden täglich abends 19 Uhr statt.

† Centraltheater. Trotz des großen Erfolges mit Grete Brill und Karl Vaterkrand in Walter Gromms „Mascottchen“ kann diese Operette nur noch bis einschließlich Donnerstag auf dem Spielplan bleiben. Die letzte Sonntagabend-Mittwoch-Operettenvorstellung „Mascottchen“ zu kleinen Preisen beginnt um 4 Uhr.

† Lehrerschule der Sächsischen Staatsoper. Unter Leitung von Kapellmeister August Bach wird die O.E.R. Sonntag, 24. Februar, von 11 bis 12 Uhr mittags ein Sinfoniekonzert im Sinfoniesaal geben. Spielfolge: 1. G. Handel: Concerto grosso. 2. Haydn: Sinfonie Es-Dur. A. G. M. v. Weber: Oberon-Ouverture.

† Toscanini geht nach Amerika. Wie die italienischen Blätter melden, ist der bekannte Opernleiter und Dirigent Toscanini

# Beginn der Reichsunfallverhütungswoche

Vom 24. Februar bis zum 8. März findet in ganz Deutschland die Reichsunfallverhütungswoche, kurz Ruwo genannt, statt, für die auch in Dresden umfangreiche Veranstaltungen vorgesehen sind. Ueber den Wert und die Bedeutung des ganzen Unternehmens ein Wort zu verlieren, ist beinahe überflüssig. Die unheimliche Zunahme der Unfälle, namentlich im Verkehrswesen, die die der Unfälle in den Betrieben bei weitem übersteigt, zwingt uns zur Stellungnahme. Nicht die vielen Millionen allein sind es, die jährlich als Entschädigungen, als Renten für Verlust an Leben und Gesundheit zu zahlen sind, vor allem ist die Einbuße zu beklagen, die unsere Arbeitskraft durch die Unfälle erleidet. Sie ist der einseitige Schab, den wir noch besitzen, und ihn nach Kräften zu schütten, muß unsere vornehmste Aufgabe sein. Durch zahlreiche Vorträge, durch Ausstellungen, durch die Vorführung von Filmen usw. soll nun eine Belehrung und Auffklärung im weitesten Sinne eintreten, denn es ist leider eine unbestreitbare Tatsache, daß die meisten Unfälle durch Unvorsichtigkeit entstehen, also vermeidbar sind. Ein sehr wirkungsvoller Beitrag zu den Dresdner Veranstaltungen ist die

## Bilderausstellung im Neuen Rathaus,

die im Rhytholn an Wochentagen von 9 bis 8 Uhr und an Sonntagen von 11 bis 6 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet ist.

### Welches Verkehrsmittel verursacht in Dresden die meisten Unfälle?

Natürlich der Kraftwagen. Während im Jahre 1912 340 solcher Unfälle vorkamen, ist deren Zahl im Jahre 1927 auf 2143 gestiegen. Hierbei spielt selbstverständlich die große Zunahme des Kraftwagenverkehrs die ausschlaggebende Rolle. Hinter dem Kraftwagen folgt das Fahrrad mit 272 Unfällen im Jahre 1912 und mit 1597 im Jahre 1927. Daran schließen sich in der Reihenfolge der Unfälle das Kraftrad, die Straßenbahn, zuletzt das Pferdewagen, das im Jahre 1927 immer noch 260 Unfälle zu verzeichnen hatte.

### Die Unfallstatistik des Polizeipräsidiums

lehrt, daß in den Brennpunkten des Verkehrs, also innerhalb des Gebietes zwischen Postplatz und Vornaischer Platz, sich die meisten Verkehrsunfälle ereignen. In diesem Gebiete muß man also besonders vorsichtig sein.

### Geld Unfälle verhüten im Haushalte!

Diese große Plakatreihe verdient ganz besondere Aufmerksamkeit. Da werden in Form von anschaulichen Bildern mit und ohne Text allerlei Mahnungen ausgesprochen. Mit niedrigen Werten geht es überall über! Was die Dände, bevor du ißt! Zu Giste nur in Gistflaschen! Auch kleine Wunden halte verbunden! Besonders die Kinder müssen zur Vorsicht angehalten werden. Durch sie werden täglich nicht weniger wie 18 Brände verursacht. Verwunde unschuldige Dolchritze und Leitern! Denn:

Bestehest du eine Leiter,  
Prüf sie, hab acht,  
Dein Leben ist gefährdet,  
Wenn eine Sprosse kracht!

Dann folgen viele Unfallverhütungsbilder für die Arbeiten an Maschinen und Motoren.

### Entferne nie eine Schutzvorrichtung!

Das ist wohl die dringendste Mahnung, die der Arbeiter zu beachten hat. Nie die Maschine während des Ganges pugen! Kopfhauben bei der Arbeit tragen! Das ist eine Mahnung für die Arbeiterinnen. Wie viele Unfälle werden ferner durch schlechtes Handwerkzeug verursacht!

### Ist das Werkzeug nicht imstand, leicht verletzt man sich die Hand.

Zahlreiche Unfälle ereignen sich auch an Winden, Kranen und Drehmaschinen. Nicht unter schwebende Lasten treten! ruft ein Plakat. Weiter werden Verhaltensmaßnahmen bei Verletzungen gegeben. Geh richtig! Was trägtst du lieber, Glasauge oder Schutzbrille? Die Antwort dürfte nicht zweifelhaft sein. Ueber eine Million Menschen werden laufend unterstützt durch Unfallrenten. Mehr als zwei Milliarden Mark werden jährlich für Unfallentschädigungen an Leben und Gesundheit ausgegeben. Die Entschädigungen für Sachschaden durch Unfälle belaufen sich auf etwa drei Milliarden.

Wie ein Verband zweckmäßig heranzustellen ist, und wie man die erste Hilfe am besten leistet, zeigen die großen bekannten Tafeln der Firma Weinholt. Die zunehmende Verwendung des elektrischen Stromes führt zur Steigerung der Unfallzahlen. In der Nähe Stromführender Leitungen nur arbeiten, wenn du dich von der Abschaltung der Leitung überzeugen hast! Viele andere Plakate wenden sich an die Landwirtschaft. Steig nie auf, wenn der Wagen fährt! Eine andere Unfallquelle sind feuergefährliche Stoffe im Betriebe.

### Achte auf das Rauchverbot, Reichstun führt zu Feuerkatastrophe!

Im Jahre 1928 kamen bei der Reichsbahn 54 Personen und 432 Eisenbahnangehörige ums Leben. Die Warnungsbilder dieser Gruppe haben also nicht nur für den Eisenbahnangehörigen, sondern auch für den Fahrgast Interesse. 4000 tödliche Badeunfälle im Jahre mahnen die Schwimmlust zu lernen. Im Hintergrunde des Lichts steht man die

### Sondergruppe „Alkohol und Unfall“

Im Mittelpunkt dieser übersichtlich aufgebauten Sondergruppe steht die Darstellung der Wirkung des Alkohols auf das Zentralnervensystem. Es wird recht anschaulich auf der einen Seite die normale Tätigkeit, auf der anderen Seite die durch Alkohol gestörte Tätigkeit der verschiedenen Gehirnzentren gezeigt. Der geordnete Straßenverkehr ist einem durch die Alkoholarbeit hervorgerufenen Verkehrs-unfall im Bilde gegenübergestellt. Damit wird die wissenschaftliche Begründung für die Zusammenhänge zwischen Alkohol und Unfall gegeben. Weitere Anschauungsmittel weisen nach, welche verhängnisvolle Rolle der Alkohol bei Verkehrs-unfällen sowie bei Betriebsunfällen spielt. Ein Alkoholmerkblatt für Kraftfahrzeugführer und ein Plakat „Unfallfächer und nachhaft“ ergänzen neben anderen wirkungsvollen Plakaten diese eindrucksvolle Sonderchau.

### Die Eröffnung der Ausstellung

ging um 12 Uhr in Gegenwart vieler Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Ärzteschaft, des Roten Kreuzes und so weiter vor sich.

Der Direktor des städtischen Versicherungsamtes, Ralle, begrüßte die Erscheinenden namens des Ortsausschusses für die Veranstaltung der Ruwo in Dresden, dankte allen Mitwirkenden und sprach die Hoffnung aus, daß die Ausstellung nicht ohne Wirkung bleiben werde. Er legte dann Zweck und Ziel der Ruwo dar durch Aufklärung in den weitesten Kreisen, namentlich auch in den Schulen, Verhältnissen für die Notwendigkeit und die Möglichkeit der Unfallverhütung zu wecken. Dies sei nicht allein für die soziale Versicherung von großer Bedeutung, sondern für das gesamte deutsche Volk. Nicht Unfallverhütung, sondern Unfallverhütung müsse das Ziel sein, wie der frühere Präsident des Reichsversicherungsamtes betont habe.

Landesgewerbetar Ministerialrat Professor Dr. Thiele dankte den Veranstaltern im Namen der Staatsregierung und wünschte dem Unternehmen besten Erfolg. Auch auf geistlichem Wege gehe es in der Unfallverhütung vorwärts. Gerade die Unfälle, von denen Kinder immer wieder betroffen würden, mühten uns mit ernstem Gebahren beschließen und uns die Frage vorlegen, ob die Schuld nicht die Eltern und Erzieher treffe. Daher sei Aufklärungsarbeit dringend vonnöten. Die Ruwo solle hierzu lediglich der Anfang sein. Mit einem herzlichen „Gutdank!“ schloß der Redner.

Der Eröffnungsfest folgte die Besichtigung der Ausstellung.

### Filmvorträge

werden in folgenden Lichtspieltheatern gehalten: Uf.-Theater mit Film „Kleine Unfälle, große Wirkungen“, Redner Herr Pils; Ufa-Palast mit Film „Kleine Unfälle, große Wirkungen“, Redner Herr Pils; Schauburg mit Film „Der Mensch in Gefahr“, Redner Herr Wätig; Goldenes Forum mit Film „Achtnacht Aufgaba“, Redner Herr Albrecht; Capitol mit „Ruwo“-Film, Redner Herr Schönbach; Friedrichsplatz mit „Ruwo“-Film, Redner Herr Krause; Gloria-Palast mit „Ruwo“-Film, Redner Herr Krause; Volks-Lichtspiele mit „Ruwo“-Film, kein Redner.

### Weitere Veranstaltungen:

**Sonntag, 24. Febr., 3 Uhr:** Vorführung der Sanktitätskolonne vom „Roten Kreuz“ im Güterbahnhof (Eisener, Drahtseil, Dreierströme); Leitung: Dr. med. Zimmer und Herr Kolonnenführer Krause.

**Montag, 25. Febr., 6 Uhr:** Vortrag des Stadtrats a. D. Dreßler über „Unfallverhütung“ im Saal der Dresdner Kaufmannschaft, Spiraallee.

### Unfall und Alkohol

Die Schaulustherausstellung am „Eidonschhof“, Ecke Reichsbahnstraße, die schon in den letzten Wochen in wirkungsvoller Weise auf die Zusammenhänge zwischen Alkohol und Unfall hinwies, ist jetzt zur Reichsunfallverhütungswoche abermals neu ausgestaltet worden. Im Mittelpunkt des neuen Bauwerks steht eine Tafel des Deutschen Dogmen-Museums, die die Wirkung des Alkohols auf das Zentralnervensystem veranschaulicht. Damit ist die wissenschaftliche Begründung für das Verbot gegeben: Der Alkohol ist eine tödliche verminderte Verkehrsunfälle. Im anderen Teil der Tafel wird die Verbindung eine Darstellung zu einem Handbilden an, daß dies in einem Stadtblatt Dresden im Durchschnitt aller 47 km. ein Meier eine Schankkette gibt! Mit dieser Schau unterstützt die Gruppe Dresden des Deutschen Frauenbundes für alkoholfreie Kultur in eindrucksvoller Weise den Gedanken der Reichsunfallverhütungswoche: Unfälle zu verhüten!

### Südslowakische Studenten in Dresden

Die Akademische Austauschstelle Dresden und Gau Sachsen für Deutsche Jugendarbeiter haben am Freitag einer Gruppe südslowakischer Studenten von der Universität Prag, die in diesem Jahre Deutschland, Holland und Dänemark bereisen wollen, einen Begrüßungsabend im Kreisheim des Deutschen Jugendbundes. Während des Abendessens richtete Ministerialrat Dr. Maier Worte des Willkommens an die Gäste, die als Vertreter der Jugend und der Wissenschaft das kommende Europa verkörpern. Später redete Professor Dr. Hallert, zuerst in der Sprache der Gäste und dann auf deutsch, aus persönlichen Erinnerungen an Serbien, Montenegro und Bosnien heraus von der Verbundenheit, die an sich zu allen Zeiten zwischen Deutschen und Serben bestanden hätte. Danach bearbeitete man den kurzen Hinweis auf die halbe Million Deutscher in Südslawien. Zwei der Gäste erwiderten mit Dankesworten. Ministerialdirektor Dr. Rittler nannte es die Bedeutung solcher Reisen, das man lerne, auch in anderen Ländern Menschen von Weltensgleichheit zu vermuten. Im zweiten Teile bot der Dresdner Tanzkreis Vorkühnungen alter und neuer deutscher Volkslieder, das Trio Bernot Nylches spielte einiges vor, und die Panschbildstelle zeigte einen Film Stadtbaurat Wolf über Dresden.

**Sachsens Sparkassenverkehr im Januar.** Nach Feststellung des Statistischen Landesamtes betragen im Monat Januar bei den 85 öffentlichen Sparkassen Sachsens die Einzahlungen nur 14 647 478 Reichsmark, so daß sich ein Einzahlungsschub von 26 092 218 Reichsmark ergibt. Das Einzahlungsschub mit teilweiser Einzahlung wurde Ende Januar auf 470 278 272 Reichsmark festgesetzt.

**Die Dresdner Vogelwiese, die, wie gemeldet, dieses Jahr vom 6. bis mit 14. Juli stattfindet, betrifft ein Inserat der Priv. Vogelschutzgesellschaft im Anzeigenteil. Es handelt sich vor allem um Gesuche wegen Flurzuweisung.**

**Jugoslawien und die Adria.** Der Reichsbund Deutscher Technik veranstaltet Montag 1/3 Uhr im Italienischen Bischen einen Vortrag über Jugoslawien und die Adria halten.



## Richtige Ernährung des Säuglings

ist die wirkungsvollste Waffe im  
Kampfe gegen die Säuglingssterblichkeit.

Bei mangelnder oder fehlender Muttermilch darf die Mutter nur eine künstliche Nahrung verwenden, deren gleichbleibende Beschaffenheit durch ein besonderes Herstellungsverfahren auch bei Witterungswechsel gewährleistet ist.

## Nestlé's gez. kond. Alpenvollmilch, Marke „MILCHMÄDCHEN“

gilt schon seit Jahrzehnten als zuverlässige Kindermilch, weil sie alle Vorzüge einer idealen Kindernahrung in sich vereinigt.

Broschüre über „Milchmädchen“ als Säuglingsnahrung und Probebox kostenlos durch die Deutsche Aktiengesellschaft für Nestlé Erzeugnisse, Berlin W 57

### Das größte Opernhaus der Welt

Die Stadt New York, die schon jetzt in der Metropolitan Opera über eines der größten Musikhäuser der Welt verfügt, soll nach dem Wunsch Rockefeller eine Festspielstadt erhalten, wie sie die Welt bisher noch nicht gesehen hat. Der amerikanische Milliardär hat für den Betrag von ungefähr 100 Millionen Dollar zwischen der 48. und 50. Straße und der 4. und 6. Avenue ein Grundstück erworben, das bisher der Columbia-Universität gehörte und durch seine Riesenmaße geeignet ist, die von Rockefeller geplanten, der Musik geweihten Gebäude größten Stiles hier anzuführen. Das Gelände, das diesem Zwecke bestimmt ist, bildet den Mittelpunkt von New York, und es soll nach dem Wunsch Rockefeller auch durch seine bauliche Ausgestaltung ein künstlerischer Schmuckplatz allerersten Ranges werden. Die Amerikaner haben bekanntlich besonders für Musik ein unermessliches Interesse, das sich schon in den beiden großen Musikhäusern, der Metropolitan-Oper und der Carnegie-Hal ausdrückt. Besonders die großen Opernaufführungen bilden gesellschaftliche Ereignisse ersten Ranges, denn der Metropolitan-Opern-Club, der der Besitzer der bisherigen größten Oper New Yorks ist, legt sich aus den am weitesten Familien New Yorks zusammen. Rockefeller will aber ein musikalisches „Festspielhaus der Welt“ schaffen, einen Volkskammer, der ganz der Musik gewidmet sein und durch vorbildliche Aufführungen erzieherisch wirken soll. Ein geschätzter Gewinn ist für den Gründer dieser Festspielstadt nicht vorzusehen. Im Gegenteil. Es werden große Summen bereitgestellt, um die künstlerischen Veranstaltungen auch ohne Rücksicht auf die Eintrittspreise und die Wiederzahl stets auf der Höhe halten zu können. Die Festspiele in Bayreuth und in München sind allem Anschein nach die Anregung für den großen Kunstplan Rockefeller gewesen, den er seinem Vermögen entsprechend gigantisch ausgestaltet will.

Außer dem Opernhaus, das das größte der Welt werden soll, wird auf dem Gelände noch ein riesiger Konzertsaal gebaut werden. Ferner sind Musikakademien vorgesehen, in denen der amerikanische Nachwuchs an Musikern aller Art ausgebildet werden soll, während bisher bekanntlich Deutschland die hauptsächlichste Ausbildungsstätte der jungen amerikanischen Musikstudenten war. Der Metropolitan-Opern-Club und der Carnegie-Hal werden also durch die Gründung Rockefeller's, die voraussichtlich in drei bis vier Jahren in Wirklichkeit treten wird, gewaltige Konkurrenten entstehen. Allerdings ist New York so groß, daß auch berartige Kleinunternehmungen bestehen können, zumal die Eintrittspreise sehr niedrig gehalten sein sollen, um auch dem einfachen Manne einen vollendeten Kunstgenuss gewähren zu können.

zum Direktor des neu erbauten Theaters Auditorium in Chicago ernannt worden.

**Alte Musikanten.** Der Leipziger Organist Günther Mamin hat seine väterliche Verpflichtung abgelöst und wird in seinen bisherigen Stellungen sowie als Dirigent einer Anzahl philharmonischer Orchester in Leipzig verbleiben.

**Der Prolog Donner dramatisiert.** In dem kürzlich unter dieser Spitzmarke gedruckten Theaterbericht aus Gera wird von Herrn Reichs-Kanwal Dr. Ernst Fleischer (Dresden) geschrieben: „An Nr. 85 der „Dresdner Nachrichten“ vom Dienstag, dem 19. Februar 1929, findet sich auf Seite 2 unter „Kunst und Wissenschaft“ mit dem Titel „Der Prolog Donner dramatisiert“ ein Bericht über eine Uraufführung am Reichlichen Theater in Gera, wo ein neues Stück „Amrie Delmar“ von Heinrich Christian Meier zur Erstaufführung gekommen ist. In dem Bericht heißt es, daß die Schürgergerichtsverhandlung gegen Frau Donner und den Gärtner Arndert dargestellt wird, daß auch noch die Einwände der Angeklagten mit auf der Bühne platziert werden, und daß zur Uraufführung der Geraer Intendant Rosen die Erlaubnis der Provinzialen durch deren Anwälte eingeholt hat. Ich bemerke hierzu, daß ich als Anwalt Arnderts in der erwähnten Schürgergerichtsverhandlung zwar aufgetreten bin, daß ich aber niemals um die erwähnte Erlaubnis zur jeweiligen Aufführung der Dramatisierung unter dem Titel „Amrie Delmar“ für meinen Klienten oder für meine Provinz geübt worden bin, oder gar solche Erlaubnis erteilt habe. Wäre ich gefragt worden, so würde ich solche Zustimmung abgelehnt haben, weil es den wohlverstandenen Interessen meines inhaftierten Klienten widersprechen würde, einer Dramatisierung und öffentlichen Aufführung seiner Tat in irgendeiner Form zuzustimmen, und weil es andererseits der Würde des Anwaltsstandes widerspricht, mit der Vorführung der eigenen Person auf dem Theater als Verteidiger einzuverhandeln zu sein.“

**Gunnar Heiberg,** der bekannteste norwegische Dramatiker nach Ibsen, ist im 72. Lebensjahre gestorben. Von seinen Schauspielen war „Traagab der Liebe“ in Deutschland am bekanntesten. Heiberg war auch ein vorzüglicher Journalist; der namentlich von Paris aus treffende Beurteilungen gegeben hat.

**Die umstrittenen von Goeths.** Die Frage, ob die umstrittenen 30 von Goeths nun wirklich falsch oder echt sind und welche Rolle der Kunsthändler Wader in der ganzen Angelegenheit gespielt hat, beschäftigt weiter noch die Berliner Kriminalpolizei. Eine ganze Reihe Bilder aus der handschriftlichen Serie sind jetzt nach Berlin zusammengebracht worden. Sie werden in der Nationalgalerie unter Reichsflag gehalten und sind einer öffentlichen Besichtigung noch nicht zugänglich. Es sind alles Bilder, die sich in Deutschland be-

finden. Andere konnten nicht herbeigeführt werden. Sechs Gemälde sind an die russischen Vorbereiter zurückgegangen, drei sind in Amerika, drei in Holland und je eines in England und der Schweiz. Ein aus Paris erwartetes Gutachten ist noch nicht eingegangen. Wader, der bekanntlich in Holland verurteilt, geht es besser. Wenn kein Rückfall eintritt, so wird er in der nächsten Woche nach Berlin kommen. Kriminalkommissar Thomas, der die Ermittlungen leitet, wird sich dann mit ihm nach der Schweiz begeben, um von der oft erwähnten russischen Familie, die dem Namen nach immer noch unbekannt ist, nähere Auskünfte zu erlangen.

**Eine Gedächtnisausstellung für Friedrich Spielhagen.** Am Märkischen Museum in Berlin ist anlässlich des hundertsten Geburtstages Spielhagens verbunden mit einer Gedächtnisfeier, an der auch die Angehörigen der Familie Spielhagen teilnehmen, eine Gedächtnisausstellung eröffnet worden. Die Ausstellung zeigt neben Porträts des Dichters und seines Freundes Theodor Mommsen, zeitgeschichtliche Dokumente, Kritiken u. a. zu den Romanen Spielhagens.

**Staatliche Kunstgewerbeschule (Glaserei).** Die Sonderausstellungen von Frau Noémi Jerecsny (Wobelin) und Kurt Hermann Kolbender (Emallarbeiten) konnten durch Verbot aus dem Staatlichen Kunstgewerbemuseum in Budapest und aus der Mannheimer Kunsthalle verweigert werden. Außerdem werden die Szenenentwürfe von Alexander Saranowsky zur „Sonderfeier“ aus dem Besitz des Mozarteums in Salzburg angekauft. Die Ausstellung ist von Dienstag, den 26. Februar, an wieder allgemein zugänglich. Geöffnet: Wochentags (außer Montags) von 10 bis 5 Uhr, Sonntags von 10 bis 4 Uhr. Eintritt frei.

**Schiffverkehr in Dresden, Brühlsche Terrasse.** Die gegenwärtige Ausstellung mit den Kollektionen der Berliner Gesellschaft und der Walter Richard Strunz, Wilhelm Claudius, Otto Fischer, Georg Gebler, Hermann Gildener, Hans Wendt, Th. Th. Helne, Wilhelm Jacob Herling, und Georg Dehne bietet nur noch bis zum Freitag, dem 1. März, einschließlich, geöffnet. Für die Vereinsverkäufe wurde noch ein Aquarell „Motiv aus der Umgebung von Seefeld in Tirol“ von Professor Otto Fischer aus seiner Sonderausstellung erworben. Die Ausstellung ist Sonntags von 11 bis 1/2 Uhr, wochentags von 9 bis 4 Uhr geöffnet.

**Galerie Krenel.** Sonderausstellung des Dachauer Malers Carl Heiber: Stimmungen aus dem Gebirge.

**Galerie Neue Kunst (Hildebrandt).** Die Ausstellung des künstlerischen Werks von Georg G. G. G., die für den März vorbereitet wurde, muß auf den Herbst verschoben werden, da der Künstler mehrere für sein letztes Schaffen charakteristische Werke nicht vollenden konnte. Die Ausstellung der Gemälde und Aquarelle von Vol. G. G. G. findet noch einige Tage geöffnet. Sonntag von 11 bis 1 Uhr. — Im Rabinet am Ferdinandsplatz werden neue Keramiken, Gläser und Stühle gezeigt.

**Kunstausstellung Max Ling.** Im oberen Saal: Sonderausstellung Ernst Thiele: Aquarelle und Zeichnungen. Sonderausstellung der Medici-Drucke.

Hermann Dörichs 70 Jahre

Der durch seine führende Stellung im Einzelhandel be-
kannte Direktor des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins,
Hermann Dörichs, begeht am 23. Februar seinen 70. Ge-
burtstag. Ausgewöhnliche körperliche und geistige Frische
zeichnet ihn so glücklich aus, daß er heute noch in der Lage
ist, seinen ausgedehnten Berufsaufgaben und Ehrenämtern
in umfassender Weise nachzugehen und führend und anregend
zu wirken.

Der Jubilar ist geborener Dresdner und hat seine kauf-
männische Lehre in der altangesehenen Firma Schramm
& Schiermayer in Dresden genossen, war dann im Erz-
gebirge als Buchhalter und Reisender tätig und gründete sich
selbst ein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft Moritz-



Frnt Hahn.

straße 9, dort, wo sich jetzt das Igarrengeschäft des Görlitzer
Waaren-Einkaufs-Vereins befindet. Zu letzterem trat er am
1. Oktober 1892 über und ist Mitglied seines Vorstandes seit
September 1907.

Seine großen Erfahrungen wurden durch die Berufung
zum Handelsgerichtsrat und zum 1. Vorsitzenden des Dresd-
ner Einzelhandelsverbandes anerkannt. Auch der Dresdner
Kaufmannschaft, dem Verband Dresdner Geschäftshäuser und
der Sächsischen Einzelhandelsgemeinschaft gehört er als Vor-
sandsmitglied an.

Im Kriege erwarb sich Dörichs große Verdienste um die
Verlorenung der Dresdner Bevölkerung mit Lebensmitteln,
und seine Tapferkeit ermöglichte es ihm, darüber hinaus die
gesamte Verlorenung des Sächsischen Roten Kreuzes mit
Lebensmitteln zu übernehmen und durchzuführen. Seine
sachliche, wohlwollende Einstellung zu den Angestellten-
fragen hat ihn auch in diesen Kreisen außergewöhnlich be-
liebt gemacht. Lange Jahre hat er überdies der Armenpflege
der Stadt mit selbstlosem Eifer gedient, und zahlreiche aus-
wärtige Berufsverbände zählen ihn heute wegen seiner Wei-
sheit und schöpferischen Kraft zu den wertvollsten ihrer Mit-
arbeiter.

Besonders bemerkenswert ist die noch heute unverfälschte
Frische und Lebendigkeit des Siebzehnjährigen, die erhoffen
lassen, daß seine Arbeitskraft seinem Berufe, der Öffentlichkeit
sowie den Interessententkreisen, die ihrer bedürfen, noch
lange erhalten bleibt.

Hunde-Ausstellung

Die von weiten Kreisen mit Spannung erwartete
Große Internationale Hundeausstellung
wurde am Sonnabendvormittag eröffnet. Da sie nur bis
mit Sonntag geöffnet sein kann, liegt gleich bei der Er-
öffnung ein sehr harter Reich.

Zur Schau sind rund 700 Hunde gekommen. Wenn
nicht gerade während der Rennunruhe die Witterungsver-
hältnisse so überaus ungünstig gewesen wären, so hätte sie
wohl mit 90 Hundem mehr rechnen müssen. Dafür aber ist
mit Freude zu bemerken, daß das ausgestellte Material in
sehr hohem Maße von den einzelnen Gruppen auf-
gestellt

Zuchtideale entspricht.

Man sieht überall die erfolgreiche Arbeit in Belehrung der
Käufer und Besitzer, in der Zucht und in der gegenseitigen
Anregung der Klubs, die immer bemüht sind, Zuchtideale
enger zu beengern oder zu erweitern, je nachdem es die
wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiete der Kynologie
(der Wissenschaft vom Hund) verlangt. Der Hund, dieser
vorzügliche Freund des Menschen, lohnt diese Beschäftigung
mit ihm, und der kynologische Verein Dresden,
der diese Ausstellung veranstaltet, darf mit Stolz auf die
geleistete Arbeit blicken.

Angegliedert sind der Ausstellung zwei Sonder-
schau en, die das Publikum gewiß sehr interessieren werden,
dargeboten von

Polizeipräsidium und Reichsbahn.

Diese dem praktischen Nach- und Spürdienste dienenden
Hunde sind aus sechs verschiedenen Rassen zusammengestellt,
unter denen neuerdings auch die Meisenhauzer auffallen.

In der großen Anzahl verschiedener Rassen fallen zuerst
die immer noch nicht häufigen Spaniels auf, deren vor-
nehme Behaarung und tiefer Blick sie auch bei den Damen
beliebt macht. Reich vertreten sind unter den Vorsteh-
hunden die Deutsche Kurzhaar, Vanahaar, Stachel-
haar und Drahthaar. Ihnen schließen sich die hübschen
kleinen Mäntelchen an und die Frischen Setter
mit ihrem wundervollen Rot an.

Die Erdhunde (Gebrauchshunde, und nicht, wie der
Städter manchmal meint, Stuben- und Schoßhunde) bringt die
Sonderchau des Deutschen Leckelklubs, Drisargruppe
Dresden, in stattlicher Zahl auf den Plan; auch die Raubhaar
dieser beliebten Rasse sind reich und gut vertreten, darunter
ganz schwarze Tiere.

Bei den Foxterriern zeigt sich immer mehr und
mehr, daß sich die Neigung des Publikums vom Glathaar zum
Drahthaar wendet — die drahthaarigen Terrier sehen auch
mit ihren edigen Bewegungen oft ungläublich dröcklich aus.
Noch sind die dunkelgetragenen oder schwarzen Schott-
ischen Terrier selten, aber das Interesse für sie gehört
eigentlich in die Modernrichtung.

Viel Aufsehen erregt der große Auftrieb von

Gehunden.

als Sonderausstellung geboten von der Landesgruppe Sachsen
des Deutschen Windhundklubs. Diese schönen
schmalköpfigen Barsois, unwiderstehlich schnellen Grey-
hounds, schmalen Whippets und unerwünscht laufenden
Perkisschen Windhunde haben wesentlich an Interesse
gewonnen, seit man versucht, auch in Deutschland die anber-
wünschten seit mehr als einem Jahrhundert üblichen und vor
allem auch von vornehmen Sportfreunden besuchten Hunde-
rennen einzuführen.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

Prinzeßtheater. „Ein Mädel mit Temperament.“

Wer die Plöche der mit beiden Beinen im aufsteigenden
Beruf der Großstadt stehenden Menschen kennt und ihren
oft desolaten Zustand nach Geschäftsschluss, wird sich freuen,
daß hier einmal ein Werk bereitet ist, leicht, unproblematisch,
ohne geheime Nervenschraubstöcke, unterhaltend und
spasshaft: so recht „Nur ein 1 1/2 Stündchen!“ Und zwar ist
es Viktor Janson, Regisseur und altschillernder Film-
humorist, der in einen gewiss auch sehr um die letzten Stunden
vor dem Schluß verdienstlichen Roman hineingefahren ist,
um ihm die dankbarsten Motive zu entnehmen. Von Zeit zu
Zeit stößt man auch auf seinen eigenen Geist, der sich zwischen
Bedekind und Reimann was zurechtshinlegt. Der stets an-
welsende Herr Liebelnehmer wird uns mit seinem Vorwurf,
es begäbe sich die Einstellung des dramatischen Konkursver-
fahrens aus Mangel an Masse, aber doch nicht von unserer
Aussicht abbringen, daß der Film ein gesundes — Frisasse
für einen großen Besucherkreis ist. Maria Paulier ge-
bärdet sich sichtlich als übermütiges Girl, dem die väter-
lichen Millionen zu Kopf gehten sind. Als guter Ton in
allen Lebenslagen wird ihr nun Europens überflutete Pö-
lichkeit verordnet. Daß es hier aber Grafen von der Eleganz
Serventis gibt, wenn sie auch nur Verkehrsplötzen sind,
daran hat Papa Tobias aus Colorado nicht gedacht. Mit
zwei Worten lassen sich die Wege des Filmirrgartens nicht
aufzählen, die beide zum Ständesamt gehen müssen. Genuß,
daß verifiziert werden kann, daß sie nie langweilig sind und
anlässlich der Berliner Schauspieler Udetis auch zu be-
sterten Aussichtspunkten führen. — Ein reiches und schönes
Weiprogramm ergänzt.

Fürstentum-Lichtspiele. „Heut' spielt der Strauch.“

Auf diese Ankündigung geriet der Wiener von 1880 oder 1880
gerade aus dem Häuschen. Das Feuer seines Lokal-
patriotismus wurde jäh entzündet durch das Wissen um die
Weltgeltung der Strauchens Muse für künstlerisch-tänze-
rischen Ausdruck von Lebensfreude, Temperament und Innig-
keit. Der Epigone fühlt sich angezogen solcher Einmaligkeit
verpflichtet, nach ihrer Basis zu fragen, und der Filmemal-
tische nimmt seinerseits Anlaß, in einem Lebensbild darauf
zu antworten. So erfahren wir denn abschließend, daß auch
ein Balzer wie der von der Donau nur aus dem Duelle des
Erlebens, was ja meist Erleiden heißt, entspringt. Auch der
schmelzende Dreiwertelakt will mit der Liebe Leid bezahlt
sein, nachdem er sich an ihrer Seligkeit entzündet hat. Daß
es den Brüdern Wiene als Autor und Regisseur gelang,
diese Theorie selbst als eine bitter-süße Melodie durch den
Film ziehen zu lassen, ist ein so starkes künstlerisches Moment,
daß wir uns über die Frage beruhigen können, ob Strauch
sein Leben im Film wiedererkennen würde. — Fauter aus
einem fernem Wien glücklicher, künstlerisch beschwingter
Vöasien werden was und die himmlischen Weisen eines
Meisters der Töne im Spiel des hervorragenden Orchester.
Abel und Hadan dürfen aus ewig gültigem Gegenatz
zwischen Vater und Sohn schöpfen und alle Nebenpersonen
aus dem vollen erstklassiger Darsteller. So gewährt dieser
Film, der ein glücklicher Wurf ist, hohen Genuß.

Schauburg an der Königsbrüder Straße. Unter den
beiden großen Filmen, die die Schauburg am Wochenende

bringt, ist ein ausgezeichneter Schlager: „Der Weiber-
krieg“, nach Angengrubers Komödie von den Kreuzschrei-
bern. Es ist ziemlich lange her, daß die Schauburg eine Ver-
längerung eines Stückes im Spielplane gesehen hat; bei
diesem auch vortrefflich gemintem und musikalisch vorzüglich
begleiteten Volksstückspiel mühte die Verlängerung kommen.
Der Dergang der Sache selbst, die eine Abwandlung des
heiligen Epikura-Motivs des Aristophanes darstellt — die
Frauen wenden das äußerste Mittel an, um ihre Oberhoheit
über die Mannen als Hoher de Bronze zu stabilisieren —,
soll im einzelnen nicht berichtet werden; genug, daß die
Männerwelt in jeder vertretbaren Erscheinung, vom Pan-
toffelhelden im Urblide bis zum jungverheirateten Sepp, der
immerhin allerhand Standhaftigkeit bewährt, aufmarschert,
um am Ende natürlich den großen Triumph zu feiern. Fritz
Kemper, Hans Daid, Lotte Vorring, Henriette Speidel und
Hans Albrecht stellen die Hauptrollen. Daneben sieht man
noch Harold Blond in der „Lieben Schwiegermama“.
Von Herzen wird man bei dieser amerikanischen Groteske
natürlich nicht warm, aber die Bercherer Darolds und der
Jobana Rafton kommen auch hier auf ihre Kosten.

Gloria-Palast. „Duckpotis Erben“ war eine der
feinsten Komödien, die wir seit Jahren kannten, und der Regie
Hans Behrendts ist es zu danken, wenn auch das lebende Bild
der Handlung und der feinen Satire in dieser durch ein ver-
schobenes Testament errichteten „Vudeldiktatur“ geziemend
beschnitten und belacht werden kann. Man sah seit langem
einmal wieder Georg Alexander als Kammerdiener, die
Grüning, Lotte Vorring, Paul Hensfeld und Westermeyer,
nur um einige geläufige Namen zu nennen, in der vortrefflichen
Erbengemeinschaft. Die Handlung rollt sich recht spannend
und amüsant ab, das Stück ist ein wohlthuendes Gegenmittel gegen
die Ueberfütterung mit Schnurren von allzu amerikanischem
Einschlag. Erweitert wird der Spielplan diesmal von einer
Vofse: „Der Ochs im Porzellanladen“, einem Naturfilm von
der Kurischen Hebrung und den neuesten Zeitaufnahmen.
Recht zu loben ist die anschlüssige und flotte Begleitmusik.

Spielplan führender Dresdner Lichtspielhäuser:

- U. I. Lichtspiele: „Ein Grab am Nordpol.“ — Ufa-Palast:
„Die Carmen von St. Pauli.“ Ab Montag: „Die ungekrönte
Königin.“ — Capitol: „Eine Nacht in London.“ Ab Donner-
stag: „Sturm über Asien.“ — Prinzeß-Theater: „Ein Mädel
mit Temperament.“ — Kammer-Lichtspiele: „Carmen“ und
„Der Graf von Cagliostro.“ Ab Donnerstag: „Das göttliche
Weib.“ — Centrum: „Der Falschlingdring.“ Ab Montag:
„Pat und Patagon als Detektive.“ — Fürstentum-Lichtspiele:
„Heut' spielt der Strauch.“ Mittwoch, 8 Uhr, Märchen-
vorstellung: „Hänsel und Gretel.“ — Gloria-Palast: „Duck-
potis Erben.“ Ab Dienstag: „Jirrus Trombold.“ Mittwoch,
8 Uhr, Jugendvorstellung: „Jirrus Trombold.“ — Lichtspiele
Freiberger Platz: „Zwei böllische Tage.“ Ab Dienstag:
„Harold, der Pechvogel.“ — Schauburg: „Der Weiberkrieg“
und „Harolds liebe Schwiegermutter.“ Sonntag, 11 Uhr
vorm., Kulturfilm: „Die Rekordfahrt der Cap Arcona“ um
das blaue Band des Südatlantik“ mit Vortrag von Kapitän
Hinde. Ab Dienstag: „Die tolle Komödie.“ — Theater am
Hofplatz: „Das zweite Versteil.“ Sonntag, 2 Uhr: Jugend-
vorstellung. Ab Dienstag: „Der Bund der großen Tat.“

Die Beschickung der Sonderchau des Landesverbandes
Zachsen im Verein für Deutsche Schäferhunde ist
sehr stark, nicht minder die Zahl der Dobermann-
pincher und der Akredale-Terriers.

Erneut gewachsen gegen frühere Ausstellungen ist auch die
Zahl und die Rassequalität der Kottweiler, dieses
schweren unserer Gebrauchshunde, und der Boxer, dieses
guten Wächters, beunamen kurzhaars und treuen Haus-
freundes. Die schon erwähnten Riesenschнауzer zeigen
uns eine Klasse, die gegenwärtig dem Höhepunkte ihrer
Qualität und ihrer Beliebtheit zustrebt.

Ganz erstaunlich und in der Zahl übertrafend ist die von
der mitteldeutschen Gruppe des St.-Bernhard-Klubs vor-
geführte Sonderchau der

St.-Bernhard-Hunde.

Hier finden sich in Stockhaar und Langhaar prachtvolle
Riesen und vollendet schöne Köpfe dieses wundervollen Guts-
und Hofhundes. Ihnen gliedern sich Neufundländer
und eine Leonberger Hündin an.

Breiten Raum nehmen auch die Deutschen Doggen
ein, die die Landesgruppe Vogtland-Erzgebirge des Deut-
schen Doggen-Klubs gebracht hat. Neben den gesteckten und
getromten ist zum ersten Male ein „blaues“ Tier zugelassen.
Eine Neuheit auf einer Hundeausstellung bieten die

Ungarischen Ortienhunde

mit ihren Klassen Komondor, Kuwakh, und den kleinen schwar-
zen Pulis. Englische Bull Doggen, herrliche Fudel
und die noch wenig angezeigten Sealoham-Terriers vervoll-
ständigen dieses Lager. Dann kommen die Pincher-
Schнауzer, die wegen ihres beinahe ironischen Hunde-
tums immer mehr die Liebe des Publikums gewinnen. Un-
endliches liebt sie über die große und köstlich besetzte Ab-
teilung der

Haus- und Zwerghunde

lagen; aber hier ist selbst sehen, bewundern, sich amüsieren,
erlaunen, entzückt werden alles; so viel Ochs! und Khs! wer-
den in der ganzen Ausstellung nicht gehört. . . außer vielleicht
bei der außergewöhnlich großen Zahl von Kollektions-
räumen, die diesmal verlangt wurden; reizende Bilder
von Hundeschönheit und —Gepflegtheit aller Rassen tun sich
hier auf.

Schon die Jungtiere!

Der Alte Tiersehverein in Dresden schreibt
uns: Eis und Schnee auch auf den Straßen der inneren
Stadt bringen es mit sich, daß für alle Jungtiere, und
namentlich für Pferde, oft unnütze Tierquälereien ent-
stehen, die bei verhältnißloser Ueberlegung und gutem Willen
ohne weiteres vermieden werden können.

Notwendig sind vor allem scharfe Stollen. Jeder
Pferdehalter prüfe darum vor jeder Ausfahrt sämtliche Stollen
und entferne unischarfe sofort. Erst durch scharfe Stollen
wird den Tieren der Zug erleichtert, während sie auf den ab-
genutzten leicht rutschen und zu Fall kommen.

Wiederholt hat der Verein bemerkt, daß einem oder zwei
Pferden zu schwere Lasten zugemutet werden. Durch
unfünftiges Verhalten sucht man dann die Tiere vorwärts zu
bringen, wenn sie nicht mehr weiterkönnen. Jeder Pferde-
halter muß sich überlegen, daß alle Ueberanstrengung seiner
Tiere ihn letzten Endes selbst schädigt. Man lege daher das
Wagengewicht in ein vernünftiges Verhältnis zur
Leistungsfähigkeit des Pferdes und nehme Vorspann in
allen Fällen, wo die Normlast bei dem strengen Winter-
wetter zu schwer wird.

Stehen die Pferde, dann lasse man sie nicht im tiefen
Schnee stehen oder auf ganz glatten Flächen, wo das An-
gleiten durch Anfrieren der Räder erschwert wird, sondern
suche möglichst Schnee- und eisfreie Stellen heraus.
Außerdem achte man auf zugfreie Gasseplätze. Man
decke die Tiere während des Haltens sorgfältig mit warmen
Wolldecken zu, da sie durch die erhöhte Anstrengung beim Zuge
sich meistens stark erhitzt haben und sich bei ungenügendem
Schutz leicht erkälten können.

— Volkshochschule für gymnastische Körperbildung. Da
durch städtischen Beschluß die Turnhallen bis auf weiteres
geperrt worden sind, müssen sich sämtliche Kurse der Volks-
hochschule für gymnastische Körperbildung auch in der Woche
vom 25. Februar bis 1. März ausfallen. Dies besteht sich
auch auf Kurse, die nicht in Turnhallen stattfinden mit Au-
nahme von folgenden Kursen: Maria Heil, Wagnar-
schule; Hermi Bertram, Palaccaschule; W. Mezadori, Dreh-
gasse; A. Balthasar, Drehgasse, 7. He Romilus, Regierstraße,
Domitiuschule; O. Paehla, Parkstraße 6 (Dienstag 1/2 bis
3/2, Mittwoch 8 bis 10 vorm., Freitag 2 1/2 bis 3 1/2).
Kursus 12, L. Sud. findet am 27. Februar von 7 bis 9 Uhr in
der Wagnarschule statt. Kursus 10, N. Homilus, findet am
25. Februar nicht im Singelal der Altstädter Höheren
Mädchenschule statt.

— Verbandstag des Bundes Deutscher Mietervereine. Der
Landesverband Sachsen im Bund Deutscher
Mietervereine, z. V., Sitz Dresden, hält am 3. März
einen 9. ordentlichen Verbandstag im Plenarsaal des
Sächsischen Landtags ab. Der Vorsitzende Dr. Hermann
den wohnungspolitischen Bericht des Vorstandes erstatten.
Weiter sprechen Dr. Damaschke, Berlin, über Wohnheim-
stättenwesen (Bodenreformgesetz) und Rechtsanwalt Groß,
Dresden, über das Miet-, Wohn- und Bodenrecht (Wohnwirt-
schaftsgesetz). An die öffentliche Sitzung schließt sich eine ge-
schlossene Tagung.

Advertisement for Fa. Herm. Mühlberg, featuring a logo with a 'T' and 'M' and text:
„... und das Personal der Fa. Herm. Mühlberg?
Das gesamte Personal der Fa. Herm. Mühlberg ist von uns übernommen worden und freut sich auf die Tätigkeit in den neuzeitlich gestalteten Räumen unserer Dresdner Niederlassung. Für die neu aufgenommenen Abteilungen ist das Personal ausschließlich aus Dresdner Fach- und Spezialgeschäften gewonnen worden. Durch eine erfahrene und glückliche Auswahl aus dem Bewerber-Angebot ist die Gewähr gegeben, daß auch die Bedienung in den neuen Abteilungen sich in einer Weise vollzieht, die den Ansprüchen aller Kreise entspricht. In kurzer Zeit wird die Eröffnung unseres Hauses erfolgen und unser Gesamtpersonal wird es als seine vornehmste Pflicht betrachten, die Kundschaft zu bedienen, d. h. unter weitestgehender Berücksichtigung der persönlichen Wünsche den Käufer individuell und mit Fachkenntnissen zu beraten.“
Hermann Tietz, Dresden

Sonntag Reminiszere 1929

Es war die große Selbsthoffenbarung Gottes, wenn er dem Moses auf seine Frage: „Wie heißt dein Name?“ was soll ich den Kindern Israel sagen? antwortete: Ich werde sein, der ich sein werde! (2. Mos. 3, 14.)

Und der Prophet Jeremia sagte, wie Menschen zu diesem Gotte gelangen können: „So ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.“ (Sprüche des Herr. 29, 18. 14.)

Ein bedeutungsvolles Wort, dieses „welle“, in besonderer Weise für die Gegenwart.

Vom Gottlichen und von Gottlichen ist unter uns heute viel die Rede. Es geht eben doch nicht ohne weiteres, ein höheres Wesen beiseite zu schieben, ohne dadurch mit den Fragen und Mitteln und Kämpfen und Schlägen und Forderungen und Mitten einer unklaren Welt fertig zu werden. Oberflächliche Gelster und leichte Gemüter nicht das wohl weniger an. Aber wer noch eine unsterbliche Seele in sich spürt und dabei einmal wahr, wirklich wahr gegenüber sich selber wird, der muß doch bisweilen in seinen inneren, nicht selten bis zur Qual sich steigenden seelischen Zwiepsalt geraten, dessen Wurzel im tiefsten Geheimnisse seines persönlichen Lebens liegt, falls das noch nicht ganz unter den Schutz der Seligkeit oder der Weltart geriet.

Ja, es gibt Gottlicher auch in der Gegenwart, und viel leicht mehr als wir ahnen.

Aber es gibt auch eine „Stille“ für sie, und kein Geringerer als Gott selbst leiht sie ihnen, wenn sie sich nur helfen lassen: „So ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen“, spricht der Herr.

Gott — der Gott mit seinem Selbstgeheimnis: „Ich werde sein, der ich sein werde!“ an dem sich nichts ändern läßt, sondern der bleibt, wie er ist, so daß sich auch niemand seinen eigenen Gott formen kann, vielmehr alle und alles unter einem klammenden Entweder-Oder stehen. Nicht „Du und dein Gott“, sondern: „Dein Gott und du“ ist die richtige Wortstellung.

Und wie soll und muß sich das „Suchen Gottes“ vollziehen? Viel liegt hier schon auch an äußeren Dingen: am fleißigen Bibellesen, am treuen Kirchgehen, am Eifer, sein Haus zu einem Bethause und einer „Stätte Gottes“ bei den Menschen zu gestalten, aber wie leicht könnte das alles im äußerlichen auslaufen und den Menschen schließlich doch nicht zu Gott bringen! Drum muß das „ganzes Herz“ zum frohen und kräftigen Aufschwunge getrieben werden, alles zurückzubringen, niederzuschlagen und auszurotten, was nicht aus Gott ist, damit da ein Raum geschaffen werde, der sich finden läßt.

Aus dem ehrlichen und unermüdeten Gottlicher aber wird dann das Gotteskind, das auch in der dunkelsten Nacht einen Lichtschein sieht und an Abgründen vorüber eine haltende, helfende Hand spürt, die ihn der Nähe Gottes und seiner Liebe ganz gewiß sein lassen.

— Die Krise der Pfarrergewerkschaft. Dr. Kurt Bondy, Hamburg, spricht über dieses Thema am Sonntagabend, dem 2. März, abends 8 1/2 Uhr, im Völkchenhaus, Dresden-N., Ostra-Allee 15. Träger der Veranstaltung sind: Arbeitsgemeinschaft der Berufsverbände sächsischer Wohlfahrtsvereine; Bund Deutscher Sozialbeamten, Landesgruppe Sachsen; Soziale Hilfe, Landesgruppe Sachsen.

— Die goldene Hochzeit. Am 24. d. M. in voller Ausfaltung des Körpers und des Geistes das Frau Luise Schrotzke geb. Schwan, Dresden-Königsb., Gut 7. Der in weiteren Kreisen bekannte Jubilar war Kirchenchorleiter von 1909 bis 1926 in Vorstadt-Pöhlitz, Chorleiter seit 1888, Kirchenchorleiter seit 1905, 10 Jahre Volksrat und 30 Jahre Landwirt in Königsb.-Dresden. Er ist Inhaber der Ehrenauszeichnung für Wohltätigkeit.

— Thomastische. Sonntag 7 Uhr Kircheneinweihungsfeier in der Kirche. Führer der Prozession des Hochaltars durch Pastor Puschke wird Kirchenchorleiter Puschke, Kantor und Organist der Gemeinde sprechen. Der Kirchenchor wird mitwirken.

— Deutsche Kolonialgesellschaft. In der Abteilung Dresden findet am Dienstag 19 Uhr im Saale der Produktionsborie Prof. Dr. Kramer (Zablinen) über unsere Südseeolonien und ihre Notwendigkeit für Deutschlands Ernährung. Dr. Kramer ist als einer der besten deutschen Südpazifikkenner und Forscher auf diesem Gebiete bekannt. U. a. war er der Leiter der Marine-Expedition auf Neumedenburg und der Dampfer-Expedition auf den Karolinen. Gegenwärtig ist er Direktor der Völkervereinigung an der Erlanger Universität.

— Centraltheater. Für den Monat März veranstaltet die Direction des Centraltheaters ein interessantes Programm gewonnen worden.

— Ein Brand, der leicht größeren Umfang annehmen konnte, ereignete sich am Freitag in der dritten Rohmitionsstraße im Grundstücke Terrassen 20. Dort befindet sich die Dresdner Automobilwerke (Fab. Carl Bier). Dieses Unternehmen ist mit Garagebetrieb und Verkauf von Autos verbunden. In dem Räume, in dem die Autos gelagert werden, entstand plötzlich ein Feuer, das sich mit rasender Schnelligkeit über die Dachkonstruktion dieses Raumes und einer benachbarten Garage ausbreitete. In der Garage waren zur Zeit des Brandes mehrere wertvolle Autos untergebracht, die jedoch durch tätiges Eingreifen der Angehörigen der Firma und sonstiger Hilfsbereiter Personen rasch in Sicherheit gebracht werden konnten. Außer Sachschaden ist nennenswerter Schaden glücklicherweise nicht entstanden, so daß der Betrieb ungehindert weitergeführt werden kann. Die äußere schnell eingetretene Feuerwehr hatte mit Löscharbeiten und Aufräumarbeiten bis in die fünfte Stunde zu tun.

Sachsens Arbeitgeber zur Lohnfrage

Eine Denkschrift an das Gesamtministerium

Der Landesausschuss sächsischer Arbeitgeberverbände hat dem Gesamtministerium eine Denkschrift zur Lohnbewegung überreicht, der wir folgendes entnehmen:

In Sachsen wie im ganzen Reich sind im vergangenen Jahre eine Reihe mehr oder weniger erbitterter Lohnkämpfe ausgetragen worden mit dem Gesamtergebnis, daß die erst im Jahre 1927 um 8,7 und 12,1 v. H. heraufgesetzten Löhne der Beferten um 8,4, die der Ungelernten um 7,7 v. H. weiter angehoben wurden. Sehr ernüchternde, von hohem Verantwortlichkeitsgefühl getragene Versuche der Unternehmer, diese Lohnhöhen der Allgemeinheit zu ersparen, sind an dem Ermessen der Staatsgewalt und dem oberinstanzlichen und vorinstanzlichen Urteile der öffentlichen Meinung gescheitert, leider nicht ohne schwere Verluste für unsere geschwächte Volkswirtschaft. Darüber ist die Konjunktur, die man, anfruchtlos geworden, eine gute nannte, zu Ende gegangen, und wir sind in eine

Arbeitslosigkeit zurückgefallen, die selbst für deutsche Verhältnisse unvorstellbar ist und die zusammen mit einem fürchterlichen Winter Bergweissung erzeugt. Nach amtlichen Angaben betrug die Zahl der Erwerbslosen am 15. Januar 1929: 2,17 Millionen und die der Kurzarbeiter (Stand vom Ende Dezember 1928) 862 000, gegenüber 1,87 Millionen und 350 000 vor einem Jahre.

Den Wirtschaftsebenen gemäß sind die Löhne so gut wie alle von ihnen abhängigen Sozialversicherungsbeiträge, die Steuern, Zinsen und Abschreibungen für Abnutzung (Erneuerung) Erzeugnisse. Als solche bestimmen sie den Preis des Erzeugnisses. Setzt man den Lohnbetrag heraus, so erhöht man den Preis, und die Lohnhöhe wird wirkungslos. Es ist demnach, man verdrängt zuvor den Lohnanteil der Produktionsleistung und hehert damit die Gewinnrate, so daß man die Preise senken oder die Löhne erhöhen kann, was beides auf ein herauskommt.

Echte Lohnhöhen entkommen also dem Produktionsgewinn

und so kann man Lohnzuschüsse erst verteilen, nachdem man sie zuvor verdient hat. Das sind Binsenwahrheiten und man erfährt dies daran, daß niemand sie beachtet.

Bei uns macht man das seit einigen Jahren anders: Erst erhöht man die Steuern, dann die Löhne und mit diesen die Soziallasten. Wenn dann mit den Selbstkosten die Preise steigen, so erhöht man eben wieder die Löhne, die Steuern und so fort.

Es ist der bestemmendste Einwand gegen die herrschende Staatsform, daß ihre Diener wohl den Willen, leisten aber die Unabhängigkeit aufbringen, ihre Staatsakte nicht nur mit den Weisungen des Staates, sondern auch mit denen der Wirtschaft, von der die im Staate verkörperte Allgemeinheit ihr Leben kriegt, im Einklange zu halten.

Noch haben sich weder die Folgen der Arbeitslosigkeit, die Stilllegungen, Zahlungsansprüche usw., noch die neuen Steuern, die einen für unsere dürftigen Verhältnisse überlegten Etat balancieren lassen, in den Preisen geltend gemacht, ebensowenig die letzten Lohnhöhen. Die inländische Hochkonjunktur ist vorbei, nachdem die durch die Lohnhöhen der beiden letzten Jahre zeitweilig erreichte künstliche Kaufkraft der Löhne ihr natürliches Ende gefunden hat. Das aber den Außenhandel betrifft, so zeigt die Bilanz des verfloßenen Jahres statt des dem Grade unserer privaten und öffentlichen Verschuldung an das Ausland angemessenen Ausfuhrüberschusses von schätzungsweise 3 Milliarden Reichsmark einen Einfuhrüberschuß von rund 2 Milliarden (Einfuhr 13,7 Milliarden, Ausfuhr 11,8 Milliarden), was

Übermäßiglich ein Markt von 4 bis 5 Milliarden

ergibt. Dabei ist die Ausfuhr im Jahre 1928 gegenüber 1927 trotz aller Anstrengungen lediglich um 1,4 Milliarden gestiegen (11,8: 10,4 Milliarden) und die wichtigste Sparte, die Ausfuhr von Fertigwaren, ist auf dem weiten Wege zu dem Vorkriegsstande wiederum nur geringfügig vorangeschritten. Unterzöge sich das wirtschaftspolitische Desernat der Aufgabe, durch eine Umfrage zu ermitteln, zu welchen Preisen die für Deutschland lebenswichtigen Ausfuhr überhaupt ermöglicht wurde, so würde sich bestimmt ergeben, daß von selbstverständlichen Ausnahmen abgesehen, die deutsche Industrie wegen überhöhter Selbstkosten auf dem Weltmarkt nur auf Kosten des inländischen Marktes beschränkt konkurrenzfähig war. Sobald der nahe Zeitpunkt erreicht ist, wo wir fremdes Kapital mangels ausreichender Mittel, Erlaubnis- und Verzinsungsmöglichkeit nicht mehr aufnehmen können, wo aber andererseits eine gründliche Anpassung der deutschen Produktionsmittel an die durch Kapitalnot nicht gehemmte Technik des Auslandes notwendig wird, muß der Mangel an Eigenkapital, den die kumulativ wirkenden Lohn-, Steuer- und Soziallasten herbeiführen, die deutsche Wirtschaft völlig isolieren. Es ist ein trauriges Kapitel, daß unsere Wirtschaft, die ihre Lebenskraft unter unerhörten Belastungen erwiesen hat, ihr unbestreitbar hohes technisches und organisatorisches Können politischer Unzulänglichkeiten halber dazu verurteilt, die Betriebe aufrecht zu erhalten, statt ihre Kräfte zum gemeinen Wohle, vor allem aber zur Besserstellung

der unter denselben Unzulänglichkeiten leidenden Arbeitnehmern zu einem neuen Aufstiege zu benutzen.

Von der unzureichlich geschwächten Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft auf dem Weltmarkt abgesehen, besteht die Frage, ob der inländische Verbrauch, voran die Arbeitnehmerschaft, eine

weitere Steigerung der Produktionskosten ertragen kann. Die jetzige Abwärtsbewegung beweist, daß schon der gegenwärtige Stand dieser Kosten, die noch latenten Steigerungsfaktoren nicht einberechnen, den Verbrauch und damit die Lebenshaltung beeinträchtigt. Die Arbeitgeber vertreten die nach ihrer Ansicht unüberlegliche Meinung, daß die innere Kaufkraft über die Höhe des Lohnes entscheidet, und daß diese Kaufkraft nicht durch die Erhöhung der Lohnsätze erreicht werden kann, sondern auf dem Wege der Senkung der Lohnsätze bei gleichzeitiger Steigerung der Gütererzeugung mit der abnehmenden äußeren Verschuldung und dem zunehmenden Volkvermögen allmählich heranzuwachsen. Um dieses Wachstum zu fördern, wäre an sich ein Abbau der Lohnsätze notwendig. Sofern diese Maßnahme gegenwärtig undurchführbar erscheint, ist zu allermindest eine

Stabilität des gegenwärtigen Lohnstandes für eine sehr lange Dauer

herbeizuführen, so daß Lohn und Preis endlich einmal zur Ruhe kommen. Inzwischen müssen wir die Steuern senken, um die Bildung billigen Eigentums zu fördern, damit die Zinsen, die zusammen mit den Löhnen, Steuern und Soziallasten die Erzeugungskosten in verhängnisvoller Weise übersteigert hat, sinkt. Dies sind die elementarsten Grundzüge einer sozialen Wirtschafts- und Steuerpolitik, die das Wohl des Arbeitnehmers mit realen Mitteln versichert.

Die Lohnvereinbarung zwischen Arbeitgeberverband und Gewerkschaft ist bei uns zur Aktion geworden. Statt der gewerkschaftlichen und bestimmten der Staat den Lohn. Fast jeder Spruch der Schlichtungsorgane ist ein doppeltes Plus für die Gewerkschaften, indem er ihnen einen Teil ihrer bewußt überlegten Ansprüche zubilligt, sie zugleich aber in bezug auf das schwebende Unterliegen des Wehranspruches salviert. Nicht nur wird dadurch das Schlichtungswesen seines Sinnes beraubt, auch die Verantwortung für die Lohnbildung geht ganz auf die Regierung über, die zwar den Lohn, doch — mit wenigen Ausnahmen — nicht den Preis und schließlich auch nicht die Kaufkraft des von ihr verordneten Lohnes in der Hand hat. Aber diese Verantwortlichkeit der Staatsgewalt ist in einem parlamentarisch reagierten Gemeinwesen mehr ein moralisches, von dem Charakter der jeweiligen Staatsdiener abhängig, als ein mit rechtlichen Rechtsfolgen verknüpftes Recht. Daher sehen wir hier nur den Wunsch, daß das

Schlichtungswesen in die Hand wirklich unabhängiger Richter gelegt

und daß die populäre Vertrauensfreiheit weiter eingeschränkt wird, indem man Tarifverträge von langer Dauer und einseitigem Abbruche sowie knappe Ausschüttungen für die Verhandlungen gesetzlich vorschiebt, dieses, damit nicht zu jeder Zeit Lohn- und Tarifkampfe Wirtschaft und öffentliches Leben erschüttern.

Solange aber dieser klare Weg nicht beschritten ist, bitten wir die maßgebenden Regierungsstellen inständig, jeden Versuch, den überspannten Normallohn weiter herauszuschrauben, entschieden abzuweisen, hingegen in dem von uns angegebenen Sinne für eine Steigerung des inneren Lohnwertes einzutreten.

50 Jahre Männergesangsverein Jäger und Schützen

Im Januar 1879 gründeten 18 langgefründigte Kameraden aus dem Militärverein Jäger und Schützen den „Sängerkreis“ des Militärvereins Jäger und Schützen; sein erster Chorleiter war Lehrer Busch, 1888 wurde der Name Männergesangsverein Jäger und Schützen angenommen. Mit dem Militärverein blieb der Gesangsverein stets im engsten Freundschaftsverband. Dem Ruf des erhabenen zu gelangender Beteiligung bei seinen seelischen Veranstaltungen über bel waterländischen Rundgebungen leitete der Gesangsverein jederzeit gern und willig Folge. Durch diese harmonische Zusammenarbeit wuchs der Gesangsverein immer mehr und mehr in seiner Mitgliederzahl. Arbeitsfreudige und tatkräftige Vorkämpfer, ein Stamm treuer Sängere (noch heute sind drei Gründer aktive Sängere des Vereins) und verständnisvolle Chorleiter leiteten allezeit den Verein.

Der feste Zusammenhalt erprobte sich vor allem in den schweren Kriegsjahren 1914 bis 1918. Als auch die wirtschaftliche Krise der Inflationszeit glücklich überstanden war, erholte sich der Verein allmählich und kann am 3. März mit 50 aktiven und 50 passiven Sängern seine 50. Jubelfeier begehen. Die um den Verein verdienten Vorkämpfer und Chorleiter waren die Vorstehenden Intendant Gierl, Kapellmeister Wolf, Kunstführer Max Lange (legterer achtzehn Jahre) und Violinist Willy Pöcherl, sowie die Chorleiter Lehrer Busch, Kantor Holzegel, Kantor Göttsche, Kunstführer Pöcherl und Oberlehrer Artz. Zum 1. Vorsteher des Vereins Oberverwaltungsinspektor Hugo Kötter und als Chorleiter Lehrer G. Riedel.

Die Jubiläumsvorfestlichkeiten des Vereins bestehen in einer Morgenfeier mit Nachmittags am 3. März, 11 Uhr vormittags, im Völkchenhaus, Ostra-Allee 15, und in einem Jubiläumskonzert (Jahresabend) am 6. März, 8 Uhr, im Saale des Zoologischen Gartens.



Ich fahre HORCH 8 weil ich einen bequemen Wagen haben will WERNER KRAUSS



Bequemlichkeit durch geräumige Karosserie, natürliche Form der Sitze, hydraulische Stoßdämpfer, flache Halbelliptik- Federn, die jeden Stoß auffangen

HORCH-VERKAUFSSTELLE DRESDEN: HORCHFILIALE SEESTR. 21

BAUTZEN: Auto-Dienst G. m. b. H., Streiber Str. 7 | CHEMNITZ: Horchfiliale, Rostmarkt 12 | ZWICKAU: Horchwerke A. G., Werkverkaufsstelle.



# Wenn Zahlen lebendig werden

## Kuriosa von unserer Straßenbahn

Statistik ist für die meisten Menschen eine recht trockene Angelegenheit. Und doch vermag auch das nüchterne Zahlenwerk vernehmlich zu sprechen, wenn man es nur in Vergleich setzt zu anderen, der Allgemeinheit bekannteren Tatsachen. Erstattet da das

### Statistische Amt der Stadt Dresden

man schon im 51. Jahrgang allmonatlich in Form einer kleinen Broschüre Bericht über die Vorgänge in der Landeshauptstadt. Man findet hier in mühseliger Kleinarbeit, die noch viel zu wenig gewürdigt wird, ein umfangreiches Material zusammengetragen, so über die meteorologischen Verhältnisse, die Bevölkerungsbewegung, Gewerbe, Handel und Verkehr, Lebensmittelverbrauch und -preise, wirtschaftliche und soziale Verhältnisse, städtische Betriebe u. a. m. Zwölf volle Seiten füllen Tabellen mit Tausenden von Zahlen. Wenn man dieses Gewirz überschaut, so stimmen einem die Augen, aber bald kristallisieren sich, macht man sich nur ein wenig Mühe, aus dem scheinbar leblosen Zahlenwerk doch höchst interessante Tatsachen, die ein

### Überraschendes Bild von dem vielfältigen Leben einer Großstadt

erkennen lassen.

Wir brauchen nur einmal ein Kapitel aus einem solchen Monatsbericht herauszugreifen, beispielsweise: Straßenbahnverkehr. Das Dresden im Vergleich zu anderen Städten ein außerordentlich dichtes



Straßenbahnnetzes besitzt, weils schließlich jeder, der nur einigermaßen in der Welt herumgekommen ist. Aber daß die Länge unserer Linien zurzeit rund 200 Kilometer beträgt, dürfte doch schon manchen in Erstaunen setzen. Aber 200 Kilometer ist eine trockene Zahl, mit der man nichts Rechtes anfangen weiß. Sie wird jedoch sofort lebendig, wenn man als Vergleich hierzu eine Eisenbahnfahrt wählt. Reist man von unserem Straßenbahnnetz Schiene an Schiene, so ergibt das eine Straßenbahnlinie von Dresden bis Eisenach, also eine Strecke, die der D-Zug in 7 bis 7½ Stunden zurücklegt, also schon eine ganz respektable Entfernung.

### Die täglichen Wagenkilometer der Dresdner Straßenbahn

Aber es kommt noch besser. Wohl keinem der Fahrgäste, die sich einen Straßenbahnfahrtschein gekauft haben, wird schon die Erkenntnis ausgemerkt sein, daß er mit diesem unscheinbaren Stückchen Papier und seinen 20 oder 25 Pfg. die Berechtigung zu so einer Art Weltreise erworben hat. Ranu, das ist doch wohl ein verfrühter Aprilscherz?... Ähnliches... Auch diese auf den ersten Blick unhaltbar erscheinende Behauptung findet in der Statistik ihre ganz einfache Erklärung. Es gilt nur, eine kleine Rechnung aufzumachen.

### Allo: Die Tagesleistung der Dresdner Straßenbahn

betrug im Januar 188 877 Wagenkilometer; diese aufs erste unsahbare Riesenzahl legt also Tag für Tag der ganze im Betrieb befindliche Wagenpark — Triebwagen und Anhänger — zurück. Wo ist hierzu das Analogon? Von der Schulbank wissen wir, oder sollten wir wissen — manchem wird das allerdings schon entfallen sein —, daß der Umfang unseres Planeten, da wo er am größten ist also am Äquator, 40 000 Kilometer beträgt. Angewendet auf unser städtisches Verkehrsnetz also:

### Dresdens Straßenbahn fährt täglich beinahe dreieinhalbmal um den Erdball.

Das sieht man den gelben Funkenfusschen wahrhaftig nicht an, daß sie der Papag, dem Lloyd und Thos. Cook Konkurrenz machen könnten.

Im Zeitalter der Raketentaxis und des Raketenstraßenschliffs werden Entfernungen künftig überhaupt keine Rolle spielen. Aber auch die hypermodernen Beförderungsmittel bleiben noch weit hinter der „Schnelligkeit“ der Dresdner Straßenbahn zurück. Welt, Adermann, da staunst!... Nun rechnen wir mal: Die Entfernung von der Erde zum Mond beträgt 384 000 Kilometer. Wie bereits erwähnt, leistet Dresdens Straßenbahnpark täglich 188 877 Wagenkilometer, in drei Tagen also 416 631 Wagenkilometer, das ist eine Strecke, die

### noch um 32 631 Kilometer länger ist als der Abstand zwischen Erde und Mond.

Doch lassen wir dieses utopistische Spiel mit Zahlen und bleiben wir lieber auf der alten Mutter Erde. Aber auch hier soll unsere Straßenbahn noch ein wenig Gelegenheit zu amüsanten Rechenexempeln geben. Im Januar 1929 wurden täglich im Durchschnitt 659 000 Personen befördert, eine Zahl, die uns zunächst begrifflos bleibt. Vergleicht man aber damit die Einwohnerzahl Dresdens, die am 1. Januar 1929 633 500 Personen betrug, so wird einem die Unvergleichlichkeit der Leistung der Motoren schon etwas klarer. Also:

### mindestens jeder Dresdner benutzt täglich einmal die Straßenbahn.

selbst wenn er noch in dem Stechfliegen seinen Schnurrer lutscht...

Man stelle sich nur einmal vor, was das heißt, wenn wieder einmal dieses unentbehrliche Verkehrsmittel streifen und die Masse von 659 000 Personen zu Fuß nach ihren Arbeitsstätten pilgern würde. Zur Regelung dieses riesigen Verkehrs, der die Straßen verstopfen müßte, dürfte das Aufgebot der gesamten Schutzpolizei Dresdens nicht ausreichen. Weiß man denn, wieviel Papier erforderlich ist, um den Tagesbedarf an Fahrtscheinen zu decken? Auch hierüber gibt der Monatsbericht, wenn auch auf dem Umwege über ein weiteres Rechenexempel, klipp und klar Auskunft. Es fuhren im vergangenen Januar pro Tag auf einfache Fahrtscheine 221 600, auf Umsteiger 80 000, auf Monatsausweise 35 500 und auf Knipskarten 822 000 Personen. Nehmen wir nur einmal die reinen Fahrtscheine, also die für „Geradeaus“ und „Umsteiger“; das sind täglich 301 600 Stück, wieder eine unvorstellbare Zahl. Jeder Fahrtschein hat eine Dicke von 0,1 Millimeter, zehn aufeinandergelegt ergeben also eine Höhe von 1 Millimeter. Multipliziert man in diesem Sinne weiter, so ergibt das Produkt der übereinandergestapelten täglich im Dresdner Straßenbahnbetrieb neu ausgegebenen Fahrtscheine eine Höhe von über 30 Meter, das ist

### eine Papierkante halb so hoch wie die Höhe des Jerusalemer Turms.

Sie würde auf dem Altmarkt gerade bis zur Turmspitze des alten Rathauses reichen oder bis zum Laternenausschlag auf dem Dach des Eckturms vom ehemaligen Residenzschloß an der Ecke Schloßstraße und Taschenberg. Nun aber auch mal ein Wort über die manuelle Tagesleistung unserer viel bekräftelten

Straßenbahnkassner. Rund 600 000 Fahrgäste haben sie täglich abzufertigen, ungezählte Male müht ein jeder seine Lohngänge, um den Fahrtschein vorchriftsmäßig zu entwerten. Gaben Sie sich schon mal überlegt, was das für eine Tagesleistung ist, allein das Knipsen? Gewiß nicht. Die 221 600 täglich verkauften „Geradeaus-Fahrtscheine“ werden ja nur abgerissen, aber nicht gefnipst. Aber da gibt es — außer den 85 500 täglichen Monatskartenfahrern — noch 80 000 auf Umsteiger, die viermal — dreimal vom ersten, einmal vom zweiten Kassner — gelocht werden. Das macht allein 820 000 Knipsen am Tage. Dazu noch 822 000 Knipsarten, die wir nur je einmal entwerten lassen wollen. Gesamtergebnis: 820 000 + 822 000 = 1 642 000 Knipsen am Tage. Mag für die Entwertung durch einmaliges Knipsen auch nur die unwahrscheinlich knappe Zeit von einer Sekunde angenommen werden, so

erfordert das Wochen allein täglich 178 Stunden.



So viel „Geradeaus“ und „Umsteiger“ werden täglich verkauft

Wenn auch diese Ausführungen nur ein Jonglieren mit Zahlen darstellen, so ist ihr Zweck doch der gewesen, einmal aus nüchternem Zahlenwert zu beweisen, welche Usummen von Energien von Mensch und Technik täglich erforderlich sind, um ein als so selbstverständlich hingegenommenes Verkehrsmittel wie unsere Straßenbahn in Betrieb zu halten. W. B.

## Verkehrsunterricht an den höheren Schulen Dresdens

Wiederholt schon wurde betont, wie notwendig eine Verkehrsbelehrung der Jugend sei, die in Amerika längst zu den Selbstverständlichkeiten gehört und auch in Deutschland durch besondere Schulverkehrswachen, wie sie Berlin, Leipzig, Chemnitz und eine Reihe anderer Städte bereits besitzen, tatkräftig gefördert wird. Nun hat auch das Schulausschuss Dresden angeordnet, daß zum mindesten allen neu eintretenden Schülern der höheren Lehranstalten die Grundgesetze der Verkehrsordnung eingeprägt werden, um Unfällen vorzubeugen. Eine besondere Belastung des Unterrichtsbetriebes bedeutet diese Stunde Verkehrsunterricht gewiss nicht. Sie läßt sich zwanglos einem Wandertage eingliedern, oder es wird eine Turnstunde benutzt, um das richtige Verhalten auf der Straße einmal praktisch zu üben. Ein Vortrag von Polizeihauptmann Thierig, zu dem alle höheren Schulen Abordnungen entsandt hatten, auch die Kollegien der Volkshochschule und Berufsschulen waren eingeladen, denn eine durchgreifende Aufklärungsarbeit kann nur dann erwartet werden, wenn alle Schulgruppen sich bei dieser Aufgabe der Unfallverhütung zusammentun. erläuterte an der Hand von Lichtbildern das System der Verkehrsabwicklung und ging dann auf die besondere Aufgabe des Verkehrsunterrichts in der Schule ein. Vor allem muß dem Schüler das richtige Verhalten als Fußgänger eingeprägt werden. Dazu kommen die Vorschriften, die sich auf die Benutzung eines öffentlichen Verkehrsmittels beziehen. Schließlich gilt es aber auch, die Regeln des Fahrverkehrs einzuprägen, denn ein großer Teil der Schüler legt den Schulweg auf dem Rade zurück. Aber auch der Lehrer muß mit den Regeln des Verkehrs vertraut sein, wenn er Klassen auf Wanderungen führen soll. Anschaulich zeigte das Laufbild, wie gefährlich es ist, wenn eine Klasse den belebten Fahrdamm in langem Zuge anstatt in mehrfach gestaffelter Front überschreitet. Eine Stegreifvorlesung mit Schülern zeigte, wie man eine solche Stunde Verkehrsunterricht anregend gestalten könnte. Im Namen des Pädagogischen Vereins dankte der Vorsitzende der Ortsgruppe Dresdens im Sachlichen Pädagogischen Verein, Studienrat Werbitz, dem die Anregung zu danken ist, dem Vortragenden für seine klaren und überzeugenden Ausführungen.

— Dresdner Philharmonie, Gewerbehause. Sonntag 18 Uhr im Gewerbehause Extra-Konzert der gesamten Dresdner Philharmonie: „Die Meister-Lieder“. Dirigent: Florens Berner. Solist: Josef Smet (Violin). Programm: a. Schöne Helena, Barocklied, Eigenart der Königin, Bräutigam sein, Air des Princes, Dichter und Bauer, Vesperlied, Copella, Violinist: Rolo Symphonie spanische, Raritäten bei H. Ries, Beethoven, 21. und an der Abendkasse.

— Dresdner Volkshochschule. Nächsten Mittwoch 8 Uhr im Gewerbehause 12. Sinfonie-Konzert. Dirigent: Eduard Morike. Solist: Kammerflügel Berner Engel. „Ein Streifzug durch die Oper“. Programm: Opernarien: Haubertide, Oand-Velling-Arie, Ballettmusik Königin von Saba, Massenball-Arie, Duettarie Fra Diavolo, Wägen Zule 1, Trololone Regimentslied, Barcarole Hoffmanns Erzählungen, Bolazzo-Prölog, Duettarie Wilhelm Tell, Desfentlicher Kartenvorlauf bei H. Ries, Beethoven 21.

— Säure-Therapie. Mittwoch, 6. März, 8 Uhr, im Rinklerhaus populärer Vortrag (einmalig Abend). Prof. Dr. E. v. Lapid sprich über „Verhütung und Heilung von Krankheiten durch Säuren“. (Säure-Therapie.) Kriegsbefähigte haben gegen Ausweis freien Eintritt.

## Unglaubliche Bierpanscherien

Die Haupttäter zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Mit umfangreichen Bierpanscherien in einem Dresdner Bierlokal, die im Juli v. J. den zuständigen Behörden bekannt geworden waren, hatte sich am Freitag das Gemeinsame Schöffengericht Dresden unter Vorsitz des Amtsgerichtsdirektors Dr. Roux in einer bis in die Abendstunden währenden Verhandlung zu beschäftigen.

Wegen Biersteuerhinterziehung und Lebensmittelverschwendung hatten sich der 28 Jahre alte Bäckermeister Georg Schöne, dessen Ehefrau, die 25 Jahre alte Kassiererin Maria Elisabeth Schöne geb. Engelmann und der 35 Jahre alte Geschäftsführer Hermann Georg Weiße, sämtlich aus Dresden, zu verantworten. Die Anklage legte ihnen zur Last, in der Zeit von Februar 1924 bis Juli 1928 fortgesetzt abgekandene Bierreste, Tropf- und Ueberlaufbier sowie das unter den Bierhähnen aufgefangene Bier dem frisch abgezapften Bier beigemischt zu haben. Als der Biersteuerhinterzogen nahm die Anklage schätzungsweise rund 57 Dekoliter an.

Die sich auf viele Stunden erstreckende Beweisführung förderte

ganz für unmöglich gehaltene Zustände zutage. So wurde das Bier, das aus den Hähnen tropfte, beim Füllen von Gläsern überlies oder als Neigen zurückkam, vermengt mit Wasserresten, die durch unsachgemäßes Spülen in Gläsern verblieben waren, zum „Verschnelden“ des Hauptbieres verwendet und so den Gästen vorgelegt, die glauben, in einem so altrenommierten Bierlokal das Beste zu erhalten. Alle diese Verfassungen und Unsauberkeiten wurden durch Zeugen glaubhaft bestätigt. Als Sachverständiger über dieses Biergemisch äußerte sich Prof. Dr. Beythien, Direktor des Gemischen Unter-

suchungsamtes der Stadt Dresden, der sich eingehend über diese grobe Bierverfälschung äußerte. Staatsanwalt Dr. Breiting sah durch die Beweisführung den Schuld beweis als voll geführt an und beantragte gegen Schöne vier Monate, gegen Weiße zwei Monate und gegen die Ehefrau Schöne eine Geldstrafe. Außerdem beantragte er die üblichen Geldstrafen wegen Biersteuerhinterziehung gegen sämtliche Angeklagte. Der Vertreter des als Nebenkläger zugelassenen Hauptzollamtes, Oberzollinspektor Schubert, schloß sich im wesentlichen den Anträgen des Staatsanwaltes an.

Nach eingehaltbündiger Beratung verurteilte das Gericht folgendes

Urteil: Wegen gemeinschaftlichen Betrugs, Biersteuerhinterziehung und Lebensmittelverschwendung werden verurteilt: die Angeklagten Schöne und Weiße zu je drei Monaten Gefängnis, 978 Mark Geldstrafe oder sechs Wochen Gefängnis und zu einer Wertverlustrafe von 2016 Mark oder 20 Tagen Gefängnis, die Ehefrau Schöne zu 800 Mark Geldstrafe oder 80 Tagen Gefängnis, weiterhin 828 Mark Geldstrafe oder zwei Wochen Gefängnis und 670 Mark Wertverlustrafe oder eine Woche Gefängnis. Weiter wurde Schöne und Weiße die Führung eines Bierhandelsbetriebs aus den Vorschriften des Lebensmittelgesetzes unterlagt.

## Verstopfung ist eine Qual

und schädigt den Organismus. Nehmen Sie abends 2 Herber-Kerne, die auch bei längerem Gebrauch ihre Wirkung nicht verlieren. Herber-Kerne erhalten Sie schon in Mengen von 30 Dramen in den Apotheken.

**Sandelschule**  
 von Anna Kuhle & Anna Wakczynska  
 Bürgerwiese 2, L., Ecke Ferdinandstraße Fernruf 16117  
 Sandelskurie für junge Mädchen u. Sonderabteilungen für Damen mit höherer Vorbildung  
 Beginn des neuen Schuljahres: Ostern 1929.  
 Auskunft und Anmeldung: Bürgerwiese 2, L.  
 Der Besuch dieser Sandelschule befreit von dem der öffentlichen Berufsschule.



Rundfunkprogramme

Sonntag, den 24. Februar

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

8.00 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Nikolaikirche. Organist: Karl Döber...

Berliner Sender

8.55 Uhr: Übertragung des Stundenglockenspiels der Potsdamer Garnisonkirche...

Königswusterhausen

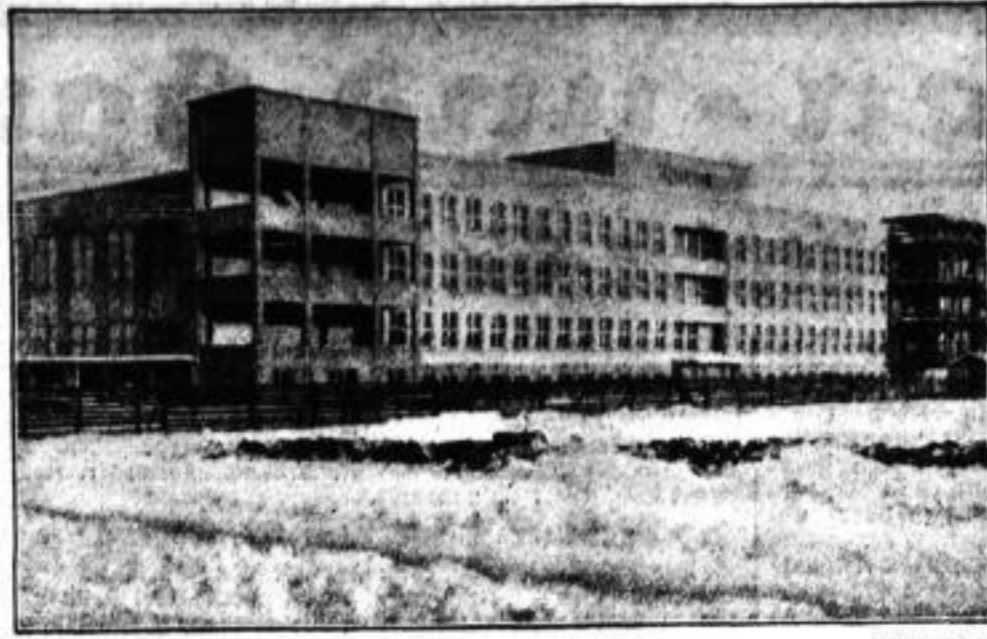
Übertragung des Berliner Programms. Außerdem: 4 Uhr: Stunde des Alters...

Vereinsveranstaltungen

Gewerbeverein. Montag 8 1/2 Uhr Vortrag des Ingenieur Dr. Hübner...

Nachrichten aus dem Lande

Todesfälle. Frankenhäuser a. d. Pleiße. Rittergutspächter Rittmeister a. D. Walter Rodt...



Phot. Wachtel

Eine bisher in Deutschland unbekannte Schulhausform

hat der Neubau der 45. Volksschule Ecke Reicker und Tornaer Straße im Stadtteil Prohlis erhalten...

Eltern nicht, die Schuld trägt, schließt eine Warnung in sich, Schulkindern nicht allzuviel zugumuten...

Vorschläge für die Besetzung der Andreaspfarrstelle Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig schlägt für die Besetzung...

Aus der Geschäftswelt

Vorsicht im Konkurrenzkampf! Ein Bremer Nähmaschinenhändler hatte wiederholt die Fabrikate der Singer Nähmaschinen-Gesellschaft als „ausländische Fabrikate“ bezeichnet...

Städtischer Winterport-Wetterdienst

der Sächsischen Landeswetterwarte Dresden in Gemeinschaft mit dem Sächsischen Verkehrsverband und dem Eisverband Sachsen vom 23. Februar

Weiher Girsch: -2 Grad, bedeckt, schwacher Südwestwind, 28 cm Schneetiefe, verbarst, Stl und Nebel gut.

Wetternachrichten aus Deutschland

dom 23. Februar 1929. Nachdruck verboten. Station 1 bis 6 von 7 Uhr morgens über die Stationen von 7 Uhr morgens

Table with columns: Station, Temperatur (7 Uhr, höchste, tiefste), Wind (Richtung, Stärke), Wetter (Wolken, Nebel, Regen, Schnee), Sichtweite.

Erklärung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 leicht, 2 halbbedeckt, 3 merklich bedeckt, 4 Regen, 5 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel...

Luftdruckverteilung

Umfangreiche Depression unter 750 Millimeter Atlantik westlich der britischen Inseln; Teilströmungen über Ost- und Ostsee...

Weiterlage

Die atlantischen Störungen haben sich weiter östwärts vorarbeiten können. Das am meisten vorgeschobene Störungszentrum liegt heute morgen bei Königsberg...

Witterungsansichten

Kälte bis wolkig, zeitweise Schneefall, teils leichter Frost, teils Temperaturen wenig über Null; schwache bis mäßige Winde...

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

Table with columns: Station, Wasserstand (Raumzeit, Morgen, Abend), Differenz (Morgen, Abend).

Amtl. Bekanntmachungen

Reichsunfall-Verhütungswache (Ruwo) vom 24. 2. bis 3. 3. Programm für Dresden

Ausstellung von Unfallverhütungsbildern und anderen einschlagenden Fachstellungen im Rathaus des Sächsischen Rathauses...

Aufhebung der Dresdner Jahrmärkte

Auf Beschluss der Sächsischen Landesparlamentarier vom 22. Oktober und 15. November 1928 werden mit Genehmigung des Reichsfinanzministeriums...

Pfänderversteigerung

Die beim Pfandamt der Stadt Dresden im Juni 1928 aufgenommenen, im September 1928 fällig gewordenen Pfandbriefe sind...

Vorschläge für den Mittagstisch

Hofenrost mit Rindfleisch.

Gegen rote Hände

und unedle Hautfarbe verwendet man am besten die käuflich-erhältliche, fettfreie Creme Leodor, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht...

Nerven richtig ernähren!



Geht alle an, die gesund und stark bleiben und ein blühendes Aussehen erhalten wollen. Nur richtig ernährte Nerven geben Männern wie Frauen volle Arbeitsfähigkeit...

Biocitin

Appetitlosigkeit, träge Verdauung. Wenn alles mißlingt und nichts nach Wunsch gehen will, weil seine Nerven nicht widerstandsfähig, d. h. nicht richtig ernährt sind...





gehandelt wurden die Aktien der Schokoladenfabrik Bohme & Co. ...

Chemischer Börsen vom 23. Februar

Die Börse schloß die Woche in einer matten und luftlosen Haltung. In der Gruppe der Maschinenaktien waren alle Kurse vorwiegend ...

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (in Berlin), date (23. Februar 1929), and exchange rates for various countries like Holland, Belgien, etc.

Berlin, 23. Februar. Dr. Devisen: Auszahlung ... London, 23. Februar, 11.36 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse ...

Zur Wirtschafts- und Börsenlage

Beschreibung der wirtschaftlichen Depression - Zunehmende Verschlechterung der Zahlungswaise und der Kreditfähigkeit - Der Rückgang der Notenbankwechselkredite ein Zeugnis auf die Geldmarktlage - Die eingefrorenen Börsen

Das Bild der deutschen Wirtschafts- und Börsenlage verbunkelt sich von Woche zu Woche mehr und mehr. Durch die auf den Arbeitsmarkt schwer drückenden Auswirkungen der langandauernden ...

Januar 1929 bereits wieder auf 1,00 Milliarde Reichsmark gesunken, während etwa 10 Milliarden Reichsmark im Vorfeld ...

Jedenfalls hat sich nach den Feststellungen der Disconto-Gesellschaft in der letzten Zeit eine weitere bedeutende Verschlechterung der Zahlungswaise und auch der Kreditfähigkeit herausgebildet, die die Zahl der Wechselproteste ...

An Einzelvorgängen ist von der maßgebenden Berliner Börse recht wenig zu berichten. Der Grad der Geschäftslage war auf fast allen Märkten der gleiche. Recht widerstandsfähig erwies sich wieder der Notianmarkt für dessen Aktien neben ...

Scheinbar in Widerspruch mit diesen Feststellungen steht die Finanzprognose von vier deutschen Notenbanken durch Wechseldiskontierungen. Für Wechselbestand hat im Verlaufe der seit Anfang 1928 anhaltenden rückläufigen Bewegung gegenwärtig einen Stand erreicht, der ungefähr dem während der wirtschaftlichen Depression in der zweiten Hälfte des Jahres 1928 entspricht.

Am Einzelmarkt war das Geschäft außerordentlich eng, die Tendenz luftlos und knapp behauptet.

Berliner Kurse vom 23. Februar 1929

Table of Berlin stock market prices, categorized into Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Wertbeständige Aktien, Asiatische Aktien, and Industrielle Aktien.

Table of Berlin stock market prices, categorized into Stahl- und Eisenwerke, Holz- und Papierindustrie, and other industrial sectors.

Table of Berlin stock market prices, categorized into Bergbau, Textilindustrie, and other sectors.

### Die Spitzenverbände der Wirtschaft zur Einheitsbewertung des Grundvermögens für 1928 und 1929

Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Kleinhändlers stellt uns mit:

Die Abschätzung der Einheitswerte des Grundvermögens für 1928 hat zu lebhaften Beschwerden der Steuerpflichtigen geführt, da die angenommenen Einheitswerte in zahlreichen Fällen den gemeinen Wert der Grundstücke beträchtlich übersteigen. Die Spitzenverbände der Wirtschaft haben sich in einer gemeinsamen Eingabe an den Reichsausschuss des Reichstages gewandt, dem bereits Anträge von einer Reihe von Fraktionen in dieser Frage vorliegen. Die Spitzenverbände haben nicht nur diese für das Jahr 1928 gestellten Anträge unterstützt, sondern auch darauf hingewiesen, daß die gleiche Frage, sogar unter erschwerten Umständen, für 1929 auftritt und mit Rücksicht hierauf angefragt, für behaute zwangsbewirtschaftete Grundstücke den Nachweis der Steuerpflichtigen zuzulassen, daß der vorgelegene Einheitswert nicht mit dem Ertragswert oder gemeinen Wert des Grundstückes übereinstimmt.

### Börsenfuß-Preissturz in New York

#### Die ersten Verkäufe der neuen Börsenfuß-Briefe

Wie uns aus New York gemeldet wird, sind dieser Tage die mit großer Spannung erwarteten ersten Verkäufe von Börsenfuß-Briefen ausgedehnter. Die New Yorker Stock Exchange hat bekanntlich unlängst beschlossen, ihre Mitgliederzahl um 275 auf 1375 zu erhöhen. Die neuen Börsenfuß sind den alten Mitgliedern in der Weise abgetreten worden, daß jedes Mitglied einen Anteilchein über den vierter Teil eines Börsenfußes erhalten hat. Diese Börsenfuß-Briefe oder sogenannten „Rechte“ sind veräußert, wobei der Preis von vier Briefeln zur Stellung eines Zulassungsantrages beträgt. Die Preise der New Yorker Börsenfuß haben in den letzten Jahren als Begleiterscheinung der amerikanischen Spekulationswut eine außerordentliche Steigerung durchgemacht und sind zuletzt auf über 9000 Dollar hochgefahren worden. Die dieser Tage verkauften drei Börsenfuß-Briefe sind demgegenüber einmal mit 109.300 Dollar und in zwei Fällen mit 110.000 Dollar bewertet worden. Das entspricht einem Preis von 110.000 Dollar für den ganzen Börsenfuß. Die New Yorker Börsenfußbriefe haben somit infolge der Erhöhung der Mitgliederzahl einen Rückgang um fast 90 % erfahren.

### Deutschland und der Weltmarkt

Der neue Wirtschaftsbericht des Statistischen Reichsamtes, Dresden-Berlin, befaßt sich im Hinblick auf die Notwendigkeit weiterer Erhöhung der Ausfuhr an Fertigwaren mit den Problemen inner- und weltwirtschaftlicher Natur, die sich daraus ergeben und nach ihrer Lösung drängen. Angesichts der ständig steigenden Konkurrenz auf dem Weltmarkt stehen dabei wiederum zwei Fragen im Vordergrund: die Stellung der deutschen Wirtschaft als Ganzes auf dem Weltmarkt und die Möglichkeiten, diese zu festigen und auszubauen, und fernerhin, im engeren Zusammenhang damit, die Stellung der europäischen Gesamtwirtschaft im weltwirtschaftlichen Konkurrenzkampf. In dieser Hinsicht ergibt sich die Notwendigkeit, einen geeinten und innerlich geeinigten förmlichen Wirtschaftsbund zu schaffen, der, als ein großer, ausgedehnter und ausgeweiteter Binnenmarkt, dann die entsprechende Expansionskraft auf dem Weltmarkt besitzt. Es handelt sich dabei um eminent wichtige Wirtschaftsaufgaben sowohl für Gesamt Europa als auch für eines seiner wichtigsten Glieder wie Deutschland, die die eingehende Darstellung zusammengestellt wiederlegt.

### Geld und Börsenwesen

Die Geschäftsbedingungen im Bankverkehr. Die Leitung der Interessengemeinschaft der Berliner Privatbankfirmen hat Mitte Februar dieses Jahres durch die Presse nachstehende Notiz veröffentlicht: „Das Reichsgericht hat in seinem Urteil vom 12. April 1927 (I. 282/29) und vom 11. Oktober 1928 (I. 162/28) der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Kunden von Großbanken mit dem Bestehen von Geschäftsbedingungen ohne weiteres rechnen, sich folglich Kenntnis von ihnen verschaffen und sie jedenfalls gegen sich geltend machen müssen, während die anderen Bankfirmen für die Frage, ob das Publikum allgemein mit dem Bestehen von Geschäftsbedingungen zu rechnen habe, Verschuldung und örtliche Gewohnheiten maßgebend seien. Die Leitung unserer Gemeinschaft hat sich in ihrer Sitzung vom 11. Februar 1929 mit dieser Stellungnahme des Reichsgerichts beschäftigt und dabei festgestellt, daß es bei den der Gemeinschaft angehörenden Berliner Bankfirmen seit langem fast ohne Ausnahme üblich ist, den Geschäftsabstimmungen mit der Kundenschaft Geschäftsbedingungen zugrunde zu legen, welche in ihrem wesentlichen Inhalte mit denen der Großbanken übereinstimmen. Die Leitung hat beschlossen, dies zwecks Aufklärung des Publikums zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.“ Dazu teilt uns die Vereinigung mittelständlicher Privatbankfirmen, Dresden, mit, daß hinsichtlich der Geschäftsbedingungen auch bei den ihr angehörenden Privatbankfirmen die gleichen Verhältnisse wie bei den zu der genannten Interessengemeinschaft gehörenden Firmen vorliegen. Auch bei ihnen ist es üblich, den Geschäftsabstimmungen mit der Kundenschaft Geschäftsbedingungen zugrunde zu legen, welche in ihrem wesentlichen Inhalte mit denen der Großbanken übereinstimmen.

Die 8 1/2% Goldschuldbriefe Reihe 16 der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden werden nächsten Montag an der hiesigen Börse eingeführt.

### Geschäftsabschlüsse

Bankverein Bismarckwerbe Aktiengesellschaft. Das am 31. Dezember 1928 abgelaufene Geschäftsjahr hat der Bank wiederum entsprechende Fortschritte gebracht. Trotz aller Anspannung der allgemeinen Wirtschaftslage war es möglich, eine Steigerung der Umsätze zu erzielen; ebenso ist der Zustuß an Depositen- und Kontokorrenteinzahlungen ein recht günstiger gewesen. Den an die Bank gestellten Kreditanfragen konnte jederzeit entsprochen werden. Die mit der Sächsischen Staatsbank eingegangenen engeren Beziehungen sind im gegenseitigen Übereinstimmen zur Auslösung gelangt. Einschließlich des Gewinnvortrages vom Jahre 1927 von 821 Reichsmark verbleibt ein Reingewinn von 19.104 Reichsmark, der in folgender Weise zur Aufteilung gelangen soll: 6% Dividende gleich 12.000 Reichsmark, Zuweisung an Rücklage 1.500 Reichsmark, Zuweisung an Rücklage II 1000 Reichsmark, Vortrag auf neue Rechnung 1104 Reichsmark.

Bank für Handel und Verkehr A.-G. in Chemnitz. Der auf den 19. März einberufenden Hauptversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 8% (8%) in Vorschlag gebracht werden, bei reichlich bestehenden Abschreibungen und Rücklagen.

Comag, Sächsische Eisen- und Wandplattenwerke A.-G., Meißen. Die Bilanzierung des Aufsichtsrates findet, wie wir hören, am Montag statt. Es wird eine Dividende von 14% (12%) vorgeschlagen werden.

Die Bergbau-A.G. Nach dem Bericht des Vorstandes machte der ununterbrochen gleichmäßige Abstieg der Weltis während des abgelaufenen Geschäftsjahres jede Einlagerung entbehrlich. Die Werke, die von früheren Betriebsstörungen verschont blieben, konnten daher ihre Leistungsfähigkeit voll ausnützen. Sie konnten gegenüber dem Vorjahre erheblich gesteigerte Erzeugungssiffern erzielen, die in Verbindung mit den Wirkungen der planmäßig auf alle Werke ausgedehnten Mechanisierung die Beschäftigten gütlich beeinflussten. Zum ersten Male überstiegen die Förderer die Ziffer von 10 Millionen Tonnen Braunkohlen. Die Braunkohlenförderung betrug 10.543.000 Tonnen gegen 9.594.302 Tonnen im Vorjahre. In den eigenen Erzkohlbetrieben und Nebenbetrieben fanden hiervon Verwendung: 8.842.800 Tonnen gegen 8.208.270 Tonnen im Vorjahre. An Braunkohlenfördertreibern wurden hergestellt und abgesetzt 3.265.394 Tonnen gegen 3.067.928 Tonnen im Vorjahre. In den eigenen Hüttenwerken und in den im Pachterverhältnis betriebenen Hüttenwerken wurden an Eisenerz aller Art hergestellt 215.411.071

Stück gegen 23.202.581 Stück im Vorjahre. Die sozialen Kosten liegen von 2.908.247 Reichsmark im Vorjahre auf 2.651.788 Reichsmark, die Steuern von 4.000.000 auf 4.770.000 Reichsmark. Die durch den Reichsausschuss 1927/28 festgesetzte Knappheit an Gasbrandbrennstoffen hatte zur Folge, daß während des ganzen Jahres bei dem Sächsischen Braunkohlenindustrie ausserordentlich Minderungsanfträge eingingen. Nicht nur der Kohlenbedarf des gesamten Schiefergebietes nahm in den Sommermonaten größere Mengen an Gas, sondern auch die Verbraucherzahl verlangte sich in umfangreicher Weise mit den für den Winterbedarf erforderlichen Mengen, um nicht wie im Vorjahre dem alljährlich festgewordenen Brennholzmangel ausgesetzt zu sein. Einen Kurzeis zu dieser allgemeinen Vorratsbedeckung haben zweifellos auch die hart abgeheilten Sommerpreise geboten. Der Reingewinn beträgt nach 6.095.441 (i. V. 5.881.437) Reichsmark Abschreibungen einschließlich 132.211 Reichsmark Vortrag 7.127.656 (6.012.406) Reichsmark, woraus, wie bereits gemeldet, 10% (8%) Dividende auf die Stammaktien und Genusscheine, sowie 6% Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt werden sollen. Ferner erhält der Aufsichtsrat als Gewinnanteil 270.173 (108.284) Reichsmark, so daß 127.381 Reichsmark zum Vortrag auf neue Rechnung verbleiben. Ueber die voranschreitenden Abnahmeverhältnisse im Geschäftsjahre 1929 liegen sich naturgemäß keine Voraussagen machen. In den Monaten Januar und Februar wurden bis zum Berichtstage die vollen Erzeugnisse abgenommen. In Anbetracht der langen und strengen Winter, der alle Vorräte an Brennstoff ausgereicht haben dürfte, hofft die Verwaltung auf einen betrieblichen Erfolg. — Nach der Bilanz stellen sich u. a. die Außenstände auf 8.154.589 (i. V. 8.081.702) Reichsmark, Vorräte auf 5.099.882 (8.093.532) Reichsmark und Rücklagen auf 14.420.604 (18.216.684) Reichsmark.

Feder Union A.-G., Frankfurt a. M. Der Aufsichtsrat beschloß, für das abgelaufene Geschäftsjahr 1927/28 wieder 8% Dividende zu verteilen. Dem Vernehmen nach ist das Geschäftsjahr im ganzen durchaus beschreibend gewesen.

„Mabak“ Neederel A.-G. in Bremen. Der Aufsichtsrat beschloß in seiner Bilanzierung am Freitag, der auf den 20. März einberufenen ordentlichen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 8% (wie im Vorjahre) für das Geschäftsjahr 1928 in Vorschlag zu bringen.

Brown, Boveri & Cie. A.-G., Mannheim. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, die Hauptversammlung am 28. April für das Geschäftsjahr 1928 aus einem Reingewinn von 1.907.539 (1.466.542) Reichsmark die Verteilung einer Dividende von wieder 9% vorzuschlagen. Dividendenberechtigt sind 15 Mill. Reichsmark alte Stammaktien für das ganze und 10 Mill. Reichsmark junge Stammaktien für das halbe Geschäftsjahr. Der im Vorjahre mit einem Grundstock von 12 Mill. Reichsmark gegründeten Pensionskasse werden durch die Verwaltung für 1928 500.000 Reichsmark vorweg zugewiesen. Die Abfertigungen auf Anlangen belaufen sich auf 1.810.581 (1.584.514) Reichsmark. Auch das abgelaufene Geschäftsjahr stand im Zeichen einer beträchtlichen Umsatzsteigerung und die Gesellschaft geht mit einem bedeutenden Auftragsbestand in das neue Jahr hinein. Das Aktienkapital beträgt nach der im Verlaufe dieses durchgeführten Kapitalerhöhung 25 Mill. Reichsmark. Die gesetzliche Reserve beläuft sich auf 1 (1,5) Mill. Reichsmark.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin. In der Hauptversammlung kam die Liquidation der Aktionäre über die unveränderte Dividende zum Ausdruck. Da die verschiedenen oppositionellen Aktionäre nicht geschlossen auftraten und sich die Hamburger Opposition zurückzögen, ging die Zeit in nutzlosen Debatten verloren. Die Versammlung, die nur als Barce einer Hauptversammlung zu bezeichnen war, genehmigte schließlich die Tagesordnung. Gegen Punkt 1: Vorgelegte des Geschäftsberichtes, gab es vier Aktionäre mit 10.000 Stimmen, gegen Punkt 2: Genehmigung der Bilanz, sechs Aktionäre mit 22.000 Stimmen und gegen die Entlassung des Aufsichtsrates drei Aktionäre mit 7.200 Stimmen Protest zu Protokoll. Insgesamt waren vertreten 118.418.580 Reichsmark Aktien mit 76.492.725 Stimmen. Herr Wartenberg teilte innerhalb der Versammlung mit, daß von dem Dividende der Amerikaner von 14 Millionen Reichsmark bisher nicht ganz die Hälfte getilgt worden sei. In zwei Jahren müsse damit die Hälfte der Amortisation der Aktien begonnen werden. Die privilegierte Sonderabfertigung von 2 Millionen Reichsmark betrafte er zwar als eine Befreiung der Abfertigungsmöglichkeiten, jedoch habe er sie noch nicht für genügend. Im laufenden Jahre sei der Geschäftsgang noch beschreibend. Die A.G. bereite zusammen mit dem Land Salzburg die Gründung einer Gesellschaft vor, der die Arbeiten in dem dortigen Bezirk übertragen werden.

### Verchiedenes

Der Verband der Deutschen Raolinwerke, E. S., Dresden, kann in diesem Jahre auf sein 10-jähriges Bestehen zurückblicken. In der am 18. dieses Monats in Halle abgehaltenen Vorstandssitzung des Verbandes wurde mit Rücksicht darauf beschlossen, die Jahreshauptversammlung diesmal nicht in Dresden, sondern in Rottendorf (Lomb.) und zwar am 20. Mai und 1. Juni 1929 abzuhalten. Weiter wurde die Aufnahme der Firma Rheinisch-sächsischer Raolin- und Pergament-Werke G. m. b. H., Oberwinter, beschlossen. In einer Mitgliederversammlung des Arbeitgeberverbandes Sächsischer Raolinwerke, Dresden, die am gleichen Tage stattfand, wurde von Seiten der Geschäftsführung eingehend über die allgemeine Lohnlage referiert und schließlich beschlossen, von einer Abänderung des Lohnabkommens abgesehen zu werden. Die Mitgliederversammlung der Preis-Konvention des Verbandes der Deutschen Raolinwerke, E. S., Dresden, die sich an die Vorstandssitzung angeschlossen hatte, befaßt sich mit einigen Fragen der Preispolitik und mit der Aufnahme neuer Mitglieder.

Erhöhung der Wagenhandgebühren. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Da die Zahl der wagenhandgebührenpflichtigen Güterwagen unverhältnismäßig groß ist, lehnen die Reichsbahnen nicht mit der erforderlichen Schnelligkeit in die Kohlenreviere zurück. Infolgedessen ist es zur Sicherstellung eines gesteigerten Kohlenverkehrs erforderlich geworden, das Landgeld für Kohlen-, Hungen- und Erbsenwagen (E.-W. und L.-Wagen) von Sonnabend, 28. d. M., ab auf das Sechsfache zu erhöhen. Es beträgt nach Ablauf der Laufzeit 20 Reichsmark für den ersten, 40 Reichsmark für den zweiten und 60 Reichsmark für den dritten und jeden weiteren handgebührenpflichtigen Tag.

Zusammenbruch einer Zuckfabrik in Grimmitzsch. Ueber die Firma Ventner & Landgraf G. m. b. H., früher G. K. Ziegel, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Firma, die mit 10 Zuckfabriken zu den kleineren Zuckfabriken gehört und Hfer Vornarbeiten übernahm, mußte, so daß die rationelle Bewirtschaftung in Frage gestellt war, hatte einen außergerichtlichen Vergleich auf der Basis von 90% angetrebt; eine für diese Höhe angetrebtene Gläubigerversammlung war in letzter Stunde abgefragt worden.

Millionen-Jahrestag in der westdeutschen Zementindustrie. Die Ludowiger Portland-Zementwerke G. m. b. H. in Essen sind in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Das Unternehmen, das dem Westdeutschen Zementverband nicht angeschlossen ist, hat durch umfangreiche Reinvestitionen seine Liquidität demnach verschlechtert, daß es seinen Verpflichtungen nicht mehr ordnungsgemäß nachkommen kann. Die Verbindlichkeiten des Unternehmens belaufen sich auf etwa 4,9 Mill. Reichsmark.

### Von den Warenmärkten

#### Gete, Getreide, Chemikalien

Wochenbericht der Firma Carl Zeiss, Jäger, A.-G., A. Hamburg. Getreide: Prompt Nachfrage gering, Termine etwas freundlicher. Prompt und Februar-März 62,50 Reichsmark, März-April 60,75 Reichsmark exkl. — Sojabl: Einige Mähen für nachfolgende Lieferung ausverkauft. März-April 35,10 Pfund Sterling. — Rizinusöl: Nachfrage etwas ruhiger, Tendenz unverändert fest. I. Pressung 47,10 Pfund Sterling, II. Pressung 45 Pfund Sterling. — Erdnussöl: Etwa, erhöhte Liquidität. Februar-April 34,10 Pfund Sterling, Mai-August 35,10 Pfund Sterling exkl. — Weizen: Für Export lebhafter gefragt. — Schweinefleisch: Angebot fest, keine Preise erhältlich. — Winderfalg: Die letzte Londoner Folgeauktion ist ausgefallen. Nachfrage au-

frischend. — Palmöl: Rote Rasse 22,50, Saage-Palmöl 16,50 Pfund Sterling, Schwammöl 20,15 Pfund Sterling. — Rizinusöl: Ruhig, bei jeder Tendenz. 60 Reichsmark ab Wähe. — Gars: Tendenz leicht abnehmend, bei ruhiger Nachfrage. Amerik. FG 38,50 Reichsmark, HJ 38,50 Reichsmark, M 39,00 Reichsmark, WG 40,50 Reichsmark, WW 50,50 Reichsmark, span. WG 20,50 Reichsmark, WW 41,50 Reichsmark, Ugeleser 48,50 Reichsmark. — Terpentinöl: Ebenfalls schwächer. Amerik. Bellow 36 Reichsmark, deutsches Bellow 32,50 bis 39 Reichsmark, deutsches, mit rindend 40 bis 54,50 Reichsmark. — Kerosin: Mittlere Nachfrage, 56,50 bis 62 Reichsmark, Städt. 4 Reichsmark mehr. — Kognak: Potowar Knapp und besonders gefragt. 28 bis 29,75 Reichsmark, Städt. 34,50 Reichsmark, span. 27,50 Reichsmark. — Rauschgift: Mittlere Nachfrage, 20 bis 29,40 Reichsmark. — Vellisch: Ruhig, 49,40 bis 55 Reichsmark.

### Marktbericht für Kartoffeln und Kartoffel-Produktfabrikation

Vom Verband der größeren Kartoffel-Produktfabrikation, Berlin, wird uns geschrieben:

Im zweiten Teil der Berichtszeit machte sich eine leichte Beschäftigung, insbesondere für prompte Lieferung, bemerkbar. Die wochenlangen, sehr niedrigen Temperaturen haben zweifellos den in den Meilen liegenden Kartoffeln sehr geschadet. Ueber den Umfang der hierdurch entstandenen Verluste geben die Meinungen noch erheblich auseinander. Erst die Mittelfrucht wird den vollen Umfang der entstandenen Schäden zeigen. Die Verwertungsmöglichkeit der frostgeschädigten Kartoffeln wird nur eine sehr beschränkte sein. Nur ein Teil der Kartoffeln wird sich retten lassen. Viele Millionen Zentner Kartoffeln werden verloren sein. Welche Folgen daraus auf die Preisbildung der Kartoffeln, insbesondere der Soßkartoffeln, ausüben wird, hängt von der Größe des Frostschadens ab. Es wurden folgende Preise notiert: Kartoffelstärke: Hochfeine Spezialmarke 34,75 bis 38,50 Reichsmark, Superior 34 bis 35,50 Reichsmark, Prima 32,75 bis 38,50 Reichsmark, Dextel: Superior 53 Reichsmark, Prima 52 Reichsmark, übliche Stärke 50 Reichsmark. Gufsok: Londonkrup 1500, Gewicht mind. 1,41 (45%) 45 Reichsmark, Kapfkrup 1500, Gewicht mind. 1,41 (45%) 49,50 Reichsmark, Traubenzucker in Säcken und Litern von 50 Kilogramm 44,75 Reichsmark.

### Berliner Produktenbörse vom 23. Februar

Das Hauptinteresse konzentrierte sich zum Schluß auf die Witterungsverhältnisse, die seitens der Provinzialstände lebhafter Realisationsaufträge veranlassen. Im Belegblatt erwähnte sich Märzweizen um annähernd 8 M. Mai war behauptet, Juni mäßig schwächer. Der Roggen ist die Lage ähnlich, doch gab der März nur um 1,5 M. nach. Gerste ruhig. Gut und schwerer Hafer wird mehr gefragt. Sonst blieb es still und auch Weiz liegt vernachlässigt.

Berliner amtliche Butternotierungen vom 23. Februar. I. Qualität 1,77, II. Qualität 1,58, abfallende Qualität 1,52 Reichsmark je Pfund. Tendenz: sehr ruhig.

### Ämtliche Berliner Produktenpreise

|               | 23. Febr.  | 22. Febr.  | 23. Febr.       | 22. Febr.   |
|---------------|------------|------------|-----------------|-------------|
| Weizen, märk. | 215-217    | 216-218    | Braunmehl ...   | 26,25-27,75 |
| Febr. ....    | 228,5-230  | 232,25     | Roggenmehl ...  | 27,15-29,50 |
| Mai ....      | 238-239,75 | 238,50     | Abwechslung ... | 15,70       |
| Juli ....     | 247-247,75 | 246,25     | Roggenkleie ... | 14,75       |
| Roggen, märk. | 208-209    | 204-207    |                 |             |
| Febr. ....    | 218,5-219  | 220,25-220 | Spezialmehl ... | 15,10-15,20 |
| Mai ....      | 229        | 230-229,75 | Spezialmehl ... | 42,00-42,00 |
| Juli ....     | 232,75     | 233        | Spezialmehl ... | 27,00-28,00 |
| Gerste        |            |            | Spezialmehl ... | 21,00-22,00 |
| Febr. ....    | 218-220    | 218-220    | Spezialmehl ... | 21,00-22,00 |
| Mai ....      | 195-202    | 192-202    | Spezialmehl ... | 21,00-22,00 |
| Hafer, märk.  | 199-205    | 200-206    | Spezialmehl ... | 21,00-22,00 |
| Febr. ....    | 219        | 220,5      | Spezialmehl ... | 14,60-14,90 |
| Mai ....      | 220,5      | 231-230,50 | Spezialmehl ... | 23,20-23,50 |
| Juli ....     | 230        | 230        | Spezialmehl ... | 23,20-23,50 |
| Hafer, sächs. | 241-242    | 239-240    | Spezialmehl ... | 23,20-23,50 |
| Febr. ....    |            |            | Spezialmehl ... | 23,20-23,50 |
| Mai ....      |            |            | Spezialmehl ... | 23,20-23,50 |
| Juli ....     |            |            | Spezialmehl ... | 23,20-23,50 |

### Leipziger Produktenbörse vom 23. Februar

Weizen 212 bis 218, Tendenz: behauptet, Roggen 208 bis 214, Tendenz: still, Sommerweizen 211 bis 217, Tendenz: still, Sommergerste 228 bis 238, Wintergerste 218 bis 228, Tendenz: behauptet, Hafer, inländischer 210 bis 224, Tendenz: ruhig, Mais, amerikanischer 242 bis 244, Quantitäten 200 bis 214, Tendenz: behauptet, Raps 250 bis 270, Tendenz: ruhig, Erbsen 350 bis 400, Tendenz: ruhig, Weizenkleie 14,60 bis 14,75, Roggenkleie 14,75 bis 15,25, Tendenz: ruhig, Weizenmehl 34 bis 34,50, Roggenmehl 32,25 bis 32,75, Tendenz: ruhig.

Berliner Metallmarkt vom 23. Februar. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytischer Zinn bars 171.

Magdeburger Indurkase vom 23. Februar. Seifen 1. Art I. Prompte Lieferung 25,25, Februar 25,25, März 25,40, April 25,55, Mai 25,70, Juni 25,85, Tendenz: ruhig. — Terminpreise Hamburg für 50 Kilogramm netto: Februar 11 Br., 10,80 G., März 10,90 Br., 10,55 G., April 10,90 Br., 10,55 G., Mai 11 Br., 10,90 G., Juni 11,30 Br., 11 G., Juli 11,30 Br., 11,10 G., August 11,90 Br., 11,25 G., September 11,35 Br., 11,00 G., Oktober 11,45 Br., 11,40 G., Dezember 11,50 Br., 11,45 G. Tendenz: ruhig.

Bremen, 28. Febr. Baumwolle foto 21,22.

Bremen, 28. Februar, 11 Uhr. Baumwolle. März 19,95 Br., 19,80 G., Mai 20,57 Br., 20,55 G., 20,56 Br., 20,51 G., 20,00 G., 20,60 G., Oktober 20,00 Br., 20,68 G., 20,68 Br., 20,68 G., Dezember 20,06 Br., 20,64 G., 20,65 Br., Januar 20,68 Br., 20,62 G. Tendenz: ruhig.

Alberpool, 28. Februar. Baumwolle. (Anfang.) März 19,24 geb., Mai 19,36 geb., Juli 19,36 geb., Oktober 19,36 geb. Tendenz: fest. — Kugelfisch. (Anfang.) Safforid: März 17,00, Mai 18,06, Juli 18,40, September 18,62, Upper: März 12,10, November 12,86, Tendenz: fest.

Alberpool, 28. Februar. Baumwolle. (Schluß.) Foto 19,50, Februar 19,30, März 19,27, April 19,32, Mai 19,30, Juni 19,30, Juli 19,43, August 19,88, September 19,88, Oktober 19,90, November 19,90, Dezember 19,20, Januar 19,20, Februar 19,25, Tagesimport 17500, Tageslotterien 4000, Exportverträge 100, Kugelfisch. (Anfang.) Safforid: Foto 18,25, März 17,08, Mai 18,14, Juli 18,30, Oktober 18,50, November 18,60, Dezember 18,50, Upper: März 12,16, Juli 12,40, Juli 12,56, Oktober 12,98, November 12,98, Dezember 12,98, Tendenz: fest.

London, 23. Februar. Gummimarkt: Crepe Rubber foto 18 (18,5) Pence, Tendenz: fest.

### Registerfachen und Konkurse

#### Konkurse

Beim Amtsgericht Dresden  
Ueber das Vermögen des Brauhabers und Verlegeres Wilhelm Selzer in Dresden, Rönneckerstraße 40, 2. (Geschäftsraum: Volbringer Straße 2, Erdg.), ist das Konkursverfahren eröffnet und der Kaufmann Alfred Gansler in Dresden, Virchowstraße 80, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 10. März bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 10. März, vormittags 11 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 9. April, vormittags 11 Uhr, vor dem Amtsgericht, Volbringer Straße 1, 1., Saal 118, Termin anberaumt.

#### Beim Amtsgericht Dresden

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Max Richard Glöckner in Dresden, Schützenstraße 42, der in Dresden, Annenstraße 26, 1., unter der einseitigen Firma Richter & Co. die Herstellung und den Betrieb von Sprengapparaten und den Handel mit Explosivstoffen betreibt, ist das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet und Termin zur Verhandlung über den von dem Schuldner gemachten Vergleichsvorschlag auf den 10. März, vormittags 11 Uhr, vor dem Amtsgericht, Volbringer Straße 1, 1., Saal 118, bestimmt worden. Als Vertrauensperson wird beauftragt der von der Handwerkskammer Dresden vereidigte Bücherrevisor Herr Georg Ruff in Dresden, Saxoniastraße 6. Die Unterlagen liegen auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten aus.

#### Beim Amtsgericht Dresden

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Max Richard Glöckner in Dresden, Schützenstraße 42, der in Dresden, Annenstraße 26, 1., unter der einseitigen Firma Richter & Co. die Herstellung und den Betrieb von Sprengapparaten und den Handel mit Explosivstoffen betreibt, ist das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet und Termin zur Verhandlung über den von dem Schuldner gemachten Vergleichsvorschlag auf den 10. März, vormittags 11 Uhr, vor dem Amtsgericht, Volbringer Straße 1, 1., Saal 118, bestimmt worden. Als Vertrauensperson wird beauftragt der von der Handwerkskammer Dresden vereidigte Bücherrevisor Herr Georg Ruff in Dresden, Saxoniastraße 6. Die Unterlagen liegen auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten aus.

Familiennachrichten

Am 21. Februar entschlief im 90. Lebensjahre

Louise Freifrau von Berlepsch

geb. Freilin von Hausen

was auf ihren besonderen Wunsch erst nach der Beerdigung und nur hierdurch bekanntgeben Die Hinterbliebenen.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen

wurde hoch erfreut an Maximilian Selbt und Frau Lisa geb. Rüdler. Ostau bei Bad Schandau, den 22. Februar 1929.

Defektiv LUX

Wingstraße 14 (Café Mühl) Spezial-Institut für Beschädigungen und Waskünfte. Altrenommierte Firma

Geb. Dame,

geb. am 20. mit einem Sohn. Wöberden denkend, wünscht die Bekanntschaft eines ebenfalls Herrn jenseits Ostau. Ost. u. L. 1. 900 an die Exp. d. Bl. erb.

Kaufmann,

33. J. alt, Einnahme, unbescholten, etwas Vermögen, wünscht Bekanntschaft eines Herrn jenseits Ostau. Ost. u. L. 1. 900 an die Exp. d. Bl. erb.

Seirat

mit vermög. Dame, voll einvertr. Offerten unter L. 922 Exp. d. Bl.

Gebildete Dame,

33 Jahre, aus gutbürgerl. Familie, mit Beschäftigung und viel Vermögen, sucht Lebensgefährtin in gel. Religion, Angebote an K. T. 917 Exp. d. Bl.

Seirat

33 J., dunkelbl., mit Vermögen, wünscht Bekanntschaft eines Herrn jenseits Ostau. Ost. u. L. 941 Exp. d. Bl.

Wesko, Kreis Diak.

Wesko, Kreis Diak. sucht Bekanntschaft eines Herrn jenseits Ostau. Ost. u. L. 941 Exp. d. Bl.

Einheirat

und vorzögl. Christen finden tüchtige und strebsame Herren, auch ohne Vermögen, durch um. lei. 1924 beabsichtig. Organisations. Zwecksetzung, wenn auch ohne Vermögen, gegen 30 Wk. Rückporto.

„Der Bund“

zentrale Kiel. Zweiteilige Leipzig. Bettlerstr. 30 L.

Detektiv Schipek

leht Moritzstr. 1, 11. Tel. 11011. Waskünfte Beobachtungen Kopierarbeiten in Referenzen

Detektiv Jahnke

Schloßstraße 10 beobachtet, ermittelt, beschwert alles und überträgt. 15 Jahre Erfahrung.

Wittwer,

33 Jahre alt, Vermögen, sucht Bekanntschaft eines Herrn jenseits Ostau. Ost. u. L. 941 Exp. d. Bl.

Räppel's

Wesko, Kreis Diak. sucht Bekanntschaft eines Herrn jenseits Ostau. Ost. u. L. 941 Exp. d. Bl.

NATIONALKASSEN

geb. u. Garantie, grundrecht. Anders, Altm. betrag Ost. 38. Tel. 43 971.

Zwei Grundrinnen, Mitte 30, 1,00 groß, blond, Schinckel nicht verheiratet, benannt sehr lebensfähig, mit Freude an allem Göttern und Tugenden, wünscht einen Lebensgefährten in Ost. u. L. 941 Exp. d. Bl.

Gebildete Dame, 40 Jahre alt, möchte glücklich verheiratet werden. Gebildete Handwerkerin oder Fabrikarbeiterin von 45-50 J. in gel. Religion, ev. oder kath. u. Herzensangelegenheiten kommen in Frage. Ost. u. L. 922 Exp. d. Bl.

Kaufmännischer Angestellter in gerader Verhältn. Handwerker, 30 J., mittelgr., in einem Werk u. gut Charakter, m. Bildung, wünscht Bekanntschaft eines Herrn jenseits Ostau. Ost. u. L. 941 Exp. d. Bl.

Steuererklärungen Abschließen, Buchführung schnell und preiswert. Bücherrevisor J. Ritter, Frankfurterstraße 22.

Die schönsten Frauenkleider größte Weltweite große Auswahl leichter Neuheiten!! M. 15.—, 20.—, 25.— usw. Da geringe Geschäfts-Unkosten sensationell billig!! P. G. Moden Paul Goldmann Eingang Ferdinandstr. vis-à-vis Damen-Frisier-Salon Fischer, unweit Prager Straße

Bettwäsche Aufbewährte Qualitäten je 1 Bezug, 2 Kissen: Linon, 1a Qualität 7,90, garant. gut Stangenleinen 11,50, in feinem Damast 14,50; Brokatdamast 21,00; Bettstücher 140/225 3,45, 2,85, 150/230 5,20 4,50, mit Stoffsaum 4,90, 5,50; Ueberziehunterlagen 9,00, 6,80, 5,70; Badhandtücher 3,80, 4,60, 5,30; feines Malin-Intex, leicht, garantiert echt und langlebig; Kissenbreite 3,10, Bettbreite 4,85; Bettfedern, sehr lüftkräftig, gewaschen und haubret, Pfund 5,80; reinste Wäsche, erhaltl. Küchenwäsche, gute, preiswerte Damenwäsche

Wäsche-König 22 Wilsdruffer Straße 22

Haarentfernung für dauernd Frau Eleonore Hübner Ruf 11096 Fahrstraße 4 gegenüber Café Altmarkt

kaufe in 4 Winkler 4-Läden Struvestr. 9 Johannstr. 19 Prager Str. 36 Kesselsdorfer Str. 7

Blüthner-Flügel gebraucht, für Saal passend, billig abzugeben. Bekannte Watschstraße 7, Tel. 4190

Aus Nachlaß: originalle Delgemälde von Weibern, alle Tassen, Plätter, Sekretäre, Mäntelchen, Teppich, Silber (aus Niedermeißel), Rindfleisch, Goldgarantur usw. wegen Platzmangel direkt an Privat zu verkaufen. Kath. Schöniger Straße 10, L.

Aerztliche Personalmeldungen Dr. Ernst Ch. Meyer Facharzt für Magen-, Darm- und Stoffwechsel-Krankheiten Dr.-Hausat., Theresienstr. 30 verweist vom 10. bis 31. März.

Zurück Dr. Werner Müller Facharzt für Erkrankungen der Haut und Harnwege 11-1 Schandauer Str. 71, l., Ecke Altenberger Str. 4-7. Praxisverlegung!

Frauenarzt Dr. med. Nittner jetzt Bünaustraße 3, part. Telefon 18417 Sprechstunden 10-12, 4-6, außer Donnerstag und Sonnabend nachm.

Zahnarzt Dr. H. Beyer Schloßgasse 1, II. zurück. Telefon 11918

Zahn-Praxis Flach Goldkronen - Platten - Füllungen in Plombieren, Zahnziehen in örtl. Betäub. Zähne von Mark 3.- an, ausschl. Platten... Umarbeiten, Reparaturen sofort und billig Maß Preise Kleine Anzahlung - Teilzahlung. Amalienstraße 3, nächst Pirnaischer Platz Sprechzeit 8-6 Fernsprecher 29807.

Gesundgewordene empfehlen CHIROPRACTIC! Dresdener Barre, Lehrer, Richter, Rechtsanwältin, Beamte, Arbeiter und Hausfrauen, die ich von allen schmerzhaften Kopf-, Herz-, Magen-, Nieren-, Nerven- und Rückenleiden heile, rühmen die neue Behandlung. Täglich: 9-5 Uhr G. A. ZIMMER Plüßbergstr. 4

Inhalatorium Dresden Apotheker Karl L. Walther Papst 10487 9-1, 2-6 Asthma Katarrhe Heu-Schnupfen Grippe Von vielen Ärzten als Heilmittel empfohlen! Bei Krankenkassen zugelassen!

TSCHECHOSLOWAKEI - ERZGEBIRGE Phys.-diät. Chefarzt: M. U. Dr. Arthur Kalle Sanatorium 4 Ärzte Theresienbad Prospekt bei Teplitz-Schönau Eichwald Direkte Autobusverbindung Dresden-Eichwald-Teplitz

Zur Konfirmation Lindener samt Crêpe Satin Taffet und Chinakrepp Seidenhaus Zschucke An der Kreuzkirche 2 und „Seetorhaus“, Ecke Prager und Seestraße

Clemens Großmann Betten, Bettfedern und Daunendecken Watt- und Daunendecken Nur eigene Anfertigung - sowie Umarbeitung Scheffelstr. 2 a. Fernruf 19594 Altes Rathaus

Viril für Männer Frauen beim Nachlass d. best. Kräfte, geg. Nerven- u. sexuelle Schwäche, Neurasthenie, Nervenbeschwerden usw. Zur Wiedererlang. verlor. Jugendkräfte u. neuer Lebenskraft. Seit vielen Jahren ärztl. empfohlen, u. gilt als bewährtest. 100 St. 9.-, 200 St. 16.50.-, ganze Kur 100 St. 45.- erhältl. L. d. Apoth. Nähe Neumarkt, Stern-Apothek, Reisswitzer Str. 13, En gros Kosmos, Berlin SW 68.

RENNER Braut Kleider sind eine Spezialität unseres Hauses. Sie finden geschmackvolle Auswahl in einfacher, vornehmer und eleganter Ausführung in unserem Speziallager UNSERE MASS-ABTEILUNG ist eigens dazu geschaffen, Sonderwünsche jeder Art zu berücksichtigen. Reiche Auswahl weißer Stoffe in Wolle und Seide - Stoffproben nach auswärts bereitwillig. BRAUT-AUSSTATTUNGEN in einfacher bis zu vornehmster Ausführung. Verlangen Sie unsere Braut-Ausstattungs-Liste. MODERNE RENNER DRESDEN ALTMARKT

Trauer Kostüme Mäntel Kleider Goldmann Dresden, Altmarkt

Trauer Hüte vom einfachsten bis vornehmsten Trauerschleier / Armflure Größte Auswahl Bekannt preiswert Auswahlensamungen durch sachkundiges Personal schnellstens! Vertrieb der Radeberger Hutfabrik Dresden-A. Moritzstr. 3 - Ruf: 19138

Städtisches Bestattungsamt Neues Rathaus Fernruf: Nr. 11136, 17339, 17922. Sammelnnummer 25286 Sargmusterlager; Kl. Zwingersstraße 8, Fernruf 20082 Urnenmusterzimmer; An der Kreuzkirche 5 Gesamtkosten bei Beerdigung Klasse 1 etwa 400 Mark bei Feuerbestattung 375 Mark Klasse 2 etwa 240 Mark Klasse 3 etwa 155 Mark Überführungen von und nach auswärts mittels Kraftwagens. Überführungen nach der Feuerbestattungs-Anstalt innerhalb des Stadtgebietes dürfen nur durch das Städtische Bestattungsamt erfolgen. Annahme von Spareinlagen Vermittlung von Versicherungen, Auskünfte, Tarife und Anschläge kostenlos. Auch an Sonn- und Festtagen geöffnet von vormittags 8 bis nachmittags 6 Uhr

AUTO-RADIO-BATTERIEN ALTMARKT ECKE KREUZKIRCHE



Täglich 7,8 Uhr Der große Lustspiel-Erfolg

# Das Geld auf der Strasse

mit Hanns Fischer Fritz Fischer Alfred Mann Theo Thiele Regie: Fritz Fischer

# Die Komödie

Prager Reifbahnstraße - Ruf: 22444

Direktion: Fritz Fischer Künstl. Leitung: Dir. Paul Wiecke

von R. Oesterreicher und R. Bernauer, den Verfassern von „Der Garten Eden“

Sonntag d. 10. März 8 Uhr Harmonien, Landhausstraße 11

## Hellsehen

Dozent Fred Marion (Wien)

Der genialste Experimentator der heutigen Zeit

„Marions Darbietungen, die auf ganz besondere Fähigkeiten beruhen, wirken wie eine Sensation und rufen das Publikum zu stürmischen Beifallskundgebungen hin.“ 8-Uhr-Abendblatt.

Karten nur in Carl Thomanns Buchhandlung, Prager Straße 19

Konzertdirektion Erich Knoblauch

Sonntag, den 1. März - 8 Uhr - Kaufmannschaft

## Ludwig FLEHNER

spektakuläre und heitere

Musikdarbietungen

Am Paulsch-Palais; Prof. K. Preussner

Kapellmeister im Residenz-Theater

Städt. Ausstellungs-Palast

Sonntag den 24. Februar

nachmittags 5 Uhr

## Gabelsberger-Feier

der Dresdner Stenographenvereine

Mitwirkende:

Kammersänger G. Zoffmayr

Kapelle des Art.-Regts. Nr. 4

Eintritt 75 Pfg.

Tanz 1 Mark

# Wild in Not!

Der Alte Tierschutzverein in Dresden als ältester und bekanntester Verein des Deutschen Reiches wendet sich mit der dringenden Bitte an die gesamte deutsche Öffentlichkeit, für unser Wild, das durch die anhaltende strenge Kälte und Schnee außerordentlich gelitten hat, ausreichende Geldspenden auf sein Postfachkonto Dresden 9994 unter der Bezeichnung „Wildspende“ zur Verfügung zu stellen. Große Summen sind nötig, um genügende Mengen von Futtermitteln zu beschaffen, da viele Jagdinhaber nicht mehr imstande sind, die notwendigen Ausgaben für die Erhaltung unseres Wildes zu bestreiten.

Unser Wild erleidet nicht, sondern verhungert! weil es durch Vereisung und Schneemassen nicht zu seinen natürlichen Tränk- und Futterstellen gelangen kann.

Die Futtermittel-Beschaffung und die den Jagdinhabern dargebotene Hilfe ist nicht nur eine Angelegenheit der Tierschutzvereine, um den bedrängten Tieren zu helfen, sondern auch Sache des deutschen Volkes, dem es nicht gleichgültig sein kann, ob ein wichtiger Teil seines Nationalvermögens schwer geschädigt oder zerstört wird.

Die dem Verein zugehenden Mittel werden sofort den bedürftigen Jagdrevieren zugeteilt werden.

Hauptausgabe 6. 1. Fernsprecher 21538.

## Alter Tierschutzverein in Dresden.

Hilbert Goni, Vorsitzender.

## Hoffmann & Kühne Pianos Flügel

beste Qualität milde Preise bequeme Raten Fabrik u. Verkauf Würzburger Straße

## Grotrian-Steinweg-Pianos Flügel

mit Pianobill, gebraucht, repariert, 400 und 500 Mk., neu von 900 Mk. Beste Monatsraten Miet-Pianos Engelmann, Marienstraße 27 Waisenhausstr. 90 Ringstraße 90

## Dresdner Nachrichten Wochenplan der Dresdner Theater den 24. Februar 1929 vom 25. Februar bis 4. März 1929

| Tag        | Opernhaus  | Schauspielhaus  | Alttheater  | Die Komödie Prager Reifbahnstr.  | Residenztheater   | Centraltheater                |
|------------|--|---|---|--|---|-------------------------------|
| Montag     | Sanctus<br>Eitelkeit<br>Herrn Schickel<br>Herrn Schickel<br>8 bis 11 Uhr<br>S. S. S. Or. 1-220                                 | Eine königliche Familie<br>Herrn Schickel<br>8 bis 11 Uhr<br>S. S. S. Or. 1-220<br>und 8710-8725  | abends 8 Uhr<br>Jahresmarkt in Pulsitz<br>S. S. S. Or. 1 1901-1902<br>S. S. S. 561-562                        | abends 8 Uhr<br>Das Geld auf der Straße<br>S. S. S. Or. 1 1901-1902<br>S. S. S. 561-562  | abends 8 Uhr<br>Friederike<br>S. S. S. Or. 1 851-1000   | abends 8 Uhr<br>Maschottchen  |
| Dienstag   | Der arme Heinrich<br>Herrn Schickel<br>8 bis 11 Uhr<br>S. S. S. Or. 1 1001-1002<br>Or. 11 901-902                              | Kathen der Weiße<br>Herrn Schickel<br>8 bis 11 Uhr<br>S. S. S. Or. 1 101-102  | abends 8 Uhr<br>Die Frau, die jeder sucht<br>S. S. S. Or. 1 1901-1902<br>Or. 11 201-202<br>S. S. S. 4201-4202 | abends 8 Uhr<br>Das Geld auf der Straße<br>S. S. S. Or. 1 2001-2002<br>Or. 11 91-100<br>S. S. S. 641-700   | abends 8 Uhr<br>Friederike<br>S. S. S. Or. 1 701-710<br>Or. 11 151-160                        | abends 8 Uhr<br>Maschottchen  |
| Mittwoch   | Hollwirth, für d. Verein<br>Dresdner Volkshaus<br>Der Bohemienklub<br>8 bis nach 10 Uhr<br>S. S. S. 2001-2002<br>und 2003-2004 | Chilotes<br>Der junge Heilige<br>Herrn Schickel<br>8 bis nach 10 Uhr<br>S. S. S. 2001-2002  | abends 8 Uhr<br>Robert und Bertram<br>S. S. S. Or. 1 401-402<br>Or. 11 201-202<br>S. S. S. 4201-4202          | abends 8 Uhr<br>Das Geld auf der Straße<br>S. S. S. Or. 1 2001-2002<br>Or. 11 101-110<br>S. S. S. 721-800  | abends 8 Uhr<br>Friederike<br>S. S. S. Or. 1 701-710<br>Or. 11 161-170                        | abends 8 Uhr<br>Maschottchen  |
| Donnerstag | Federer<br>Herrn Schickel<br>8 bis nach 10 Uhr   | Hollwirth, für d. Verein<br>Dresdner Volkshaus<br>Rein öffentl. Kartenvorh.<br>Berlinerkomödie<br>8 bis nach 10 Uhr<br>S. S. S. 2001-2002 | abends 8 Uhr<br>Die Freigedankenen<br>S. S. S. 4201-4202  | abends 8 Uhr<br>Das Geld auf der Straße<br>S. S. S. Or. 1 2001-2002<br>Or. 11 111-120<br>S. S. S. 91-100   | abends 8 Uhr<br>Friederike<br>S. S. S. Or. 1 701-710<br>Or. 11 171-180                        | abends 8 Uhr<br>Maschottchen  |
| Freitag    | Die Dame<br>Herrn Schickel<br>8 bis gegen 10 Uhr<br>S. S. S. 2701-2702   | Das Puppentheater<br>Herrn Schickel<br>8 bis nach 10 Uhr  | abends 8 Uhr<br>Die Frau, die jeder sucht<br>S. S. S. Or. 1 2001-2002<br>Or. 11 221-230<br>S. S. S. 4201-4400 | abends 8 Uhr<br>Das Geld auf der Straße<br>S. S. S. Or. 1 2001-2002<br>Or. 11 121-130<br>S. S. S. 91-100   | abends 8 Uhr<br>Zum ersten Male<br>Herrn Schickel<br>S. S. S. Or. 1 701-710<br>Or. 11 191-200 | abends 8 Uhr<br>Varietétische |
| Sonntag    | Coal for tute<br>Herrn Schickel<br>8 bis nach 10 Uhr<br>S. S. S. 2701-2702   | Finden Sie, daß<br>Konstanze sich richtig<br>verhält?<br>Herrn Schickel<br>8 bis nach 10 Uhr<br>S. S. S. 2701-2702                        | abends 8 Uhr<br>Robert und Bertram<br>S. S. S. Or. 1 401-402<br>Or. 11 221-230<br>S. S. S. 4401-4500          | abends 8 Uhr<br>Das Geld auf der Straße<br>S. S. S. Or. 1 2001-2002<br>Or. 11 131-140<br>S. S. S. 91-100   | abends 8 Uhr<br>Herrn Schickel  | abends 8 Uhr<br>Varietétische |
| Montag     | Die Waise<br>Herrn Schickel<br>8 bis gegen 10 Uhr  | Das Puppentheater<br>Herrn Schickel<br>8 bis nach 10 Uhr<br>S. S. S. 2701-2702  | abends 8 Uhr<br>Die Frau, die jeder sucht<br>S. S. S. Or. 1 401-402<br>Or. 11 241-250<br>S. S. S. 4501-4500   | nachm.: Donauufer<br>(Sonderausstellung) die<br>Dresdner Volkshaus<br>abends 8 Uhr<br>Das Geld auf der Straße<br>S. S. S. Or. 1 2001-2002<br>Or. 11 141-150<br>S. S. S. 5001-5000<br>und 5041-1120 | nachm.: 8 Uhr<br>Dresdner Volkshaus<br>Friederike<br>abends 8 Uhr<br>Herrn Schickel           | abends 8 Uhr<br>Varietétische |
|            | Der Agnesbaron<br>Herrn Schickel<br>8 bis nach 10 Uhr<br>S. S. S. Or. 1 3701-3800  | Maria von Karabim<br>Herrn Schickel<br>8 bis nach 10 Uhr<br>S. S. S. Or. 1 3801-4000  | abends 8 Uhr<br>Die Frau, die jeder sucht<br>S. S. S. Or. 1 401-402<br>Or. 11 251-260<br>S. S. S. 4501-4500   | abends 8 Uhr<br>Das Geld auf der Straße<br>S. S. S. Or. 1 2001-2002<br>Or. 11 141-150<br>S. S. S. 1121-1200  | abends 8 Uhr<br>Herrn Schickel<br>S. S. S. Or. 1 701-710<br>Or. 11 191-200                    | abends 8 Uhr<br>Varietétische |

Vorverkauf: für Oper- und Schauspielhaus im Dresdner Verkehrsverein, Hauptbahnhof, unter den jüdischen Hochgießen, Tel. 20186; Altmarkt, Reibhaus, Tel. 23707; Wether Str. 1, Suboldstraße 28, Tel. 37632.

## Dresdener Volksbühne e.V. 12. Sinfonie-Konzert, Gewerbehaus

## Besuchszellen der Dresdner Sehenswürdigkeiten (18. Sept. bis 15. April)

**Gemäldegalerie (im Museumgebäude am Zwinger):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Kunstgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

**Museum für Naturgeschichte, Zoologie und Vorgeschichte (im Zwinger, Eingang vom Stallhof):** Sonntags 10-11 Uhr, Montag 9-12 Uhr, Dienstag 9-12 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 9-12 Uhr, Freitag 9-12 Uhr, Samstag 9-12 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr.

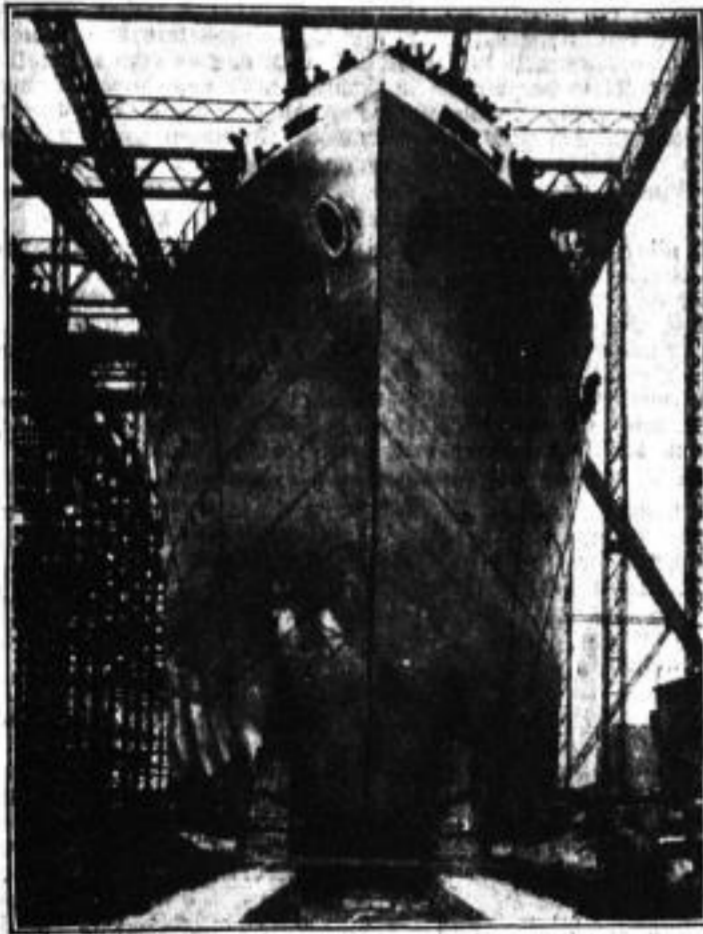
**Museum für Kunstgeschichte (im**





# Bilder vom Tage

## Stapellauf des größten deutschen Hapag-Motorschiffes „Milwaukee“



Sennecke

Das 17 000-Tonnen-Motorschiff „Milwaukee“ auf der Werft von Blohm & Voß, Hamburg



A-B-C

Die Gattin des amerikanischen Bürgermeisters der Stadt Milwaukee, die die Taufe vollzog, mit dem Generaldirektor der Hapag, dem ehemaligen Reichsfinanzler Cuno



Keystone

Eine Hohenzollerprinzeßin wird amerik. Bürgerin  
Prinzeßin Alexandra Vittoria, die nach der Scheidung vom Prinzen August Wilhelm den deutschen Kapitän Rümmer geheiratet hat und seit Jahren in Amerika lebt, ist um das amerikanische Bürgerrecht eingekommen



Deutsche Presse-Photo-Zentrale

### Das Fernseh-Ring erfunden

Ingenieur Deneo aus Mihaly ist es gelungen, einen Apparat zu konstruieren, mit dem Stimme in die Ferne übertragen werden können. Der Erfinder Deneo am Sender. Dieser besteht aus einem Projektionsapparat, der Bildschirme und einem Kurzwellensender



Keystone 6

Der Chef der deutschen Heeresleitung, General Heye, der sich gegenwärtig auf einer Südamerikareise befindet, beabsichtigt, Manövereinladungen nach Argentinien und Chile anzunehmen  
Unsere Aufnahme zeigt chilenische Truppen, die genau nach dem Vorbild deutscher Vorkriegsuniformen gekleidet sind, beim Fahren



Scherl

### Der eingeschneite Simplon-Express

Der große internationale Balkan-D-Zug wurde durch ungeheure Schneeverwehungen mehrere Tage lang unweit Konstantinopel aufgehalten und konnte nur mit großer Mühe aus den Schneemassen befreit werden



Photothek

### Moderner Schulunterricht

Vertechnunterricht der Berliner Schulkinder durch Beamte der Schutzpolizei in den Straßen Berlins

„PAN“

Wenn ein Schiff sich in Seenot befindet, funkelt es SOS. Das entsprechende Zeichen für ein Flugzeug in Luftnot ist PAN, eine Abkürzung oder Kürzung von Panne. Da die Erdstationen häufig auf Zeichen achten, die aus der Luft gegeben werden, und Luftfahrzeugbereite bereit halten, kann auf jedes Notsignal hin sofort geantwortet werden, was sich zur Rettung des gefährdeten Flugzeuges und seiner Besatzung um läßt. Zum Glück hat der Funker, der sich an Bord jedes Großflugzeuges befindet, so selten Anlaß, den Notruf zu geben, daß manchen der im Flugweien schon fast ergraut in, es niemals sandie oder hörte. Nur wenig Menschen dürften so gespannt und eifrig arbeiten, wie der Funker während des Fluges. In drei Richtungen waltet er seine Aufmerksamkeit. Er empfängt Fragen vom Flugzeugführer und gibt Antwort, nimmt Nachrichten von Radiostationen der Erde oder anderer Flugzeuge an und teilt diesen seine eigenen Beobachtungen mit, um sie anderen, in seine Nähe kommenden Flugzeugen dienstbar zu machen. Die zurechtgeratene Verbindung mit dem Flugzeugführer unterrichtet diesen vor allem über das Wetter der nahenden Strecke und bei mangelnder Bodensicht über den jeweiligen Standort. Zeitpunkt, Wortlaut und Dauer der Gespräche und Telegramme werden ins Funkbuch eingetragen, so daß die Vorkänge später geprüft werden können. Was alles durch den Kopf und Apparat des Bordfunkers geht, wird deutlich, wenn man einige verantwortungsschwere Eintragungen des Bordfunkers und der mit ihm verbundenen Stationen zusammenstellt:

Flughafen Tempelhof an die nachts nach Königsberg fliegende „D 1002“: „Danzig unerschüttert Rebel, Sicht 100 Meter, Montasberg Volkendecke 200 Meter, vermutlich Hochnebel, Sicht vier Kilometer, Stolz gut. Wewa (d. h. Wetterwarte) Tempelhof.“ — „D 1002“ an Danzig: „Rebel drüchlich oder auf der ganzen Strecke Berlin-Königsberg?“ — Danzig an „D 1002“: „Rebel in Weichselniederung und auf See.“ — Danzig an „D 1002“: „Sie müssen ganz in der Nähe sein.“ — „D 1002“ an Danzig: „Nun ab und zu vvv geben (d. h. Abstimmzeichen), damit ich weiß, wann wir über Danzig sind.“

„D 1124“ an Grondon bei London: „Bitte Bewölkungsgrad angeben und berecht Landemöglichkeit?“ — Grondon an „D 1124“: „Grondon keine Landemöglichkeit, Compne 300 Meter dort landen.“ — „D 1124“ an Grondon: „Heber Wolken, bitte, wie ist meine rechtweisende Stellung von Grondon?“ — Grondon an „D 1124“: „Sie sind eben westlich vom Flugplatz gemeint.“

Fasel an „D 1088“: „Nurs 42 Grad, Fassung 20 Grad. Sie sind über Flap. Drehen Sie Fassung.“ — „D 1088“ an Fasel: „Vielen Dank für vorzügliche Zusammenarbeit. Auf Wiederhören und frohe Weihnachtsstage.“

Fasel an „D 1078“: „Sie sind lässlich Flap. Motor hörbar. Südlich über Flap. Bitte Fassung. Heber Flap. Sie landen.“ — „D 1078“ an Fasel: „vvv bis jetzt fünf Meter Antenne heraus, wie ist mein Ton?“ — Fasel an „D 1078“: „Nun fünf Meter Antenne erhalten gut.“

„D 1089“ an Danzig für Stolz: „Es wäre Pflicht gewesen, uns Reichid zu geben, daß die Wolken in einer Stunde von 800 auf 200 Meter sinken sind. Wir werden in 10 bis 15 Minuten über Danzig sein, bitte auf Motorgeräusch achten und uns dann Reichid geben.“ — „D 1089“ an Danzig: „Achtung, hohen durch.“

Diese Beispiele, die uns mitten in die Atmosphäre der Funkverkehr verleben, zeigen, ein wie wichtiges Mittel zur Luftverkehrshaltung und Sicherung des Flugverkehrs die Funkerei schon heute ist. Bald werden die Fluggeräte allgemein die Rundfunkdarbietungen hören und, wie heute schon auf manchen Bahnhöfen, unterwegs Funknachrichten an ihre Freunde geben und drahtlose Mitteilungen von ihnen bekommen. S. J.—y.

Vermischtes

Keine weiblichen Geistlichen in Deutschland

Man schreibt uns, Da unlängst durch die Presse gegangene Notiz, daß in Thüringen zwei Frauen als „Geistliche“ tätig seien, entspricht nicht den Tatsachen. Der Landesbischof der Thüringer evangel. Kirche erklärt, daß die beiden „Pastorinnen“ lediglich mit der Wortverkündung in Anbacht- und Bibelstunden beschäftigt werden, sowie im Kindergottesdienst und in den Frauenstationen von Gefangenen, anhaltend und Krankenhäusern. Es gibt also weder in Thüringen noch sonstwo in deutschen Ländern evang. weibliche „Geistliche“.

Tragik im Tierleben

Eine im Leben der Wasserdogel kaum dagewesene Erscheinung kann im Ostseebad Travemünde beobachtet werden. Die ganze Küstendeckung ist bis weit auf See hinaus ausgefüllt, auf dem Eise haben sich heimische und nordische Wasserdogel in ungeheuren Mengen eingefunden, die sich hauptsächlich an den weitaus offenen Wasserstellen aufhalten. Die Not der Tiere ist erschütternd, im Schnee der Nacht liegen Unmengen von toten Vögeln, jede Nacht fordert ihre Opfer. Der Hunger macht das Heberwild unglaublich zahm, man traut seinen Augen kaum, wenn man inmitten von Hundsgängen und schnatternden Enten die so scheuen wilden Enten und schwarze Gänse oder Taucher, die sonst schon von weitem vor den Menschen fliehen, gemächlich mitmarschieren sieht, wenn sie ihren Weg vom Wasser in die heimischen Ställe nehmen. Die Erscheinung ist überraschend und nur durch den sicheren Instinkt der Tiere von dem drohenden nahen Tode zu erklären. In jedem Damm werden die Enten und ihre nordische Gefolgschaft gefüttert, tomatte Tiere fressen aus der Hand. Den Raubvögeln, die von verdreckten Eshütten aus auf das schon halbtoe Wasserdogel schießen, ist durch eine Vollzeilverordnung endlich das Handwerk gelegt worden.

Die Männerwelt will den Schnurrbart

Aber vorläufig hat sie noch nicht, der Mode zu trohen — Gründe, die für den Schnurrbart sprechen — Der trübseligste: die Damen haben ihn gern!

Selt einigen Jahren verlor die modische Frisur in London und Paris, den bisher verpönten Schnurrbart wieder zur Geltung zu bringen. Bisher sind alle diese Bestrebungen ergebnislos verlaufen, der ägyptische Schnurrbart und der malende Badenbart passen nicht mehr zur Erscheinung des modernen Mannes. Um nun die Meinung der englischen Herrenwelt zu erkunden, hat eine große Londoner Zeitung eine Umfrage an ihre Leser gerichtet. Dabei hat es sich herausgestellt, daß etwa 10.000 männliche Leser in der Theorie für die Einführung des Schnurrbartes sind, wenn sie ihre Ansicht auch nicht in die Praxis zu übertragen wagen. Wertwürdige Gründe werden von den Befragten für ihre Antwort angegeben. 60 Herren wollen einen Schnurrbart haben, weil sie sich dann nicht so häufig zu rasieren brauchen; 32 sind der Ansicht, daß ein üppiger Schnurrbart das beste Vorbeugungsmittel gegen einen Schnupfen sei. 11 fünf Herren wollen ihre schlechten Zähne hinter einem Barte verbergen; ebensoviele glauben, daß ihre Nase weniger abtöndend wirken würde, wenn ein stattlicher Schnurrbart unter ihr spröde. 21 nicht Nationalist sind, die 24 Engländer, die einen Schnurrbart haben wollen, um nicht im Ausland als Engländer erkannt zu werden. Sechs junge Leute halten den Schnurrbart für notwendig, weil sie in die Armee einzutreten wünschen; 22 tragen ihn aus Gewohnheit, weil sie beim Militär gedient haben. Weniger verständlich ist es, wenn 21 Engländer einen Schnurrbart tragen wollen, weil sie wie Künstler angesehen wünschen. Eine ganze Anzahl glaubt, daß ein Bart gesundheitsfördernd wirke, und fünf Herren sind der Überzeugung, daß man einen Bart tragen müsse, wenn man eine schwache

Unsere Zeit ist geschmacklos

Die eine Mode für alle ist schuld daran — Das unseren Geschmack verdirbt — Für die großen Weibchen das Beste, für die Kleinen die wohlfeile und geschmacklose Nachahmung — Dinge, die „etwas vorhehlen“ sollen — Eines schadet sich nicht für alle

Wie schwer werden es einst, nach dem Untergang der modernen Kultur, unsere Nachkommen haben, unsere Zeit zu begreifen und uns gerecht zu werden! Mit leichtem Grueln werden sie von uns erzählen: „Ihr Dasein war Wunder auf Wunder. Auf dem Mond, auf der Sonne, auf den Sternen tauchten sie sich aus, wie der Bauer auf seiner Ernte. Ueber das Weltmeer hinweg, von einem Kontinent zum anderen, plauderten sie miteinander wie Nachbarn über dem Gartenzäun. Sie hieben Erdteile entzwei, durchlöchernten Gebirge, aus Holz machten sie Erde, aus Luft Dünge, aus Dreck silberglänzendes Metall. Die Klümmter Natur machten sie zu ihrer Klümmter, und für das Wort „Unmöglich“ hatten sie nur ein mitleidiges Lächeln. Nur etwas ging über ihre Kraft,

das Einfache und Selbstverständliche.

Oder gibt es etwas Selbstverständlicheres als eines Dinges sinnengenehme Form? Was immer an solchen Formen ein altes Kulturvolk hinterlassen hat, das ist selbst in seinem Ruin den Nachkommen noch eine Augenweide. Wie steht es aber mit dem Erbe, das unsere Zeit hinterläßt?

Wie wird die Nachwelt über unseren Geschmack urteilen?

In einem Buch, das aus Nachdenken geboren ist und zum Nachdenken reizt, W. von Blotens „Vom Geschmack“, erschienen im Delphin-Verlag zu München, wird unserer Zeit ein Spiegel vorgehalten. Das zurückgeworfene Bild ist nicht freundlich, aber scharf und klar. Nichts gibt es umsonst hinleben! Die Welt will im Gleichgewicht bleiben. Jeder Ueberflus wird mit einem Mangel bezahlt. Noch nie, seit die Erde um die Sonne kreist, hat sie jemals Geschöpfe erzeugt, auch nur im entferntesten aus ebenbürtig an kolossaler Erfinderkraft im Praktisch-Nutzmäßigen, aber nie auch Geschöpfe selbst nur von weitem und vergleichbar an imponentem Schönheitsfinn.

Vor den Augenbunten unserer Siren erstickt die Natur.

Mit dem Urteil unserer Sinne aber machen wir uns lächerlich. Uns, dem Verstandsmenschen bis ins Mark hinein, ist vor lauter Fragen nach dem Warum, Wieso und Wozu das alte Erbgut der Menschen abhandengekommen: die Weisheit des Unbewussten. Zu dieser verdichteten kosmischen Weisheit gehört das Gefühl für Harmonie, gehört also auch der Sinn für das Harmonische des zivilisierten Alltags, nämlich der gute Geschmack. Genau befehen, ist unser schlechter Geschmack die unabänderlich notwendige Konsequenz von alledem, was den besonderen Charakter und die noch nie dagewesene Größe unserer Zeit ausmacht.

Alle den Menschen zum Uebermenschen machenden Erfindungen und Einrichtungen sind schuld daran: die Bänder von Fabrikshloten am Rande der Großstädte, das Summen der elektrischen Zentralen bei Tag und bei Nacht, die Buchdruckerpresse, das Kino, das Telephon, das Radio, die Millionen Kilometer Eisenbahnschienen rund um den Erdball. All das hat schuld an unserer Geschmacklosigkeit. Denn diese ganz märchenhaften Mittel zu unerhörter Lebenshegierung haben unser von Natur so beheldenen bemessenes Ich um sein Ebenmaß gebracht

und es mehr und mehr ins Phantastisch-Ungabeuerliche verzerzt. Wie soll sich ein unnatürliches Gemengel von Ohnmacht und Klümmter, wie wir es sind, noch einen natürlichen Sinn für das harmonisch Zusammengehörige haben? Früher hatte jeder Stand sein eigenes Lebensideal und seine eigene Lebenshaltung.

Der Patriarch kleidete sich anders und hatte eine andere Ausrüstung als der Bauer und Handwerker. Das Lebensinventar eines jeden Standes war seinen Bedürfnissen und Umständen angemessen. Jeder einzelne wurzelte fest in seiner Tradition und wollte nichts anderes sein und scheinen, als er war. Dank dieser charaktervollen Verschönerung hat das Dasein nach außen hin ein Bild von reich abgestufter Zweckanmessenheit. Die Schranken der Stände fielen, und von nun an heißt es nicht mehr: Jedem das Seine, sondern:

Jedem das Seine, jedem das Beste,

jedem das Vornehmste. Die Lebenshaltung und die Ausrüstung der obersten Kreise ist für alle anderen Kreise maßgebend geworden. Warum sollen wir den Leuten dieses harmlose Verlangen nicht gönnen? Warum? Weil dieses harmlose Verlangen und die Zivilisationswelt verpowert und uns ihren Anblick verleidet.

Eine Bäuerin oder eine Handwerkerstochter in ihrer besonderen Tracht

wären etwas Ganaes und Ehres in ihrer Art und konnten sich getrost neben der Patriarchin in ihrem Staat leben lassen. Aber wie soll ein Kleid, das in der raffinierten Eleganz

seiner Linie einem zarten Luxusgeschöpf angemessen ist, einem Mädchen aus dem Volke wohl anstehen? Und wie soll sich ein Kleid anziehen können, das in seiner Ausführung ein paar hundert Mark kostet? Beidemfalls kann es sich aus billigen Konfektionsgeschäften den

Nachlässig eines feinen Kostüms.

eine Massenware von schlechtem Schnitt und elender Machart erheben; ein Kleid, das von weitem tut, als sei es fein und modisch und elegant. War früher das Festkleid der Bäuerin ebenso vollkommen in seiner Art und von so echter Qualität wie das Kleid der Dame, so ist heute nur noch dieses Tamenkleid von erster Qualität, die Frauenkleidung der minderbemittelten Schichten jedoch in ihrer dummen und ausschließlichen Nachahmung der kostbaren Tamenmode zur eleganten Schablonen und damit

zur Geschmacklosigkeit verurteilt.

Und wie mit der Kleidung, so verhält es sich mit der ganzen Zivilisationsausstattung der mittleren und unteren Klassen. Diese wollen in ihrem Dasein schon längst nicht mehr etwas Echtes, Charaktervolles den Verhältnissen Angepaßtes besitzen. Der Buchhalter nimmt sich die Aushaltung seines Bürochefs zum Vorbild, und der Bäuerin diejenige des Direktors. Aber weil nun einmal ein kleinerer Weibchen nicht so weit reicht wie ein großer, muß der minderbemittelte Dinge kaufen, die nicht kostbar und vornehm sind, sondern

Dinge, die kostbar und vornehm scheinen.

Das höchste Lob, das einem Ausstattungsgegenstande bezogen werden kann, lautet heutzutage: „Er heißt etwas vor.“ Das heißt soviel wie: Er verheißt sich darauf ein K für ein U vorzumachen. Er kostet 100 Mark und steht so aus, als ob er 200 Mark kostete. Er ist vierter Qualität und täuscht erste Qualität vor. Von hundert Wohnungsrichtungen sind fünfundsiebzig auf den Schein gearbeitet.

Sie haben etwas Vornehmliches, wenn nicht gar etwas schätzbare Ausprägung an sich. Sie sind geschmacklos.

Gewiß, der demokratische Grundgedanke: einem jeden genau das gleiche Anrecht auf das Beste, hört sich wunderschön an. Nur schade, daß dieser Bahlspruch ins Tatsächliche überleht, nicht viel anders heißt als: dem Reichen das Beste, der großen Masse aber — und das ist heute die überwältigende Mehrheit des Volkes — die hundswohlfeile und geschmacklose Nachahmung dieses Besten.

Und wie können vier Fünftel eines Volkes an qualitätslosen, auf den Schein gearbeiteten Dingen Gefallen finden, ohne daß nicht das Geschmacksideal der Lonangebenden darunter leidet? Im hängigen Anblick all der Geschmacklosigkeiten auf der Straße, in den Schaufenstern, in den öffentlichen Lokalen, stumpfen sich schließlich auch urteilsfähigere Sinne ab. Aber noch auf ganz anderen Wegen gelangen wir zu einer Verlebung des Geschmacks. Wögen sich die Männer der oberen Stände mit der Notwendigkeit eines Geleises für alle abgefunden haben, niemals geben sich ihre Frauen mit der einen Tracht für alle zufrieden. Ihre befeidigte Eitelkeit holt sich eben anderswo Hilfe. . . bei der Mode. Auch früher gab es schon Moden; denn Abwechslung liebt der Mensch schon von jeher. Aber die früheren Moden kamen, um zu verwellen, die heutigen kommen, um zu leben.

Dieses eilige Tempo der Mode schafft die von den oberen Jahntausend ermittelte Distanz zwischen Vornehm und Gering. Denn je früher die Moden dauern, um so mehr Ausflucht haben die Reichen, jeweils die allerneuesten Moden für sich allein zu haben, ihre Bankguthaben halten die wilde Raub hinter der Mode her besser aus, als die schmaleren Mittel der Wenigerbegüterten. Diese müssen wohl oder übel die einmal gekauften Kleider auch austragen; die Reichen können ihre kaum getragene Garderobe beliebig tauschen, sobald eine allerneueste Mode auf den Plan tritt. Der Leidtragende bei dieser Verheerung ist der gute Geschmack. Für sein Stück unseres Kulturinventars ist der Schatz an natürlichen und zugleich ansprechenden Formen unerlöschlich. Wenn trotzdem die Mode Saison für Saison mit etwas Neuem aufwarten soll, so wird sie kaum anders können, als diesen Zug nach dem Neuen mit weitzer geachteten und

Runlos extravagante Formen

zu befriedigen. Alles Extravagante aber balanciert auf einer Nadelspitze. Tant einem aussehlichen Aufwand von raffiniert Eleganz mag es pifant und effektiv wirken, das Extravagante jedoch in der schätzbaren Volksausgabe ist das Abgeschmackteste vom Abgeschmackten.

Wahre Geschichte

Von Heinz Fr. Bredemeyer

Im „Guten Ankergrund“ sitzen die alten Kapitäne hinter ihren dampfenden Wronalären. Den aroben, runden, weißgezeichneten Tisch deckt ein Schild mit der Mahnung „Die Wahrheit rede Red“.

Wenn dann von fremden Häsen, fremden Frauen, von Sturm und Windhille erzählt wird, drüht hin und wieder einer der Hörer das Schild so, daß der Erzähler den Spruch aus lesen kann. Aber das nicht sehr selten, und der Stammtisch der Seebären heißt bei den Eingeweihten: Der Lügenstammtisch.

Da sagt eines Abends Rippen Darm Darmen zu seinem Freunde. Tiersk Affe: „Wer am besten lügen kann, Tierk, der soll die nächsten beiden Wron bezahlen. Es ist langweilig, wenn wir immer wahre Geschichten erzählen. . . Bang an.“

„Schneu . . . Also vor zwanzig Jahren . . . da fuhr ich als Steuermann auf der „Margarethe“. Der Kapitän war nicht mehr neu, aber die Mannschaft war tüchtig. Eine Mannschaft, sage ich dir, lauter Praxikerle . . . Keiner war vorbestraft . . .“

„Na, na?“

„Ich kann dir versichern, Darm, keiner von der Crew hatte jemals etwas getan, das ihn mit den Geleichen in Konflikt gebracht hätte. Nicht zur kleinsten Geldstrafe langte es bei uns . . .“

„Jan! Bring schnell zwei Wron.“

„Was willst du?“

„Die beiden Wron bezahlen . . . Oder glaubst du, ich kann noch besser lügen?“

Schutz gegen Grippe

Halsentzündung u. Erkältung durch







# Turnen / Sport / Wandern

## Deutsche Kampfsportspiele in Breslau

Der Deutsche Reichsausschuss für Leibesübungen beschloß in seiner in Berlin am Sonnabendvormittag abgehaltenen Verbandsversammlung, die Deutschen Kampfsportspiele 1930 in Breslau zu veranstalten.

### Schneefahrt auf Eiern

Hast du schon einmal etwas von einer Schneefahrt gehört? Nun, du siehst an einem schön gleichmäßig verlaufenden Steilhang, der mit wunderbar leichtem Schnee bedeckt ist. Du zauderst. Freilich läßt sich der Gang in ruhiger Fahrt umgehen, aber die Versuchung, in einem einzigen „Schub“ hinabzulaufen, ist doch sehr groß. Was geschieht aber, wenn die Bretter immer schneller und schneller laufen? Du siehst dich schon mit zerklüfteten Gliedern und gebrochenen Skiern unten liegen. Aber laß dir sagen: es geschieht dir nichts — unter bestimmten Voraussetzungen.

Jeder fallende Körper läuft dem Erdmittelpunkt zu, also auch der Skiläufer während der Schneefahrt. Nur mit einem Unterschied, nämlich, daß der fallende Körper vermöge seines Eigengewichts mit steigender Geschwindigkeit fällt, während der Skiläufer einmal entlang einer schiefen Ebene, dem Gang, „fällt“, zum anderen ein großer Teil seines Gewichts bei diesem „Fall“ durch den entgegenwirkenden Luftdruck und durch die Bremswirkung der gleitenden Bretter überhaupt nicht zur Auswirkung gelangt. Das hat in der Praxis zur Folge, daß bei der Schneefahrt die Anfangsgeschwindigkeit wohl zunimmt, an einer gewissen Grenze aber die Fallgeschwindigkeit und die entgegenwirkenden angeführten Kräfte sich ausgleichen, die Schnelligkeit bei der Schneefahrt also zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht überschritten werden kann. Diese Grenze ist freilich je nach Schneebeschaffenheit und Gangteilheit stets verschieden.

Dein Mut und deine guten Nerven, lieber Skiläufer, reichen nun aber allein nicht aus, den kritischen Anfang bei der Schneefahrt zu überwinden. Die Kenntnis der sogenannten Vortage gehört unbedingt dazu. Der Skiläufer muß sich bei der Schneefahrt so weit vornüberlegen, bis er sein den Gang hinabfallendes Körpergewicht und die auf die Gleitflächen der Skier wirkende Bremskraft sowie den entgegenwirkenden Luftwiderstand in Einklang gebracht hat, kurz, bis er sich im Gleichgewicht hält. Das wird immer erreicht sein, wenn die Schwerpunktachse des Skiläufers senkrecht zum Gang steht. Die Unkenntnis dieser beiden Geleise ist meistens der Grund, warum viele Skiläufer jede Schneefahrt meiden, oder beim ersten Versuch kopfliegend werden und den Rest des Ganges hinabstürzen.

In der Praxis wird man natürlich noch andere Kenntnisse verwenden, die Sicherheit während der Schneefahrt zu erhöhen. Denke jeder daran, daß bei der viel verachteten Höhe der Schwerpunkt tiefer liegt, daß man dabei die durch Schnee- und Geländeverhältnisse auftretenden Fahrbeschleunigungen und -verzögerungen leichter ausgleichen kann. Durch entsprechende Bewusstseinsbildung kann man außerdem die unvermeidlichen Gleichgewichtsstörungen leichter abfangen. Diese treten naturgemäß am stärksten in der Fahrtrichtung auf. Man vergrößere also am besten die Standfläche durch Vorziehen des einen Beines um ein bis zwei Fußlängen. Arme und Hände gehören so nahe als möglich an den Körper, letztere entweder parallel zur Fahrtrichtung gehalten oder seitlich ausgestreckt zur Unterstützung des seitlichen Gleichgewichts.

Wer nicht wagt, nicht gewinnt! Jeder mit Brettern überhaupt begehbare Gang ist im „Schub“ befahrbar. Die Schneefahrt ist die Krone der Skifahrt.

## Sportpiegel

Unsern besten gute Schneeverhältnisse werden aus allen deutschen Winterportgebieten gemeldet. Der Frost hat überall nachgelassen.

Die Holmenkollen-Rennen beginnen am 27. Februar mit dem 50-Kilometer-Langlauf. Norwegen dürfte Wäite, Grotstumsbrøsten, nicht nicht daran teil, so daß ein sinnvoller Sieg sehr wahrscheinlich ist.

Beim Eisküchenschiff-Wandern gegen Norwegen hatten Hallangrud und Ewenen nicht für Norwegen, so daß das erwartete neuerliche Aufammentreffen zwischen Hallangrud und Ewenen nicht zustandekommt.

Eine Europareise amerikanischer Rettungschwimmer wird anlässlich der Weltausstellung in Barcelona geplant. Sie soll nach Spanien, Frankreich, Italien, Österreich, Ungarn, Tschecho-Slowakei und Deutschland führen.

Otto Reitel, Vorstandmitglied der Deutschen Luftkassette, feiert am 28. Februar seinen 60. Geburtstag. Direktor Reitel hat sich um die Entwicklung der deutschen Verkehrsflugfahrt hohe Verdienste erworben.

Eine schottische Fußballmannschaft wird im Mai nach Norwegen besuchen und anschließend daran auch in Deutschland und Holland spielen. Für Deutschland ist zunächst ein Spiel am 3. Juni in Hamburg vorgesehen.

Roman Rajna, der bekannte deutsche Berufs-Tennisspieler, wurde von Wörpurg, dem Führer der italienischen Davis-Mannschaft, zum Trainer für die italienischen Davis-Spieler ausberufen.

Das Hertales-Bergrennen, eine bekannte alljährliche Automobilkonkurrenz, wird nicht mehr durchgeführt, da die Beteiligung den Erwartungen nicht entspricht.

Infolge eines Fehlschlages verlor der schweizerische Boxmeister Kräuchi seinen Kampf in Paris gegen den Franzosen Geo Briffet. Die Disqualifikation Kräuchis erfolgte in der fünften Runde. Der englische Boxer Frank Moody unterlag in London gegen Len Barrow. In der letzten Runde gab Moody den aussichtslosen Kampf auf.

Wandernde Reiten schwamm Kojac, der Weltmeister im Rücken schwimmen, in Newport heraus. Er legte 150 Yards im Rückenstil in 1:54 zurück und benötigte für 100 Yards freistil nur 54,2 Sek.

Weltmeister Ehnberg ist vom finnischen Staatspräsidenten nach seinem dritten Siege in der Eisküchenschiff-Weltmeisterschaft mit dem Orden der „Weißen Rose“ ausgezeichnet worden. Bekanntlich besitzen Kurmi, Ritola und Frida ebenfalls diese Auszeichnung.

In Argentinien, das sich infolge seiner zahlreichen und weitverbreiteten Wasserläufe zur Ausbildung des Rudersports besonders eignet, existieren 28 Rudervereine mit über 19 000 Mitgliedern, die sämtlich dem Argentinischen Ruderverband mit dem Sitz in Buenos Aires angehören.

## Endlich ein Golfplatz für Dresden

Dresden ist von jeher eine sportfreundliche Stadt gewesen. Ihr Ruf gründete sich in dieser Art schon in Vorkriegszeiten, als besonders die Dresdner Pferderei sportliche und gesellschaftliche Ereignisse allerersten Ranges waren. Auch eine Zusammenfassung der anderen Sportarten erfolgte in der sächsischen Landeshauptstadt recht früh. Einte doch der Verein für vaterländische Festspiele, der letzte Dresdner Hauptausflug für Leibesübungen, alle Sportarten schon im Jahre 1899 zu gemeinsamen Wettkämpfen. Er kann in diesem Jahre auf ein Menschenalter seines Bestehens zurückblicken.

Um so bemerklicher wirkt es eigentlich, daß eine der verbreitetsten und schönsten Sportarten der Welt, das Golfspiel, bisher in Dresden noch keine rechte Heim- und Pflegstätte

gefunden, obgleich das Gelände in seiner weiligen Formation und seiner landschaftlichen Schönheit geradezu zum Golfspiel herausfordert. Dresden als Fremdenstadt hat das oft bedauert müssen. Brauch doch eine ganze Reihe eifriger Golfspieler den hiesigen Aufenthalt kurz ab, als man vernahm, nicht ein einziger Übungsplatz befände sich hier. Gewiß, es sind seit Jahren Bestrebungen im Gange, auch in Dresden das Golfspiel zu pflegen, aber sie sind bisher immer gescheitert.

Mit um so größerem Interesse darf man davon hören, daß ein vorderhand noch kleiner Kreis von Golfanhängern nunmehr die Pläne, für Dresden einen Golfplatz zu schaffen, mit aller Tatkraft in die Hand genommen hat. Der Ursprung dieser Pläne reicht bis zum Herbst 1928 zurück, aber erst in diesem Jahre fand sich ein Kreis von etwa 20 Herren aus Dresdens Golfgesellschaft zusammen und gründete einen Arbeitsausschuss, der dem Golfspiel hier in kurzer Zeit eine würdige Pflegstätte schaffen will.

Nicht allein die Sportbegeisterung tut es jedoch. Wichtiger als alles andere ist gerade für den Golfplatz die Frage, ob die sächsischen für Dresden gar nicht so leicht zu lösen. Dennoch kam die Planung vorwärts, und man hat sich bisher entschlossen, einen

### Platz mit neun Löchern zu schaffen,

den einen der bekanntesten Planaarchitekten Deutschlands, Schulz (Hamburg), zu Rate und hörte auch als Fachmann von ganz besonderem Ansehen den langjährigen deutschen Golfmeister Dr. v. Limburger an. In die engere Wahl gelangten zwei Planaarchitekten, einer lautete auf den Waldpark Bühlau auf dem Weißen Hirsch, der andere auf den Burgpark Alfranken hinter Obergorbis, der im Besitz des Grafen Endner ist.

Besonders der letzte Vorschlag hat etwas Bezauberndes an sich. Nicht nur daß er mit der Autobuslinie A bequem zu erreichen wäre! Die Abgeschlossenheit, die landschaftlich so reizvolle Lage zu Füßen des schönen Schlosses, das an Tudorstil gemahnt, das hügelige das Parkbildes selbst lassen das Terrain für einen Golfplatz als geradezu ideal erscheinen.

Die Entscheidung, ob dieser Plan endgültig verwirklicht wird, steht nahe bevor. In diesen Tagen sind an etwa 300 Dresdner Familien die Einladungen ergangen, einen Dresdner Golfklub zu bilden.

### Das Interesse ist in vielen Kreisen sehr groß.

Bekannt Namen aus dem Handel und der Industrie haben ihr Mitwirken schon zugesagt, auch unser sportfreundliches Stadtoberhaupt ist diesen Plänen sehr gewogen und hat tatkräftige Förderung versprochen.

Wenn man bedenkt, daß Dresden heute noch die einzige deutsche Großstadt ist, die noch über keinen Golfplatz verfügt, 40 deutsche Golfplätze aber das Wachsen und den Aufschwung dieses Sportes in unserem Vaterland in hellem Lichte erstrahlen lassen, so bedeutet es für Dresden als Fremdenstadt geradezu eine Pflicht, hier nicht rückständig zu bleiben. Das Spiel selbst mit seinen starken Reizen wird, sobald es hier gepflegt wird, ein übriges tun, neue Freunde und Anhänger zu gewinnen.

Da das Golfspiel bisher in Dresden kein Betätigungsfeld gefunden hat, mag über Golf selbst kurz die Rede sein. Die besondere Anziehungskraft für den Golfer liegt darin, daß der Spieler mit einem imaginären, also nicht vorhandenen, Gegner spielt, den man als Einheit bezeichnet.

Diese Einheit bedeutet aber nichts anderes als ein unerbittlicher, angenommener Spieler bester Qualität, der mit einer ganz bestimmten Anzahl von Schlägen den Ball vom Abschlag bis zum letzten Loch bringt.

Deshalb muß auch das Bestreben des Spielers sein, den Ball mit möglichst wenig Schlägen zum Ziele zu bringen und seinen nicht vorhandenen Gegner noch zu übertreffen. Die Entfernungen, die der Ball nach den einzelnen Schlägen durchmisst, sind sehr verschieden, sie schwanken zwischen 75 und 500 Meter.

Die Bodenbeschaffenheit spielt hier natürlich eine um so größere Rolle, als der Ball ja aus jeder Lage geschlagen werden muß. Besonders abwechslungsreich gestaltet sich das Spiel aber dadurch, daß zum Schließen selbst die verschiedenartigsten Schläger benutzt werden. Zum Abschlag, also bei Spielbeginn, benutzt man zunächst den sogenannten Treiber, je nach Lage und Gelände heißen dann die erforderlichen Geräte der Spoon, das Eisen, das Putter oder das Raschle nützlich; sie sind ganz verschiedenartig anzuwenden, je nachdem, ob man auf dem Grün spielt, oder den Ball einlochen will. In dem letzten Falle verwendet man den Putter.

Die Schläger selbst tragen Holz-, oder Eisenköpfe. Der als Ideal gedachte Einheitsspieler hätte einen Platz mit neun Löchern mit 35 bis 40 Schlägen zu durchmessen. So lautet jedenfalls die Wettspielregel gegen diesen unfehlbaren Gegner. Deutschlands beste Spieler stehen auf dem Platz, kommen also diesem Einheitsspieler gleich, aber im Ausland gibt es Golfmeister, die bis auf plus vier kommen, ihn also noch bedeutend übertreffen. Man kann sich vorstellen, welches

Gedächtnis von Geschicklichkeit und Willensleistung zum Schluß gehört und daß die körperlichen und seelischen Ausforderungen des Golfspiels hauptsächlich in einer starken Selbstbeherrschung liegen. Golfspiel ist Nervenfache und gutes Golfspiel eiserne Nervenschulung. Gute Spieler verlangen bei Nervenaufspannung oft klägliche, mindere Spieler erreichen aber an guten Tagen oft erstaunliche Ergebnisse.

Daß das Golfspiel als Betätigung in landschaftlich schöner Umgebung und in freier, frischer Luft alle Vorteile für den Spieler mit sich bringt, die man von einem Sport überhaupt verlangen kann, scheint offensichtlich. Außerdem kann fast im ganzen Jahr gespielt werden, nur Schnee ist Hinderungsgrund, aber die welche Winterbede verhindert ja, wie wir in diesem Jahre besonders deutlich haben, die Ausübung fast aller Sportarten. Wettspiele müssen jedenfalls auch bei Regen ausgetragen werden. Ihre Zeitdauer bemittelt man für eine Runde etwa mit 60 Minuten.

Dem Spieler selbst steht als Freund und Berater der Caddy, der die Instrumente trägt, zur Seite. Nur er allein ist berechtigt, ihm Ratsschläge zu erteilen, welches seiner Instrumente er am zweckmäßigsten verwendet.

Erkannlich klingt es, wenn zum Schluß kurz erwähnt sei, welchen ungeheuren Aufschwung das Golfspiel in aller Welt genommen hat. In seiner schottischen Heimat ist es seit langem gang und gäbe. In England zählt man seine Anhänger mit 1 Million und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist die Zahl von 2 Millionen Golfanhängern bereits überschritten. Im London herum besetzen nicht weniger als 400 Golfplätze und Frankreich vermehrte die Zahl seiner Spielplätze von 20 vor dem Krieg auf 115, auf denen heute gespielt wird.

Darf man nun diesem eleganten und schönen Spiel auch in Dresden eine gute Zukunft prophezeien?

Wir hoffen es. Daß Dresden als Fremdenstadt eines Golfplatzes bedarf, führten wir bereits aus. Wenn man aber von Nachteilen vernimmt, daß es auf Grund des weiligen Terrains und seiner landschaftlichen Schönheit einzigartige Ausprägungsmöglichkeiten bietet, darf man es nur begrüßen, wenn für Fremde aus aller Welt mit der Betätigungsmöglichkeit im Golfspiel auch für Dresdens Ruhm als schönste Stadt Deutschlands, als weltbekannte Kulturstätte und Kunststadt geworden wird. H. L.

## Pferdesport

### Enghien sagt wieder ab

Seit der ursprünglich festgesetzten Eröffnung der Pariser Rennsaison ist bereits mehr als eine Woche verstrichen, und noch immer werden die Premieren von einem auf den anderen Tag verschoben. Von den Rennanstaltern in Enghien mußte jetzt wieder der für den heutigen Sonnabend angelegte Sonntag annulliert werden, da das Wetter sich noch immer nicht in einwandfreier Bessung befindet. Die Pariser Premiere dürfte nun am kommenden Dienstag in Enghien oder aber auch erst am Donnerstag in Auteuil stattfinden gehen.

### Vorauslagen für Sonntag, 24. Februar

Ausleben. 1. Rennen: Kollator, Adri Jank jr. 2. Rennen: Dele Marlon, Ferrara. 3. Rennen: Flamingo, Denkmünze. 4. Rennen: Demopline, Dante. 5. Rennen: Kallion, Adri Jank jr. 6. Rennen: Planet, Alpenfeuer. 7. Rennen: Kusnaga Boy, Sabana. 8. Rennen: Weinbrand, Kollentönig. 9. Rennen: 1. Rennen: Stall Gulliet, Stall Oiro-Woeberr. 2. Rennen (Militär-Tagrennen).

Dresdner Reitverein. Ordentliche Mitgliederversammlung Freitag, den 8. März, 5 Uhr, Panettierzimmer Hotel „Drei Raben“, Dresden-N. 1, Marienstraße 19/20. Tagesordnung: 1. Bericht über das Geschäftsjahr 1928 und beschlossene Veranlassungen 1929. 2. Rechnungsbericht. 3. Entlassung des Schriftführers. 4. Festsetzung des Beitrages 1929. 5. Neu- bzw. Wiederwahl der Vorstandsmitglieder. 6. Etwasige Anträge.

## Turnen

### Kreisturntag der sächsischen Turnerschaft in Treuen

Der Kreisturntag der sächsischen Turnerschaft, der im Zeitraum von zwei Jahren stattfindet, hat diesmal als wichtigsten Punkt der Tagesordnung die neue Kreiseinteilung bzw. neue Kreiseinteilung. Der Sachverständigenrat steht im Gegensatz zu den jetzt bestehenden 19 Kreisen 10 Großkreise vor. Solche Großkreise sind schon in Leipzig, Dresden, Chemnitz und in der Lausitz gebildet worden. Aus Teile Mitteldeutschlands und des Ostlandes, sowie das Ergebis haben mit der Großkreiseinteilung noch abzuwarten. Auf dem Kreisturntag in Treuen wird nun über diese wichtige Kreiseinteilung des Turnkreises Sachten Beschluß gefaßt werden müssen. Soweit bisher feststeht, werden Leipzig, Chemnitz und die Lausitz für den Groß-

Eigene Werk-Filialen in Berlin, Breslau, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Königsberg i. Pr., Leipzig, München, Nürnberg, Stuttgart



**ADLER STANDARD 6**  
 Ein guter Wagen, der jedem Vergleich standhält! 12/50 PS  
 6/7sitzige Pullman-Limousine,  
 vier Türen - schnell - bequem - schön! Der höchste Gegenwert für  
 RM. 8650<sup>ab</sup> Werk!  
**Adlerwerke**  
 vorm. Heinrich Kleyer A.-G.  
 Frankfurt a. M.  
 Dresden: Bankstraße 2  
 Vertreter in Chemnitz, Jahnstraße 32, Döbeln, Bäckerstraße 1, Plauen i. V., Breite Straße 32, und an allen größeren Plätzen



Der Vertrag des H. Kieffer gegen das Ergebnis des Meister-

Eishockeyturnier in Dresden

Während Sonntag finden auf dem Plage des Dresdner Eislauf-

12 000 Dollar für einen Eishockey-Werkschiff

soften die Pittsburg Pirates, eine bekannte amerikanische Eis-

Leichtathletik

Die letzten Hallenpokalturne

Nach Frankfurt meldet erste Belegung

Nach dem am Sonnabend in Stuttgart vor sich gehenden Pokal-

Waldlauf-Meisterchaften

Turnerschaft und Sportbehörde für Leichtathletik bringen die-

Boxen

Schmeling am Mittwoch in Berlin

Besteht zu Ehren des „deutschen Tempels“

Au Bord der „Deutschland“, 21. Februar; „Eintrittszug nach Berlin“

Nur noch wenige Tage und unser erfolgreichster Amerikafahrer

Der „deutsche Tempel“ hat besonders durch seinen letzten gran-

Arbeitsfreie Amateurboxer in München

Vor anderthalb Jahren fand in der bayerischen Metropole ein

Wiener Berufsboxkämpfe bleiben verboten

In Wien sollten bekanntlich in nächster Zeit Berufsboxkämpfe

von der Landesregierung. Wien bleibt also eine der ganz wenigen

Wintersport

Erster Vokal-Sprunglauf in Johannisberg

Am der im Herbst erbauten Hans-Heinz-Schanze wird am

Der Weiskopfspringer Walter Gidj (Klingenthal) und Erich

Der 50 Kilometer Dolmenfelsen-Dauerlauf

wird diesmal war nur eine schwache ausländische Beteiligung

Neuaufgabe Thunberg - Ballongrub

Finnland und Norwegen im Länderkampf

Der alljährliche Länderkampf zwischen den in Eisschnell-

Wassersport

Das Gängebäd und das Volkshaus Louisenstraße

Unter „Leitliches und Gängebäd“ vorliegender Ausgabe ist über

Der Schwimmklub blau-weiß Dresden

veranfalet am Sonntag, dem 24. Februar, nachmittags 3 Uhr, im

Erster Dresdner Damen-Schwimmverein. Wegen vorübergehender

Dresdner Damen-Schwimmklub. Da unsere Übungsstätte,

Deutsche Wasserballmeisterschaft

Die Kämpfe um die Deutsche Wasserballmeisterschaft 1929 werden

Waffensport

Die Ausschreibungskämpfe zur Ermittlung der Schiffs-

für die Kreisgruppenauscheidungen zu den Regemmannschafts-

Die Regemmannschaftskämpfe und die Regemmannschafts-

Zwei der bedeutendsten Ereignisse des Jahres 1929 sind für die

Den Regemmannschaftskämpfen gehen zunächst Vorkämpfe in den

Die Regemmannschaftskämpfe finden aus Anlaß des

Deutscher Regemverein Dresden. Die Regemmannschaftskämpfe

Berg- und Wandersport

Kluiser Deutscher Touristenverein Dresden

Die ausbelebte 94. Jahresversammlung im Palmengarten

Unter „Leitliches und Gängebäd“ vorliegender Ausgabe ist über

Schach

Rangliste der Schachspieler

Erweiterte Capablanca hat eine Rangliste der Schachspieler

Dresdner Schachverein (Schachklub Tafelbergstraße, Spiel-

Der Berliner Sportpalast ist bekanntlich stark verfeinert und

Verschiedenes

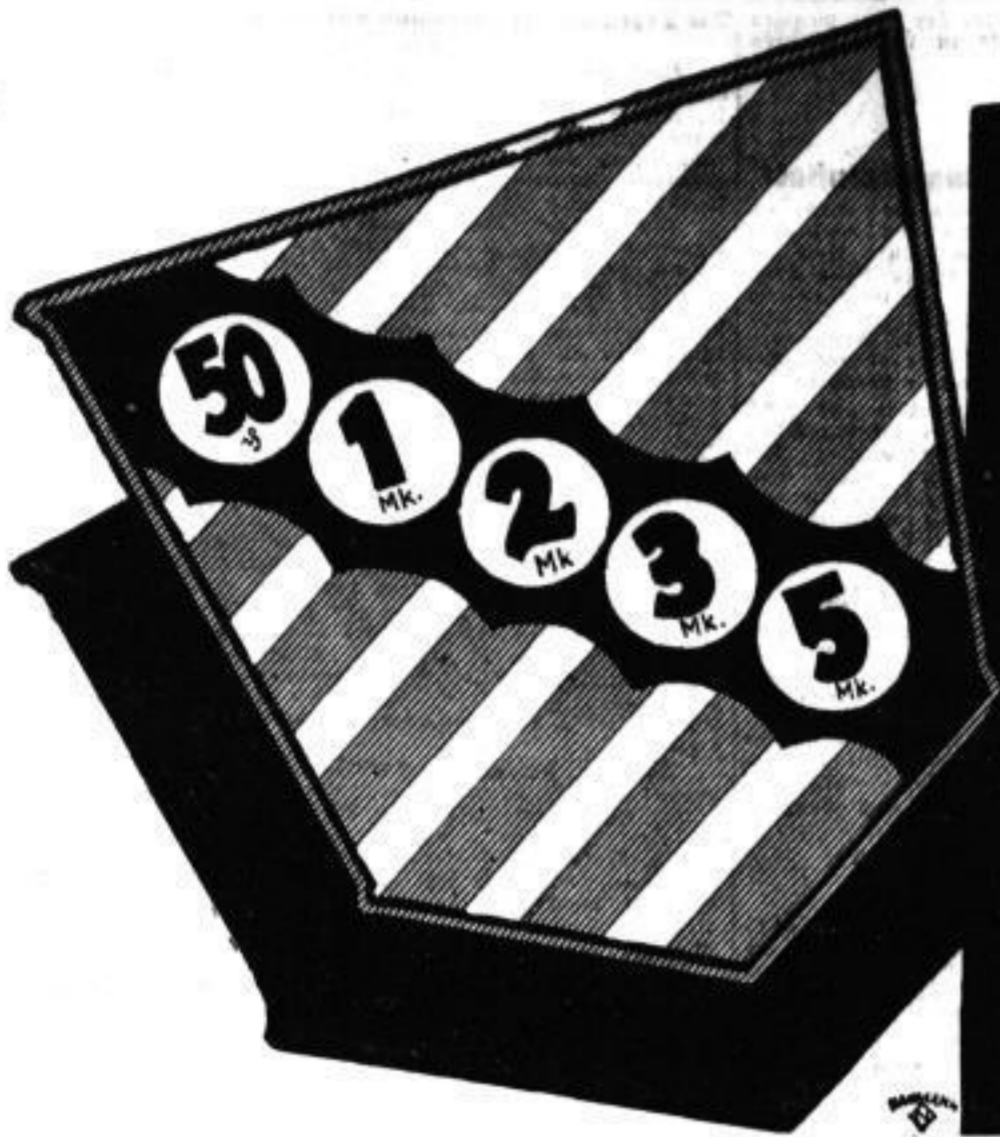
Nicht identisch

Der Berliner Sportpalast ist bekanntlich stark verfeinert und

Vereinskalender

Wagemeiner Turnverein (Ingr. 1944). 2. Männerabteilung und

Advertisement for shoes: Außergewöhnliches Februar-Angebot. Sandaletten in rot, beige, blau... 8.50. Gold- u. Silber-Brokatschuh 9.50. Feinfarb. Spange, beige u. grau 10.50. Spangenschuh m. Kreppsohlen 10.50. Modelfarb. Spangenschuh 12.50. Sektfarb. Spangenschuh 13.50. Die neue Frühjahrs-Sandalette 14.50. Herr-Stiefel u. Halbschuhe 14.50. Mercedes Schuhgesch. Altmarkt



# Tausende und abermals Tausende

die in den letzten Tagen unser Haus durchfluteten, haben die Vorteile, die wir bieten, klar erkannt,

sie werden mit ihren Einkäufen mehr als zufrieden sein.

In unverminderter Größe werden die Tage der

# 5 Einheitspreise

fortgesetzt.

# ReKa

RESIDENZ KAUFHAUS

## Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt der Stadt Dresden

empfeilt zur dauernden Kapitalanlage ihre mündelsicheren

**8% Gold-Hypothekendarlehen**

und

**8% Gold-Grundrentendarlehen**

**Börsenkurs z. Zt. 97,5%**

Verkauf bei der Anstalt (Schulgasse 4) und allen Bankfirmen. Stücke sofort lieferbar.

## Jagdverpachtung.

Die Jagdverpachtung der Gemeinde Cunnersdorf bei Glöbnitz, ca. 7 1/2 ha, soll **Sonnabend, den 9. März, nachm. 3 Uhr**, im hiesigen Obsthof auf die Zeit vom 1. September 1929 bis 31. August 1930 öffentlich und meistbietend, unter Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern und Abziehung sämtlicher Gebote, verpachtet werden. Die Pachbedingungen können eingesehen werden.

Der Jagdvorstand, C. v. Lützow.

## Das Sexualleben des Menschen

Es eines der wichtigsten Probleme des Menschen überhaupt. Wenn Unfruchtbarkeit, wenn Schmerzen in die Ursache zur Verzerrung, ja zu Krankheit und Zuchtum. Trotz vieler sogen. Aufklärungen in Literatur, Vorträgen usw. wissen die meisten Menschen wenig über ihr Sexualleben und deren Auswirkungen wie: Onanie mit ihren schmerzhaften Wirkungen, Unzulässigkeit zur Ehe bei Männern und Frauen, Gründe zur Kinderlosigkeit, Impotenz, Verhalten während der Schwangerschaft, Beschwerden während derselben, Beschwerden der Weiblichkeit usw. um. Ausfolge vieljähriger Forschungen hat der bekannte Vortragredner über Sexualprobleme **Dr. E. K. K. K.** eine **wissenschaftliche Sexualberatung** eingerichtet. Die Beratungen finden **abends 8-10 Uhr**, **Sonntags 11-1 Uhr** in Dresden **Prinzstr. 17**. (Behandlungen von Geschlechtskrankheiten finden nicht statt.)

## Polstermöbel arbeiten auf

und modernisieren in bester Ausführung bei billiger Preisberechnung

## Polsterwerkstätten St. Schröpfer

Dresden-N., Gebehrstraße 17  
Umen 10, 17, 15, 14, 6, 12



## HAUTQUALEN!

Unsere **Probierflasche** gibt Linderung in wenigen Sekunden.

Jawohl, vollkommen umsonst eine reichliche Probierflasche des **D. D. D. - Hautmittels**, des neuen Entdeckung, welche Hautleidenden in wenigen Sekunden Linderung verschafft. Das **D. D. D. - Hautmittel** wird bei seiner kühlenden Berührung in kürzester Zeit Entzündung bei Hautjucken und ähnlichen durch Ekzem, Flechten, Ausschlag, Beinwunden usw. verursachten Beschwerden bringen. Verlangen Sie noch heute eine Gratisprobierflasche. Das **D. D. D. - Hautmittel** ist eine nach besonderem Verfahren hergestellte Lösung, die durch die Poren dringt und die schädlichen Keime unter der Haut erfährt. Hunderte treuwillige Dankschreiben beweisen, daß **D. D. D.** gehalten hat, wo andere Mittel versagen. Wenn Sie eine schnelle Beseitigung von Ihrem Jucken und anderen Beschwerden wünschen, ganz gleich, wie lange Sie schon gelitten haben, lassen Sie sich die Gelegenheit eines kostenlosen Versuches nicht entgehen und verlangen Sie noch heute die Gratis-Probierflasche. Die erste lindernde Berührung wird Ihre Beschwerden erleichtern. Alle Apotheken verkaufen **D. D. D.** für **M. 2,75** die Flasche.

Schiffers Versand-Apotheke (Abt. 13), Berlin W 62, Kiehlstraße 34.

### Albert Glühmann

mech. Faß- u. Bottichfabrik  
Freital-Birkigt  
Fernsprecher 346

Böttche, Fässer für Weinhandlungen, Brennereien, Eisigfabriken, Bleichereien, Gerbereien, chem. und Papierfabriken, Reparaturbützer.

### Dürkopp-Nähmaschinen

und Spezialnähmaschinen für alle Berufe und Industrien.  
Recht bequeme Teilzahlung

## Weber & Sohn

Dresden-N., Gewandhausstraße 3 und Kreuzkirche 1, 3. Telefon 14703

### Därme Gewürze

zum Hausgebrauch  
Knoll & Fehrmann, Dresden-A.  
Könneritzstraße 55 Fernruf 17099  
Filiale Schlachthofring 2

## Weit unter Preis

verkaufen wir unsere Winterbekleidung billigen Konfektions-Woche bis zum 28. Februar für Damen, Herren und Kinder in unserer

### Damen-Abteilung

|  |  |   |  |  |
|--|--|---|--|--|
| <b>Winterblusen</b><br>mit langen Ärmeln<br>s. 2,- | <b>Winterkleider</b><br>mit langen Ärmeln,<br>schwere Stoffe<br>6,50, 4,50 | <b>Stoffkleider</b><br>moderne Formen,<br>lange Ärmel<br>18,50, 15,50, 9,50, 6,75 | <b>Wintermäntel</b><br>noch große Auswahl<br>28,-, 19,50, 8,50 | <b>Übergangsmäntel</b><br>von 6,50 an<br><b>Herrenstoff-Mäntel</b><br>von 12,50 an |
|--|--|---|--|--|

Englisch gemest. Mäntel von 10,- an | **Pilzmäntel**, hell v. 25,- an | **Eleg. Mäntel**, pa. Stoffe, m. ech. Pelzbesatz, 40,-, 30,-, 29,75

### Herren-Abteilung

|   |  |   |  |  |
|---|--|---|--|--|
| <b>Herren-Anzug</b><br>gute, haltbare<br>Stoffe<br>20,-, 22,-, 25,-<br>15,- | <b>Maß-Ersatz-Anzüge</b><br>moderne Formen<br>60,-, 50,-, 40,-<br>39,- | <b>Smoking-Anzug</b><br>75,-, 60,-, 50,-<br><b>Gesellschafts-Anzug</b><br>blau und schwarz<br>von 45,- an | <b>Winter-Mäntel</b><br>sehr zurückgesetzte<br>Preise<br>35,-, 27,-, 18,50<br>10,- | <b>Elegante Winter-Unter</b><br>Maß Ersatz moderne<br>Verarbeitung<br>75,-, 65,-, 50,-<br>45,- |
|---|--|---|--|--|

Gehrock- und glatte Paletots auf in Futter, 29,50 | **Hosen v. 3,- an**, **Windjacken v. 6,50 an** auch für starke Figuren, 50,-, 49,-, 39,- | **Lodenmäntel** ..... von 18,50 an

## Birnberg & Co. Dresden-A.

Scheffelstraße 17

## Nordwestdeutschland als Absatz-Gebiet

erschließt der **Hannoversche Kurier** in seiner Zeitung!

Unsere Vertretung:  
**Emil Jordan, Dresden-Blasewitz, Zoffenwitzer Straße 37. Fernspr. 30736.**

## Möbel

Speise- / Herren-Schlaf-Zimmer  
Küchen  
einfache und bessere Ausführung, einzelne Möbel, Schränke, Betten kaufen Sie bei möblichen Breiten im altemodernen **Möbelhaus Friedrich Kändler** nur **Scheffelstraße 15**, geg. 1875  
Schnelle Lieferung, frei durch eigen. Parkhaus

## WANDERER

WANDERER-WERKE A.-G.  
SCHÖNHAU BEI CHEMNITZ  
Verkauft durch **Schmelzer**  
G. m. b. H.  
Ziegelstraße 19

## Einen Lampenschirm gratis

bewickeln und füttern wir bei Einkauf des Schirm-Materials

Entzückende Neuheiten in Gestellen und fertigen Schirmen!

Nur eigenes Fabrikat  
Riesenauswahl in sämtlichem Material

Ca. 200 Modelle aus eig. Werkstatt

### Helene Hinzemann

Prager Str. 13, I., Etagegeschäft

## Ihre Ledermöbel sind unanfehnlich

Übergeben Sie dieselben einem Fachmann zum Reinigen und Auffrischen: Sie werden wieder wie neu!

**G. K. v. Zelden**  
Berkhäuser für Rig- und Ledermöbel  
Schumannstraße 31, Eingang Nicolaistraße  
Tuf 33245.

## Feuerholz

preiswert zu verkaufen  
Am **Wettersühliggraben 10**, nächst der Stöhrer Brücke.

## Warme Füße

haben Sie dauernd durch den **Elektrisch Fußwärmer**  
**Osram-Haus**  
**Ruhland & Co.**  
Lillengasse 12  
Bekhaus Röhrhofgasse  
10 Schaufenster

## TAPETEN

in jeder Preislage

## Franz Schlote

Tapeten-Spezialhaus  
Waisenhausstr. 36, nahe Georgplatz  
Fernsprecher 14134





Freilich wandte er dieses Mittel an. Aber er schauderte sich, was er dem Publikum nicht sagte, daß es ein zweischneidiges Schwert sei. Die Wirkung war nicht absolut zu berechnen. Und da war noch etwas anderes: er war hier menschlich nicht so ganz unbeteiligt. Die junge Patientin, zu der er hingeführt werden sollte und die er schon seit längerer Zeit von ihrem ratiellsten Verhalten kurieren sollte, war ihm nicht so ganz gleichgültig. Er hatte das natürlich niemandem angedeutet, kaum sich selbst. Aber da er nun zu diesem Mittel greifen sollte, erschien es ihm fast wie ein Experiment. Aber hier galt kein Bögen. Er fand keinen Grund, den er hätte angeben können, um sich zu weigern. Er machte eine kleine Verbeugung, die fast nicht mehr war als ein kurzes Kopfnicken — und zwei Minuten später befand er sich mit der Mutter der jungen Dame in dem schwachbeleuchteten Jungmädchenzimmer. Die Patientin lag zu Bett, und er unterdrückte die Träne — weshalb, wußte er selbst nicht recht —, ob sie sich tagüber so schlecht gefühlt oder eben erst zur Ruhe gegangen wäre. Er nahm am Bett Platz und sah vor sich nach der durchgereinigten Hand.

„Nun —“ machte er und dabei wurde es ihm klar, daß er das tat, was jeder Arzt in solcher Situation zu tun pflegt, und er ärgerte sich selbst. Er räusperte sich.

„Ihre Eltern, mein gnädiges Fräulein, haben mit mir verabredet, Ihr Einverständnis natürlich vorausgesetzt, daß ich Ihre Schlaflosigkeit einmal durch das bekannte Mittel zu beseitigen versuche soll, das man schon im Altertum angewandt. Sie wissen wohl, man verleiht seinen Blick mit dem des Verlebenden und verleiht ihm Beruhigung durch leise Stiche, die man jetzt durch die Luft, teils am Körper entlang macht. Sie haben sicher schon davon gehört.“

Das junge Mädchen hörte aufmerksam, aber fast bewegungslos zu. Ihre Augen ruhten schon jetzt in den seinen und ihre schmale Hand hatte nach der Begrüßung seine Rechte noch nicht losgelassen. Ihr ganzes Wesen drückte unbedingtes Vertrauen aus. Sie lag halb aufgerichtet, die Schultern waren durch viele Kissen gestützt, die Decke war etwas herabgeglitten, und ihr leichter Körper beugte sich etwas vor.

„Wie Sie wollen, lieber Doktor,“ mehr sagte sie nicht. Und dann schloßen sich ihre Augen, als hätten sie diese Worte schon angehört.

Der Doktor begann also. Er hat sie, ihn leidet doch wieder anzufassen, und er zog magische Stiche an ihrem Körper vorbei durch die Luft. Wieder zeigte ihr ruhiges Gesicht den Ausdruck unbedingten Vertrauens. Ja, ihr Köpfchen neigte sich allmählich noch etwas weiter vor, und plötzlich — der Arzt erwidert fast — hob sie ihre schmalen Arme und griff nach vorwärts, ihre Finger berührten seinen Arm, — und dann lag ihr lockiger Kopf plötzlich an seiner Brust und sie umschlang ihn.

Er sah wie versteinert.

Was hatte das zu bedeuten?

Während der nächsten Sekunden rührte sich niemand. Dann hob sich die Mutter vom Stuhl. Sie sagte noch nichts. Der Doktor mußte unwillkürlich denken: was auch aus dieser Sache wird, nur jetzt keine Eile, — und vielleicht um die Patientin zu küssen, legte er seinen Arm um sie und spürte durch das bittende Nachsehen ihren zarten Körper, in dem das Herz heftig schlug. Oder war es sein eigenes? Denn er fühlte es auch gegen seine Brust hämmern, und so fest hatte sie sich an ihn gepreßt, daß er nicht mehr deutlich unterscheiden konnte, woher dieses heisse Fieber kam.

„Immer noch sprach niemand. Da schob sie den Kopf zurück und sah ihm in die Augen. Ihr Gesicht war gerötet, in den Wimpern standen Tränen — „Ich habe es ja immer gewünscht,“ flüsterte sie. „Du liebst mich auch, — und mit Worten könntest Du es mir nicht sagen!“

Jetzt mußte etwas geschehen.

Und er fühlte sie. Dann küßte er sie noch einmal. Länger und da der gelehrte Mann sich sagte, daß nun vielleicht wieder etwas geschehen müsse, erhob er sich, behielt aber seinen Arm in der gleichen Lage und machte der Mutter eine etwas ungeschickte Verbeugung.

Die sah betreten aus. Aber Frauen sind weniger ungeschickt.

„Vielleicht können wir das Nähere besprechen, wenn mein Mann zu Hause ist.“

Er verbeugte sich wieder, diesmal, wie er fand, herzlich. Dann machte er eine kleine Wendung zum Bett, — aber da wurde er der Schwere des Fußschlusses zum Handeln überhoben. Das junge Mädchen ergriff ihn beim Arm, stützte mit den Händen an seinen Schultern und umklammerte seinen Hals, indem es den ungeklärten Mann niederzog und ihn küßte.

„Morgen früh also“, hauchte sie mit überglücklichem Lächeln. „Morgen früh, ganz früh.“

„Wie wohl sie auf einmal aussieht, und was für rote Wädhchen sie hat, sollte das schon die Wirkung Ihres Versuches sein?“ Die Mutter war zu ihm getreten und lächelte. Man konnte es dem Mangel ihrer Stimme anhören, daß ihr nichts am Herzen lag als Glück und Wohlbefinden ihres Kindes, und mit dem war in der Tat eine große Veränderung vorgegangen! Die Augen glänzten, das ganze Gesicht leuchtete, und von Krankheit war nichts mehr zu spüren.

„Ich komme also morgen,“ sagte der Doktor, „und ich komme ganz früh und —“, er sah sich einen Ruck, „und dann gehe ich so bald nicht wieder fort.“

Ein leichtes, jubelndes Lachen gab ihm Antwort.

Auf der Straße hielt er einen Monolog. „Ich muß feststellen, daß ich glücklich bin, trotzdem ich mir eigentlich im Moment etwas anderes gedacht habe. Der suggerierte Begriff sollte lauten: In drei Tagen Verheiratung, in fünf Tagen absolute Heilung und Mäßigkeit, etwas später zu gehen! — Andererseits: gewissermaßen im Unterbewußtsein, hätte ich dabei noch härter den Wunsch nach dem Besitz dieses geliebten Weibens. Und diesen Gedanken übertrug ich also. So wäre damit doch durchaus die Sache erledigt. Anders freilich — aber besser, besser!“

Und der pedantische Herr Doktor geriet über die unerwartete Wendung auch äußerlich aus dem Gleichgewicht, daß er auf der nächsten Straße plötzlich einen Lustsprung vollführte, wie in seinen Knabenjahren.

### Eine Frau stirbt - Ein Mann hat Schnupfen

Von Jo Hanns Bödler

#### 1. Eine Frau stirbt

Pauline ist krank.

Pauline liegt es oben, hinten, vorne, überall, und unten. Pauline hat 30 Grad Fieber.

Aber Pauline ist ein braves Weib.

Pauline heißt die Babne zusammen. Kocht, wäscht, plättet. Pußt dem Mann die Schuhe. Pußt den Kindern die Nase. Stopft Trümpfe. Steht jeden Morgen um sechs Uhr auf, um den Kaffee rechtzeitig fertig zu haben. Damit das Zimmer schon schön warm ist. Damit der Tisch gedeckt ist. Damit die Milch abholt wird. Und die frischen Semmeln. Und die Zeituna. Und der Anzug ausgebügelt ist. Und das kalte Bachwasser in der Schüssel. Und das laue Mundwasser im Bähnenpulverglas. Und die Pasta auf der Zahnbürste. Und das Kragnenpulverchen am Ofen gewärmt. Und überhaupt alles das Selbstverständliche getan ist, wenn Paul, ihr Mann, um acht laut aus den Federn kriecht.

Aber kaum ist Paul aus dem Bett, brummt er schon: „Wo ist denn heute wieder der Schuhl“sel? Alles muß man immer extra sagen. Ihr Weib denkt auch an nichts!“

Dabei wird Paula immer kränker. Fieberfrost schüttelt ihren Körper. Eine arenkenlose Müdigkeit schlägt ihr an die Betne, sitzt ihr im Gesicht, bannt sich an die Augen. Der Hals schmerzt von Stunde zu Stunde mehr, so daß sie nur mit großen Beschwerden sprechen kann.

### Deine Seele!

Besser! es niemals aus dem Sinn:  
Du trägst in dir eine Königin!  
Sie kommt von Gott und will zu Gott,  
Vor ihrem Ruf, laß Dohn und Spott,  
Die Seele ruft, die Seele schreit  
Nach Gott, nach Gott und ewigfeit!

Daß acht auf dieses Dummelant,  
Daß nichts der Seele Schaden tut,  
Und ward sie wund im Lebenslaut,  
O, such die stillen Stunden auf,  
Streb' im Gebete sternwärts,  
Gott füllt mit Ruh' und Kraft das Herz!

Was deinen Sinnen wohlgefallt,  
Du mußt es lassen auf der Welt,  
Nichts geht mit dir aus dieser Zeit  
Hinaus in die Ewigkeit  
Als deine Seele, sie allein  
Gibt mir dir in das Jenseits ein.

O sorg, daß, der sie dir gab,  
An ihr kein Wohlfallen hab',  
Vag' unverteilt in Gottes Hand  
Daß gottgeb'ne, heil'ge Pfand —  
Vergiß nicht: deine Seele schreit  
Nach Gott, nach Gott und ewigfeit!

Rudi Wermuth.

Aber sie ist ein tapferes Weib und kemmt sich gegen ihre Krankheit. Nur müde ist sie, so baltlos müde.

„Was hatte denn schon wieder?“ läßt sich Paul die vierte Tasse Kaffee einflößen.

Pauline antwortet nicht.

„Was soll sie auch sagen? Soll sie ihrem Mann unnötig das Herz schwer machen? Soll sie ihm ihre Sorgen aufbürden? Darum sagt sie nichts. Sie weiß auch, daß ihr Mann keine Antwort erwartet. Er ist schon wieder ganz anderswo mit seinen Gedanken.“

„Deute nachmittags kommen Krausens zum Kaffee. Daß auch alles klappt.“

„Ja, Mann.“

„Und dann müssen die Gardinen erneuert werden. Und an meinem blauen Anzug fehlt ein Knopf. Du kannst auch mal die graue Dose aufbügeln. Die Krampatten dazu. Der rote Binder ist oben ausgefranst. Sind die braunen Socken geklopft?“

„Noch nicht, Paul.“

„Noch nicht? Ja, was machst du denn den ganzen lieben Tag? Ich schinde mich von früh bis abends im Büro und ihr Frauen macht überhaupt nichts.“

„Paul, mir ist nicht so recht häßlich, wie es sein sollte.“

„Du hast auch egal was. Bimutig bist du. Weiter nisch. Wo geht es denn?“

„Ich weiß nicht recht.“

„Na also. Nur, daß du was reden mußt. Mir ist auch schlecht. Ich bin den ganzen Tag krank. Sage ich etwas?“

„Ich habe über 30 Grad Fieber, Paul.“

„Ich habe auch Fieber. Viel mehr. Ueber 50 Grad. Aber nehme ich einmal das Thermometer? Weil ihr eben nicht zu tun habt, sitzt ihr da und seht den ganzen Tag den Fiebermesser überall rein. Ich kann dir ja gleich einen Arzt abonnieren! Warum hast du denn keinen abgelesen?“

„Ich nur, Paul, es wird schon wieder werden“, beginnt Pauline leise zu weinen.

„Aber ist es mit Pauls langabewährter Geduld vorbei. Tränen? Tränen?“ „Sprichst er auf, daß hat mir heute früh bloß noch gefehlt! Nicht einmal sein bißel Zeitung kann man in Ruhe lesen. Ich werde erst meine Ruhe haben, wenn du man endlich tot bist. Eine kranke Frau im Haus, die Wirtschaft geht drunter und drüber, überall fehlen die Anspie, nachmittags kriegen wir Besuch, ich habe Fieber, ja das ist ja zum Dapoulaufen! Aber das eine kann ich dir klütern, Frau: wenn ich heute abend heimkomme und es ist nicht alles in Butter und lipptops, dann sollst du mich mal kennen lernen!“

Dabei greift er nach seinem Hut, steht die sorgfältig vorbereitete Butterstulle in die Tasche und marschiert ins Amt.

Als er abends heimging, schimpfte er schon den ganzen Weg vor sich hin:

„Statt daß man sich nun freut, nach Hause zu kommen, wird man sich wieder ärgern müssen. Ich bin überreut, meine Hausfrau stehen nicht am Ofen. Aber warte, dann werde ich ihr zeigen, wo Boom wohnt.“

Und richtig, die Hausfrau's Hände nicht am Ofen.

Denn Pauline, das Eheweib, war —

— man soll zu etwas nicht für menschenmöglich halten! — vor einer Stunde gestorben.

„Karlreich!“ konnte sich Paul zu sagen nicht verneinen, ehe ihm die Tränen hochstiegen, „ich habe ja gemerkt, daß ich mich zu Hause wieder ärgern muß.“

#### 2. Ein Mann hat Schnupfen

Erich hat Schnupfen.

Erich ist ein großer, starker Mann. Mindestens hundert, nebstja Pfund. Kräftig und gelegentlichem Sport obliegend. Den ganzen Tag ist er außer Laune. Immer veranlagt und ihm kann keiner. Herrgott in der Postentlaste. Wenn aber Erich einmal die große Nase weh tut oder er gegen den Strich rasiert wird oder wenn er gar einmal Schnupfen hat —

Und Erich hat Schnupfen.

„Emma! Emmaaaaaa!“, jammert er nach seiner Frau.

„Was denn, Männel?“

„Nichts. Wo bist du denn immer? Wo steckst du denn? Ich bin doch krank.“

„Ja, Männel. Noch nicht besser?“

„Besser? Da! Ich kann kaum mehr atmen. Ich krieger keine Luft. Ich erlücke! Und die Nase muß schon ganz blutig sein. Ich werde verrückt! Ich halte es nicht aus! Mich trifft es auch immer. Du bist nie krank.“

Dabei stößt ihn der Bod.

„Duppel!“

Erichoden hält Erich die Luft an.

„Dann du gehst? Hast du das gehört? Auch noch Schluden. Das kann ja gut werden. Das ist eine gefährliche Krankheit. Mein Urarohvater ist daran gestorben. Der hat so laut geschludt, daß es die Nachbarn drei Häuser weit gehört haben. Ich sterbe auch noch daran. Paffe mal auf. Das ist Vererbung.“

„Aber Erich! Rede doch nicht so dummes Zeug.“

„Was heißt dummes Zeug? Diege du mal im Sterben wie ich. Ihr redet und redet und redet und ich halte es kaum aus vor Schnupfen.“

„Duppel!“, Stichte, schon wieder.“

Die Frau weilt ein Mittel gegen Schluden.

„Wenn du innerhalb einer Minute noch einmal schludst, verachte ich auf meinen neuen Sommerhut.“

„Schon bin. Das wäre gelacht. Pah auf.“

Und Erich drückt und drückt und drückt, aber kein Schluden will ihm entfahren. Erich beugt sich und biegt sich, schließt das Zäpfchen nach vorn und nach hinten, stößt Luft nach oben und nach unten, aber nichts nützt es.

Der Schluden ist verschwunden.

„Na so was?“ haunt er, „aber so geht es mir immer. Ich bin ein vom Unglück verfolgter Mensch. Jetzt habe ich nicht einmal mehr den Schluden zur Unterhaltung. Aber Kopf-schmerzen. Irrsinnige Kopfschmerzen überall. Sicher habe ich auch Fieber.“

„Du hast kein Fieber, Männel“, beruhigt ihn Emma.

„Kein Fieber? Miß amal. Das wäre doch gelacht, wenn ich kein Fieber hätte.“

Emma schiebt Erich das Thermometer in die Achselhöhle. Erich liegt andächtig.

„Na?“

„37,4. Heiß Emma ab.“

„Also doch Fieber! Mir ist überhaupt so komisch. Das muß etwas anderes sein. Vielleicht eine kleine Lungenent-

zündung, eine graue Grippe. Ob ich den Arzt hole. Sicher ist lieber. Emma, hole den Arzt.“

Emma geht fort.

Emma holt aber nicht den Arzt. Emma holt Erich's Freunde.

Zu einem Dauerfakt um die Scheitel.

Denn sie kannte ihren Erich.

Und richtig, als Erich das erste Grand mit Bierem zog, war er wieder luhig und pudelgesund, wie zuvor.

### Räffel

#### 1. Silben-Räffel

bah bei bel ber bro che cher da dee del den do du du du e e e e e e leu ge hard he i i ka ka le le lo lud ment na na nan ne non no ra re reil ro sack sal san san sel sen stet o wig ze zent

Aus den vorstehenden 56 Silben sind 24 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beides von oben nach unten gelesen, ein Wort Hermanns von Hermannswaldau wiedergeben. Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Rutilches Goupernement, 2. Schlichtigkeit, 3. Unvorbreitstein, 4. Bilanz, 5. männlicher Vorname, 6. Aufbelebungsstück, 7. nordische Wirt, 8. Waschschüssel, 9. Musikinstrument, 10. Vogel, 11. Schmelzelei (Bremdwort), 12. niedriger Charakterzug, 13. Teil des Fuhes, 14. Grundstoff (Bremdwort), 15. Norpopsfordler, 16. bagilcher Abgangname, 17. ein guler Einiall, 18. Ruch der Pprndenholzmittel, 14. Traggerd für Verlehte, 20. Duffler, 21. Simmelsrichtung, 22. Hochschüler, 23. rannende Pflanze, 24. Vergnügungshalle des alten Wien.

#### 2. Verlechte-Räffel

Bei richtiger zeitlicher Verlechteung dieser Wörter untereinander nennen zwei benachbarte parallele Senkrechte, beide von oben nach unten gelesen, je einen bekannten Dichter.

#### 3. Denkport auf Seherhöfen

Ein Seherlehrling verleiht die Ziffern einer zweistelligen Zahl. Die größere Ziffer ist um 1 kleiner als die Zehnerziffer. Die Summe der richtigen und falschen Zahl ist 121. Wie lautet die (erste) richtige Zahl?

Zwei Buchstaben, die im ABC von 26 Buchstaben (s und l) je ein Buchstabe nebeneinanderstehen, sind zu finden. Das Produkt ihrer Nummern im ABC ist 240. Wie heißt das von beiden Buchstaben neb (beide Wort, wenn sein Anfangsbuchstabe im ABC nach dem andern erscheint)?

#### 4. Diagonal-Aufgabe

.....? ? ? Wafz  
.....? ? ? bedrängte Brüder,  
.....? ? ? Konwenz zu deutsch,  
.....? ? ? Aunf,  
.....? ? ? Säugetier,  
.....? ? ? Dichterlied (4).

Die auf die Fragezeichen fallenden Buchstaben sind in jedem Worte die gleichen.

#### Denkaufgabe

Die gelehrten Hochklopter.



In einem Gefängnis war man einem geplanten Ausbruchversuch auf die Spur gekommen. Zwischen den gefangenen Hochklopfern und ihnen in der Freiheit befindlichen Helfern war ein heimlicher Briefverkehr beobachtet worden. Ueber alles war man unterrichtet nur über die genaue Zeit des geplanten Ausbruchs war man noch im unklaren. Vergebens hatte man bisher versucht, aus den oben abgebildeten vier Papierstücken irgend etwas über den Tag und die Stunde zu entdecken. Endlich aber gelang es einem Beamten doch ihm war augie allen, daß nicht alle Klöße, Sätze, Gebirge um Namen trugen. Dank seiner geographischen Kenntnisse fand er einige Silben und Buchstaben, die ihm vollen Ausschluß gaben. Können Sie die Zettel auch entziffern?

#### Wettstellungen der Räffel aus der letzten Sonntagsnummer:

- |                   |   |
|-------------------|---|
| 1. Silben-Räffel: | 19. Ver. 20. Mitte, 21. Ne, 22. Trittien, |
| 1. Nieren         | 15. Fieberbach                            |
| 2. Nihiland       | 16. Urtike                                |
| 3. Nigens         | 17. Eperanto                              |
| 4. Nidling        | 18. Nuzer                                 |
| 5. Inwocavit      | 19. Nuzik                                 |
| 6. Nollingen      | 20. Toppo                                 |
| 7. Wiesel         | 21. Zoroaster                             |
| 8. Ruterpe        | 22. Uphues                                |
| 9. Imbroos        | 23. Meise                                 |
| 10. Nollris       | 24. Seimine                               |
| 11. Nagebutte     | 25. Trovason                              |
| 12. Niondi        | 26. Edschas                               |
| 13. Nollris       | 27. Liebstein                             |
| 14. Trovao        |   |

Nur die Weisheit führt zum Ziele, doch über Sprache gibt es viele. (Friedrich v. Bodenstedt.)

2. Senkrechte-Aufgabe: Gebrauch der Zeit, sie geht so schnell von binnen. Doch Ordnung lehrt auch Zeit gewinnen. (Goethe: Faust I.)

3. Silben-Kreuzwort-Räffel: a) Von links nach rechts: 1. Obfka, 2. Parabe, 3. Serie, 4. Urtia, 5. Nola, 10. Amen, 12. Miery, 14. Enamindos, 16. Das, 16. Ter, 17. Eluanger.

4. Räffelstörung: Es gab noch mehr der Sähen in dieser trüben Welt. Wenn mich die Sterne wären dort an dem Himmelstelt; Wenn sie mich niederstauen und jeder klaren Nacht, Und uns dabei vertrauen. Daß einer davon wach. (Grell)

Denkaufgabe. Wer gewinnt? Bei drei Spielern nimmt der Letztste (bester) 20 Pf. ein, jeder aber nur 20 Pf. aus, er verliert also bei jedem Spiel 10 Pf. Die Spieler sind sechs Spieler, so kann er den Gewinn abgegriff auf 40 Pf. einbringen, denn so bleiben ihm dann sogar 20 Pf. Verbleib.

Behagliches Wohnen<sup>®</sup> durch unsere

# TAPETEN

auch Tekko, Salubra, Künstlertapeten nach Entwürfen von Jaeger, Poetter, Pecher u. a. in jeder Auswahi

Waisenhausstraße 10  
Ruf 18488

## F. Schade & Co

gegenüber Kaffee König

Linoleum in großer Auswahi

Noch besser sehen?  
Zu Wasmuth gehen!  
Diplom-Optiker • Johann-Ecke-Motzstr. 11



# Club zum Reinigen der Wohn

## Noch immer: Das Jumperkleid

Es gibt Kleider, die in ihrer ganzen Aufmachung so einfach sind, daß man annehmen könnte, sie ständen abseits der Mode, wären von ihrem ständigen Wechsel nicht im mindesten betroffen. Und trotzdem sind auch solche Kleider modisch beeinflusst: im Schnitt, in irgend welchen garnierenden Kleinigkeiten liegt bestimmt etwas, das anders ist, als zu anderen Zeiten, als es im vergangenen Jahr war und als es im nächsten Jahr sein wird. Wir brauchen uns nur einmal vor Augen zu halten, welche Wandlungen das Jumperkleid, das nun so lange an besonders bevorzugter Stelle steht, durchzumachen hatte! Einmal wechselte die Länge des Jumpers stänbig; eine Zeitlang war er sehr lang, bis über die Hüften reichend und ziemlich weit, und im nächsten Jahre endete er bereits auf den Hüften, und zwar ganz eng, ganz knapp anliegend. Dann trugen wir ihn gürtellos, dann wieder gegürtet usw. Im Augenblick bevorzugt man wieder einmal die ziemlich kurze Form, die oberhalb des Gürtels leicht blausig ist und unten, tiefer als der Gürtel, den Hüften glatt und faltenlos anliegt. Wir zeigen auf unserer dem Jumperkleid gewidmeten Abbildung als erstes ein vorbildlich schönes Kleid, das, aus einer leichten Seide oder aus einem ganz feinen weichen Wollstoff gearbeitet, gleich schön ausliegt. Besonders durch die sehr vornehm wirkende, unauffällige Garnierung. Am Jumper sind schmale, von oben nach unten laufende Biesen und am Rock Falten, und zwar sind Biesen und Falten so arrangiert, daß sie eine gerade durchgehende Linie bilden. Solch ein Arrangement streckt die Figur und läßt sie bedeutend schlanker erscheinen. Abweichend an diesem Kleid ist nur die Kroge- und Aufschlaggarnitur, die aus Spitze oder Crêpe de Chine, natürlich in Weiß, bestehen kann, und außerdem ein flottes Schleifen, für das man eines der schönen, neuartigen Seidenbänder verwendet. Ein Jumperkleid ist auch unser nächstes Modell, und zwar kann man es aus einem Material — Seide oder Wollstoff — arbeiten oder aber man nimmt für den Rock ein dunkleres Gewebe, das gleichfalls die plissierten Biesen am Jumper bildet. Auch das dann folgende Jumperkleid kann aus

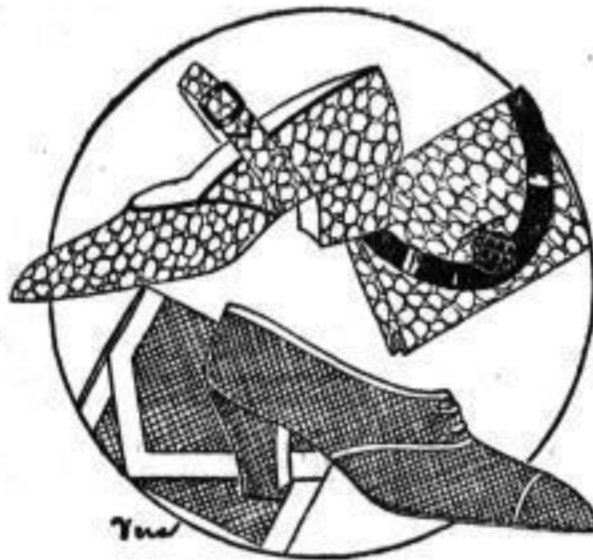
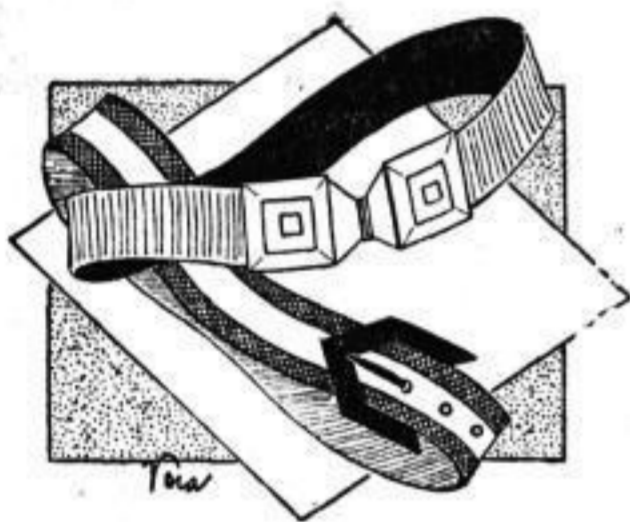
zwei verschiedenen Stoffen gearbeitet werden, aus dunkelblauem Wollstoff für den Rock und aus lindfarbener Crêpe de Chine für die Bluse, die wiederum mit einer dunkelblauen Stickerei und einer passenden Krawatte geschmückt ist. Natürlich sieht das sehr jugendliche Modell auch aus einem Material gearbeitet sehr flott aus, etwa aus dunkelblauem Crêpe de Chine oder Wollstoff; als Garnierung wird man dann Rot wählen, Rot für die effektvolle Bordürenstickerei und für die Krawatte. Also, nach wie vor, trotz aller Vorliebe für das Weiße und für die Glocken; das Jumperkleid behält seine modische Bedeutung. Unsere Frauen haben sich zu sehr an diesen sportlichen, schlanken Typ gewöhnt. Außerdem benötigt man für die Jumperkleider bedeutend weniger Stoff als für die stoffreichen Glockenkleider; sie sind also leichter zu beschaffen, und so wird wohl auch aus ökonomischen Gründen diese strenge Trennung bleiben: das Jumperkleid dem Vormittag und das Glockenkleid dem Nachmittag und dem Abend.

## Modische Harmonie

Man sucht auf vielerlei Arten Harmonie in die modische Kleidung zu bringen; als Neuestes trägt man heute Schuhe und Handtasche aus einem Material und in einer Farbe. Besonders flott sind die beiden Modelle auf unserer Abbildung. Für das eine ist ein schönes weiches Schlangensleder, das mit einem dunklen einfarbigen Leder besetzt ist, verwendet. Und für das zweite Modell wiederum wurde ein glänzendes dunkelblaues Leder mit einem zartgrauen besetzt.

## Gürtel

Spielen heute wieder eine sehr wichtige Rolle, da man fast alle Modelle gegürtet trägt. Den Gürtel selbst arbeitet man aus Leder oder einem der vielen schönen Seiden- und Wollbänder in einer oder mehreren Farben. Sehr gut wirken auch die apart geformten Schnallen, die aus Goldsilb, Metall, Perlmutter und Emaille bestehen. Das einfache, mehr sportliche Kleid verlangt eine glatte, möglichst ungarnierte Schnalle, während man die für das elegante Kleid geru mit schönen buntenfarbenen Steinen schmückt.



AEG AEG AEG

## Lautsprecher „CANTO“

Laut und rein im Ton — Form und Farbe im Stil des modernen Rundfunkempfängers — In jedes Zimmer passend

Preis RM 36.—

Verlangen Sie kostenlose Vorführung bei Ihrem Radiohändler

AEG AEG AEG

**Daunendecken** 39, 50, 75, 85 M.  
**Steppdecken** 9, 10, 14, 19, 20, 25, 30 M.

Umarbeitungen sehr preiswert. Ven. Seide, Damast, Jacone, Satin, Daun. Bettfedern u. Anlette in großer Auswahl.

Bettledern - Dampfreinigung

## C. Berndt

Daunen- und Steppdeckenfabrik, Bettenhaus  
früher Reinhardtstr. 24  
Wettinerstr. 14, — Telefon 28974 —

## Such Dein Leuchtgerät Dir aus:

Liliengasse  
**OSRAM-HAUS**

Bitte beachten Sie unsere  
10 Schaufenster in der Liliengasse  
Ecke Röhrholzgasse

# SMY

MORITZSTR. 10.

das preiswerte  
Fachgeschäft  
für Uhren und  
Goldwaren.

Bene deutsche  
Bettfedern

## Billige böhmische Bettfedern!

Nur erstklassige Qualitäten.

1 Wfd. arane, gedüllene, 4 0,30 und 1.— halbwelbe  
1 1,20, weiße Raam. 2.—, 2,50 u. 3.—, Aerridhafter  
schleib, schneeweiß. 4.—, bei. Halbbaum 4,5.— u. 5.—  
unvergleichliche Raam. Kuppeldecken 2,50, 2,80 und 3,25.  
Piaumruß 3,50 u. 4.—, Damen, grau. 4.— u. 5.—  
Daunen, weiß. 4.—, 5.—, 10.—, 15.—, 20.—, 25.—, 30.—  
von 10 Stück an auch schilfer. Nichtwendendes umtauscht  
oder Geld zurück. Anschließ. Besichtig. u. Muster kostenlos.

Erstes Bettfederngroßhaus  
**Rudolf Blahut, Deschenik 209** Bismarck

## Echt Meißner Porzellan

Ausstellung:  
Der gedeckte Tisch  
mit  
preiswerten  
Tafel- und Kaffee-Servicen

Niederlage der  
Staatlich. Porzellan-Manufaktur Meißner  
Dresden-A. 1, Schloßstraße 36

Besichtigung kostenlos wochentäglich von 9—7 Uhr

AUG

## + Kluge Frauen +

kaufen preiswert  
Hüftformer, Leibbinden  
Massage-Gürtel  
Gummi-Strümpfe  
Kniehelfer, unsichtbar  
Vorfallbinden, Urinale  
alle Frauen - Spüler  
Mittelspritzen  
Klyson, Douchen  
hygien. Frauen-Artikel

Frau Freisleben  
Postplatz  
Filiale: Wallstr. 4  
Fachhand. Frauenbedingung  
Man achte auf Firma  
Gummi - Freisleben!

## Dr. Scholl's METATARSAL-STÜTZE

gibt bei Brennen, Hornhaut und  
Schwielen auf der Sohle sofort  
dauernde Linderung. Leicht,  
hygienisch, formvollendet und fe-  
dernd. Unsichtbar in jedem Schuh  
zu tragen. Rollfrei und wider-  
standsfähig. Preis pro Paar Mk. 12,80

## Dr. Scholl's Fusspflege System

hat Mittel und Behefe gegen di  
verschiedenen Fußleiden. Indivi-  
duelle Anpassung nach Fußab-  
druck auf besonderem Apparat.  
Verlangen Sie die Gratis-Broschüre: Die  
Pflege der Füße. Kostenlose Beratung  
durch ständig anwesenden Spezialisten.

## Dr. Scholl's Fusspflege

Prager Straße 14

Ferner bei  
L. Neustadt, Johannstr., Ecke Moritzstr.,  
Pirnaischer Platz, Ecke Granaer Straße;  
Wettinerstraße 14;  
Hygiene u. Sport, Hauptstr., Ecke Ritterstr.





# Reise- und Bäder-Beilage

## Ausgerechnet Schierke?

Von Karl Lütge

### „Ausgerechnet Schierke?“

„Ja, ausgerechnet Schierke“, erklärte ein Bremenser kürzlich nachdrücklich im größeren Kreis, als die verspätete Ferienwinterreise erörtert wurde. Die Frage „Warum“ erging. So war der Bremenser genötigt, über Schierke zu erzählen, was er wusste und was den übrigen, die kürzer oder länger schon im ersten hartzischen Fremdenplatz gewelt hatten, entgangen war.

Dies erzählte der Bremenser in sachlicher Ruhe seinen Freunden:

„Liebe Freunde! Schierke liegt am Fuß des Vaters der deutschen Berge, dem Brocken. Ihr wißt von der landläufigen Redensart, daß es der Wünsche drei sind, die jedes Deutsche Herz bei der Frage Reize bewegen: den Rhein, das Meer und den Brocken gesehen zu haben.“

Der Brocken, das ist Schierke; und dies nicht nur deshalb, weil er zur Gemeinde Schierke zählt. Er ist in jeder Weise wie Schierke, oder Schierke wie der Brocken: fest, alpin, groß — — — Damit endet eigentlich der törichte Streit um den höchsten Ort im Harz. Es ist oft bewiesen worden, daß sich ein Südhartzdörfchen als höchster Hartzort bezeichnen, weil es genau 8 Meter höher als der Ort Schierke liegt. In Wirklichkeit ist die Gemeinde Schierke durch den 1142 Meter hohen Brocken am höchsten im Harz. Aber es kommt natürlich gar nicht darauf an, ob ein Ort der höchste, der älteste, der größte oder sonst etwas ist. Auf ihn selbst, auf seine Lage, seine Landschaft kommt es an!

Warum ausgerechnet Schierke? Um ganz von vorn anzufangen: Die Zureile ist bequem, rasch und reizvoll! Bis Wernigerode (oder Nordhausen am Südharz) gibt es direkte Wagen. Von der „bunten Stadt“, die Vöns bezeichnet, fährt die Harzquer- oder Brockenbahn neuerlich mit Wagen mit eleganten Wagen, die den Engländern wenig nachstehen, zum Brocken hinauf. Nun, bitte, wo gibt es im Harz, in Thüringen oder anderen Gebirgen eine interessantere Fahrt als die Altesfahrt der Brockenbahn über Steinerne Renne und Dreilann: hoch überm Tal, durch schlichten Wald, Felsen, Gestrüpp, Schünungen in die bescheidene Welle des höchsten norddeutschen Berges und des lagenreichsten deutschen Gipfels? Allein bis nach Schierke hinaus erteilt die wagemutige Bahn einen glänzenden Anbauungsunterricht über Aufbau des Harzes, Flora und mitunter auch Fauna.

Ihr wendet vorhin ein, die Lage von Schierke sei nicht sonderlich großartig. Stimmt! Es gibt Orte, die imposanter liegen! Beratlosse stehen hoch überm Ort. Aber sie legen sich und nachts auf die Brust und bedrücken uns am Tage, da wir ihrer Größe hilflos gegenüberstehen. Die Berge rund um Schierke ziehen dagegen in feinen, harmonischen Linien rund um den Brockenort. Sie stimmen uns besser und froh, da sie liebenderen Waldberge sind, die in wenigen Stunden bestiegen werden können.

Der Wald, liebe Freunde, der Wald um Schierke, das ist, was ihr nie genug zu würdigen wüßtet! Ein märchenhaftes, geheimnisvolles Gewoge weiter, dunkler Fichtenwälder. Die und da lugt feck als Symbol der Brockenlandschaft ein Felsenstück hervor, die Schwarzerklippen, die schon Goethes Entzücken hervorriefen, die Feilerklippen, die Schöckelklippen und andere zahlreie Gebilde. Im kleinen zeigt die Welle vom neuen, holzen Schierker Rathaus die Feilerklippe, schwimmend im grünen Meerenmeer oder weißbemäht im vielen Schnee des heitren Sportwinters.

Damit, liebe Freunde, wäre zu der bunten Abwechslung übergeben, die Schierke bietet. Aber wenn ich ausführlich, was an Sport- und Gesellschaftsveranstaltungen geboten wird,

dann müßte dies im süßen Prospektstil erfolgen. Ich will auch nur von meine persönlichen Gefühlen für Schierke sprechen. Wir sind die zahllosen „Programmpunkte“, wie es so schön heißt, durchaus nicht unentbehrlich. Nur eines möchte ich nicht wissen: die Spaziergänge zum winterlichen Brocken — zur Residenz des deutschen Winters, wie gesagt worden ist! Eine respektable, wunderbar ergreifende Residenz; über und über voll Eis, glühend in tausend Lichterfunken der Sonne. Bis weit ins Frühjahr hinein währt das grandiose Bild an Vormittagen. Glücklicherweise zieht immer nur ein Truppchen von höchstens zehn Leuten unter Aufsicht eines gewissenhaft jeden Berg erklärenden Führers zum Brocken hinauf. Man braucht also nicht das Gefühl der Massenabfütterung zu haben, wie es sich sonst bei Gesellschaftsausflügen einstellt.

Und eines endlich, liebe Freunde, macht mir Schierke, dieses Schierke, das so reizend vergetelt zwischen Berg und Tal, Wald und Felsen liegt, ganz besonders wertvoll. Das ist die Sonne! Die Sonnenbestrahlung unterm Brocken ist so intensiv, daß man genötigt ist, Vergleiche mit diesem oder jenem gepriesenen Sonnenorobado im Engadin anzustellen. Ich habe Schierke — persönlich, wegen der kürzeren Reize und der ozerreichen Luft — den Vorzug gegeben. Mehr als acht bis neun Sonnenstunden im Spätwinter gibt es einfach nicht. Im Tal der kalten Bode, das sich zwischen den beiden ungleichen Hälften von Schierke zieht, ist es dafür bannig kalt. Wenn ich ordentlich durchfrieren oder wenn ich mich im Sommer abkühlen will, dann hummle ich die verführerischen Wege längs des Brockenwassers und kann mit ein paar Schritten wieder mitten in der Sonne oder nach der anderen Seite sogleich im einfaunsten Dohwald sein.

Ihr werdet verstehen, liebe Freunde, daß ich nach so reistlosen Eindringen in die Eigenart und Schönheit von Schierke auf eure Frage nichts anderes erwidern konnte als:

„Ja, ausgerechnet Schierke!“

158 501 Kurzfremde 1928 in Wiesbaden. Die Kurve des Wiesbadener Fremdenverkehrs steigt weiter an; auch für das letzte Jahr ist eine Zunahme der Besucher gegen 1927 um 1519 zu verzeichnen, gegen 1928 ist die Zahl der Kuristen um 27 631 höher. Auch der Besuch gegen 1928 ist mit 40 588 Wähen um 2800 gestiegen. Die Amerikaner mit 12 879 Besuchern und die Holländer mit 10 292 stehen wieder an der ersten Stelle. Dann sind zu verzeichnen 5345 Engländer, 1495 Franzosen, 1200 Polen und 1240 Besucher aus der Schweiz. Aus Südamerika kamen 924 Kurfremde, aus Österreich 1198, Tschechoslowakei 397, Ungarn 204, Rumänien 208, Italien 201, Spanien 151, Belgien 488, Schweden 711, Dänemark 787, Norwegen 208, Rußland 442. Aus China waren 21, aus Japan 110 Besucher gemeldet, aus dem übrigen Asien 79, aus Afrika 32, aus Australien 89. Diese hohen Auslandsziffern sind für Wiesbaden der deutliche Beweis seiner internationalen Bedeutung als Heilbad.

Bad Ceyhan. Über 4000 Kurafte besuchten im vergangenen Jahre Bad Ceyhan mehr als 1928. Aus diesem Zuwachs ist das steigende Vertrauen in die Heilkraft der Bad Ceyhaner Kurmittel zu erkennen. Mehr als 330 000 Wäher wurden 1928 verabfolgt, und zwar in der Hauptkategorie 12.700 Wäher, die mit so großen Erfolgen gegen Rheuma, Herz-, Nerven- und Gelenkerleiden angewandt werden. Auch im neuen Jahre hat der Badebetrieb schon recht flott eingesetzt. Bad Ceyhan ist von Anfang an auf Winterkuren eingerichtet. Die Kurtagen der Vorstation sind auf die Hälfte des Preises der Sommerkuren herabgesetzt.

Das Schwefelbad Pring Luitpoldbad bei Habelang (Bayr. Allgäu), 900 Meter, verbannt seine Heilerfolge der in Deutschland seltenen Kombination von Höhenklima und heilkräftiger Quelle. Seine Höhenklima, seine hervorragende Lage und seine idyllische Ruhe inmitten der Berge sind weitere wesentliche Heilfaktoren. Der Besuch des Bades ist angezeigt bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane, bei Herzkrankungen, verschiedenen Triebenerleiden, chronischen und subakuten Hautkrankungen, Gicht, Rheumatismus und Nierenerleiden. Die Schwefelbehandlung der Gelenk- und Nervenkrankungen wird durch Diathermie wirksam unterstützt. Außer Schwefelbädern werden sonstige med. Bäder, wie Kohlenäure-, natürliche Kiefernaudel-, elektrische Solfid- und Solfidbäder usw., abgeben. Das Haus besitzt 110 Betten, ist modern eingerichtet

(Bäder befinden sich im Confe), Zentralheizung, fließendes kaltes und warmes Wasser und Licht unter ärztlicher Leitung. Prospekt durch den Besitzer H. Groß.

— **Had Wigan.** Nach der in Bratislava stattgefundenen Konferenz des 4. Ausschusses des internationalen Eisenbahnverbandes haben die Vertreter von Deutschland, Schweiz, Polen, Frankreich, S. S. S. R. und Japan Had Wigan besucht und seine Einrichtungen besichtigt. Die Deutschen Reichsbahnen wurden durch Geheimrat Reichsbahndirektor Sommerlatte aus Berlin vertreten. Die internationale Gesellschaft wurde vom tschechoslowakischen Regierungsrat Ing. Ivan Vich und vom Generalsekretär des tschechoslowakischen Eisenbahnministeriums J. Silbernagl begleitet und fuhr von Wigan nach der Dohen Latta. Die modernen Hotel- und Badeeinrichtungen Had Wigans, als auch die in den Wintermonaten ausfallend hart schließenden Dampfmaschinen über den Cuckern im Wiganfallse erweckten bei den Teilnehmern mächtigen Eindruck, dem anlässlich der Traktatgespräche beim Abendbankett im Thermo Palace Ausdruck gegeben wurde.

Die Japan-Reise 1928. Unter den anstrengenden Erfolge- und Bergabgangsreisen zur See, die die O a m b u r g - A m e r i k a - Linie im neuen Jahre durchführen wird, nimmt die Weltreise des Dreifachdecks-Lugardampfers „Meiolane“ als einzige Veranstaltung dieser Art unter deutscher Flagge den ersten Platz ein. Die Reise beginnt in diesen Tagen in New York und findet dort nach 140 Tagen, am 28. Mai, ihr Ende; sie verläuft in ständiger Richtung und geht zunächst nach den Antillen ins Indische Ozean und schließlich nach dem Pazifik ins Nordamerika zu. Die letzte Gruppe der Weltreise bildet die Rader durch den Panamakanal nach New York, von wo aus die europäischen Teilnehmer mit einem saftplanmäßigen Dampfer in ihre Heimat zurückkehren.

— **Studienreisen nach den Vereinigten Staaten.** New York, Philadelphia, Washington, Chicago und verschiedene andere Zentren des amerikanischen wirtschaftlichen und kulturellen Lebens werden auf zwei Studienreisen besucht, die das Frankfurter Messeramt im kommenden Frühjahr gemeinsam mit der Hamburg-Amerika-Linie veranstaltet. Die beiden Reisen wollen als Studienreisen ihren Teilnehmern ein Bild vor allem des wirtschaftlichen Amerika, seiner Arbeitsweise in Handel, Gewerbe und Industrie vermitteln. In diesem Zweck werden in allen Städten zahlreiche Geschäftsbesuche durchgeführt. Die Ueberfahrt nach New York findet bei der einen Reise in der 1. Klasse, bei der anderen, vollständigsten Studienreise in der 2. Klasse für Touristen des am 22. März von Hamburg-Cuxhaven ausgehenden Dampfers „Albert Ballin“ statt. Die Rückfahrt nach New York wird bei der ersten Studienreise am 20. April mit Dampfer „New York“, bei der vollständigsten Reise bereits am 18. April mit W. S. „St. Louis“ angetreten.

**PYRAMIDEN-EXPRESS DES LLOYD TRIESTINO**

**DRESDEN-CAIRO = 100 STUNDEN**

Schnellste Verbindung nach Ägypten mit den Schnellpostdampfern „VIENNA“ und „EHOUAN“ ab Triest jeden Sonnabend mittig via Brindisi nach Alexandria. Ankunft: Dienstag mittig.

Rundreisen zu ermäßigten Preisen nach dem ganzen Orient!

Besonders preiswerte Verbindung nach **PALAESTINA**

Mit der neuen direkten Palästina-Linie Triest Brindisi-Jaffa - Haifa - Beyrouth 11 6 Tagen. Abfahrten alle 14 Tage Donnerstags.

Informationen und Platzbelegungen durch die Generalagentur des Lloyd Triestino Berlin W 5, Unter den Linden 20.

**IM FRÜHJAHR 1929 NACH DEM SONNIGEN Mittelmeer**

**FAHRPREIS VON 240 RM. AN**

nach Spanien, Marokko, Algier, Tunesien, Ägypten, Palästina, Türkei, Griechenland, Italien

1. REISE ... 23. MÄRZ BIS 7. APRIL 2. REISE ... 6. MAI BIS 23. MAI 3. REISE ... 8. APRIL BIS 23. APRIL 4. REISE ... 23. MAI BIS 10. JUNI

Kostenlos Ausbucht und Druckkosten durch die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Generalvertretung in Dresden: **Reisebüro Otto Theile**

Moosmühlstraße 1, Ecke Prager Straße - Fernsprecher 21128

**HAPAG. Mittelmeer- und Orientfahrten 1929**

Dem Frühling u. der Sonne entgegen

**Gr. Orientfahrt** vom 16. März bis 15. April Fahrpreis RM. 1000.- und aufwärts

**Fahrt durch das westl. Mittelmeer** v. 19. April bis 6. Mai. Fahrpr. RM. 600.- u. aufw.

**Frühlingstahrt v. Genua n. Hamburg** v. 10. Mai d. 31. Mai. Fahrpr. RM. 625.- u. aufw.

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**

Vertretungen in Dresden: **Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie**, Waisenmannstraße 17, Ecke Prager Str. und **Adolph Hessel**, An der Kreuzkirche 1.

**Sanatorium Altheide**

erfolgreiche Heilkuren

Opreselbäder im Saale

Ausgezeichnete Verpflegung

Niedrige Preise

Leitend Arzt Dr. Schmiedler

Rausch und Besuche durch Sanatorium Altheide, Schleien

**VIER AUSSERORDENTLICH PREISWERTE METEOR MITTELMEER REISEN**

Osterreise nach Spanien, 19. März bis 5. April, Hamburg - Lissabon - Tanger - Sevilla - Cordoba - Granada - Almeria - Alicante - Balearen - Barcelona.

Grosse Rundreise durchs Mittelmeer, 8. bis 28. April, Tunis - Tripolis - Malta - Neapel - Athen - Corfu - Albanien - Venedig.

Grosse Orientreise, 21. April bis 17. Mai, Syrien - Palästina - Ägypten.

Andalusien, Marocco u. „Glückl. Inseln“ 19. Mai bis 10. Juni, Rückreise nach Hamburg. Preis von M. 300.- an. Nur 1-2 überige Kabinen.

Alle Passagiere sind gleichberechtigt! Nähere Informat. kostenlos durch Post Nr. 23 METEORREISEN-REISEN BERLIN W 8, Mauerstr. 2, Hamburg 30, Engländer 27.

**Mittelmeerreisen**

Prospekte und Auskünfte durch **Reisebüro Alfred Rehn**, Prager Straße 26, Fernruf 19322, Ortseuf 14030

**Holzkohlen**

Delbert Gustav Liebig, Dresden A., Capellanstraße 2/5 - Telefon 2108.

**Hotel Excelsior Berlin** am Anhalter Bahnhof

Eigentümer: Curt Elsdiner

**Größtes Hotel des Kontinents**

800 Zimmer / 800 Betten / Zimmer 8.- an / Sitzplätze 1. ca. 2000 Pers.

Sehenswürdigkeit Berlins im Zentrum d. Stadt

**Russ.-Röm.-Bäder / Heilbäder** mit direktem Zugang von den Hotelzimmern. Abteilungen für Herren und Damen unter Leitung von Arzt und Ärztin.

Nachmittags und abends **Konzert und Tanz** **Efim Schachmeister** spielt mit seinen bekanntesten Solisten.

**Größter Hoteltunnel der Welt!**

# Neues vom Rundfunk

## Radioecho und Schweigezone

Ein neuer Erklärungsversuch für das Schallphänomen der „Zone des Schweigens“.

Schon während der Kriegsjahre spielte das sonderbare Phänomen der abgebeugten Schallwellen, die bekanntlich durch mehrere sogenannte Regionen des Schweigens entstehen, eine außerordentliche Rolle. So sehr man sich auch unausgesetzt bemühte, diesem eigenartigen Phänomen und seinen Entstehungsursachen auf den Grund zu kommen, haben wir das Problem doch ungeklärt bis in die allerjüngste Zeit mit herübergenommen.

Es haben auch in den Nachkriegsjahren zahlreiche Versuche stattgefunden, um eine Klärung herbeizuführen. Wenn diese auch bis zur Stunde noch nicht gelungen ist, so darf doch ein mit Genugtuung festzustellen werden, daß man um ein ansehnliches Stück weitergekommen ist.

Die allgemein bekannt sein dürfte, wirkt sich diese höchst sonderbare Erscheinung bei allen größeren Schallexperimenten aus; sei es bei Versuchen, auf Grund von Schallwellenmessungen die Entfernung von Geschützen zu errechnen, sei es auf dem Gebiet der kurzen Rundfunkwellen, die in dieser Zone des Schweigens nicht zur Geltung kommen können.

Von dem Engländer Whipple, der bereits während des Krieges große Anstrengungen zur Erforschung der Entstehungsmomente machte, sind in letzter Zeit erneute Versuche nach dieser Richtung hin unternommen worden. Zu diesen Zwecken wurden in ganz verschiedenen Gegenden Geschütze abgefeuert. Zur Berechnung ihres Standortes fertigte Whipple eine elektrische Konstruktion an, deren Aufnahmeempfindlichkeit um ein Bedeutendes höher war als die Empfindlichkeit des menschlichen Ohres. Der Engländer glaubt nach wochenlang veranfaßten Vorversuchen die Erklärung abgeben zu können, daß die drei Zonen des Schweigens zurückgehen auf warme Luftablagerungen, die im Äther, etwa 40 Kilometer vom Erdboden entfernt, zu finden sind. Durch diese Luftablagerungen werden die Schallwellen angeblich abgelenkt und auf eine gewisse Strecke hin unwirksam gemacht, um dann in einem weiteren Abstände wieder hörbar zu werden.

In den Kreisen der englischen und ausländischen Physiker beschäftigt man sich augenblicklich lebhaft mit der Theorie Whipples, ohne daß jedoch bis heute der wissenschaftliche Standpunkt hierzu bekannt geworden wäre. Immerhin darf aus der Haltung der englischen Physiker, die sonst sehr bald mit ihrer Ablehnung hervortreten pflegen, geschlossen werden, daß Whipples Behauptungen im Bereiche der ersten wissenschaftlichen Prüfung und Erwägung liegen.

Jedenfalls liegt das Ergebnis der neuerlichen Experimente himmelweit ab von den schalllosen Phantasierereien, die zur Erklärung der Schweigezone und des Radiowiderstands im letzten Jahrzehnt in die Welt gesetzt wurden. Darüber hinaus hat man eine Zeitlang auch versucht, die Elektronenschicht über der Erde als maßgebende Ursache für die unterbrochene Wellenführung verantwortlich zu machen, da diese die kurzen Wellen reflektiere. Schließlich suchte man für die eigenartigen Erscheinungen auch den magnetischen Erdbol verantwortlich zu machen, da der magnetische Pol die Wellen anziehe, zum kreisförmigen Kurs veranlasse, und sie dann wieder an ihren Ausgangspunkt zurückführe.

Neber alle Theorien und Ergründungsmöglichkeiten hinaus ergibt sich letzten Endes die eine große Frage, und diese Frage bleibt der Kernpunkt der ganzen Angelegenheit, ob eine rechtlose Lösung des Problems, wenn sie wirklich glücken sollte, auch den Weg zur Abhilfe freimacht, ob wir es technisch ermöglichen können, die Zone des Schweigens, wenn sie bis in

ihre Einzelheiten hinein wirklich ergründet und erforscht ist, auch tatsächlich zu überbrücken. Dieser Frage gehört allerdings ein sehr, sehr großes Fragezeichen.

## Rundfunkwellen finden Petroleumvorkommen

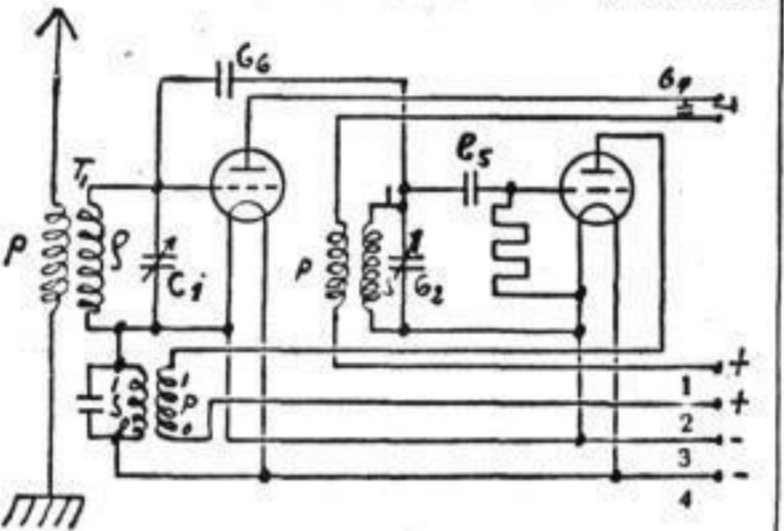
Die drahtlosen Wellen, die so viel Unglaubliches aus unserer früheren Vorkommenswelt verrichten haben, w. von seit einiger Zeit in den Vereinigten Staaten sogar in den Dienst der Petroleumquellenforschung gestellt, und zwar mit einem

Erfolge, der verblüfft. Nach amerikanischen Blättern sind bereits mit diesem neuen aller Hilfsmittel Petroleumquellen mit einem Gesamtwerte von über 25 Milliarden aufgefunden worden. Das Prinzip des neuen Verfahrens beruht darauf, daß die in den Petroleumadern befindlichen Salzformationen einen lähmenden Einfluss auf die Ausbreitungsfähigkeit der Wellen ausüben. Diese veränderten Schwingungszahlen übertragen sich auf die Oszillatoren, so daß man auf diese Art mit Leichtigkeit das Vorhandensein von Petroleumquellen feststellen kann.



## Neutrodne-Reflexempfänger

In dem Bestreben, mit einem einfachen Gerät möglichst viel zu erreichen, sind sich wohl alle Rundfunkbastler einig. Jedoch darf man dabei nicht vergessen, daß selbst aus einem noch so sorgfältig gebauten Gerät nur eine durch Schaltungsart und Röhrenzahl begrenzte Höchstleistung herauszuholen ist. Eine billige und doch leistungsfähige Schaltung ist immer die Reflexschaltung (der man fälschlich nachsagt, sie ergebe meist einen verzerrten Empfang), besonders leistungsfähig ist



Batterieschlüsse: 1. +A 100; 2. +A 60; 3. -A +H; 4. -H.

die Reflexschaltung natürlich dann, wenn sie außerdem noch mit dem Neutrodne-Prinzip arbeitet, wie bei unserer Schaltung. Es ist natürlich, daß eine Schaltung, die besonders leistungsfähig ist, auch nicht so einfach zu bauen ist, wenngleich nun der Bastler nicht gleich fürchten muß, daß besondere jahrelange Erfahrung dazu gehöre, um eine solche Schaltung so zu bauen. Auch der weniger erfahrene Bastler wird befriedigende Ergebnisse erzielen, wenn er sorgfältig baut. Besonders ist darauf zu achten, daß die Niederfrequenz führenden Leitungen von denen, die Hochfrequenz führen, möglichst entfernt liegen. Auch die beiden Hochfrequenztransformatoren T<sub>1</sub> und T<sub>2</sub> sind so zu stellen, daß sie nicht in einer Ebene liegen.

Vom Bastler sind die Transformatoren und das Neutrodne selbst zu bauen, da erstens hierdurch eine Verbilligung und zweitens auch meist eine Vereinfachung dieser Teile möglich ist. Das Neutrodne C besteht aus zwei Schrauben, die in isolierten Winkeln so befestigt sind, daß sich der Abstand zwischen den Schraubenspitzen verändern läßt. An die beiden Metallwinkel werden die Verbindungsdrähte angeschlossen. Die Rollender für die Transformatoren seien 8 Zentimeter

hart; sie werden mit 0,3 bis 0,4 Millimeter hartem Draht bewickelt. Die Primärrolle enthält 15 Windungen, über sie wird die Sekundärrolle mit 45 Windungen gewickelt.

Die Einzelteile haben folgende Maße: C<sub>1</sub> und C<sub>2</sub> je 500 Zentimeter; der Niederfrequenztransformator 500 Zentimeter; C<sub>3</sub> 1000 Zentimeter; C<sub>4</sub> 250 Zentimeter; der Hochfrequenztransformator der 2. Röhre ein Regohm. Der Niederfrequenztransformator habe ein nicht zu großes Ueberseignungsverhältnis, da sonst Verzerrungen kaum zu vermeiden sein werden.

Wir haben die Holzgehäuse bei unserer Zeichnung fortgelassen. Einmal erschweren sie die Uebersicht und außerdem sind sie bei den modernen Röhren auch meist entbehrlich, wenngleich auch hier durch sorgfältige Abwechslung der Heizung manchmal ausgezeichnete Resultate zu erzielen sind. Wir überlassen es daher unferen Bastlern, sie einzubauen oder nicht.

## Frage und Antwort

**F. R.:** Ich höre in meinem Lautsprecher, wenn ich ihn auf den Deutschlandsender eingestellt habe, neben den eigentlichen Darbietungen auch noch Sendungen anderer Art, und zwar nur feis Gespräche, die jedoch weder Sendungen eines anderen Rundfunksenders, noch Ferngespräche sein können. Von wo können diese Sendungen kommen, die, soweit man sie verstehen kann, Familienunterhaltungen zu sein scheinen?

**A. W.:** Unseres Erachtens können diese Sendungen auch nur Familienunterhaltungen, die ungewollt übertragen werden, sein. Derartige Sendungen finden sehr leicht bei Detektorgeräten statt. Auf die technischen und elektrischen Vorzüge bei diesen Strahlungen, die häufig genug zum Verdrängen intimer Familienheimnisse werden können, einzugehen, ist hier nicht der Ort. Sicher ist jedenfalls, daß es nur sehr schwer ist, festzustellen, wo der Fehler liegt, und ob überhaupt Ausstrahlungen stattfinden. Jeder Detektorempfänger sollte daher keine Hochantenne abschalten, wenn er nicht hört. Wird man jedoch von einem Detektorfänger geblendet, dann hilft nur eins: feststellen, wer der ungewollte Sender ist, und ihn auf das Gefährliche seiner Schaltung aufmerksam zu machen.

Wäsche-Ansattungen  
Dauendecken  
Tischzeuge  
Oberhemden

Müller & C. W. Thiel  
Prager Straße 35, Ecke Moszkowskystr.

**Achtung! Rückkoppler!**  
Seid vorsichtig bei der Einstellung eures Gerätes!

# Radio? Selbstverständlich mit TELEFUNKEN-RÖHREN

In gesunden Tagen denk' an die Schäden der Krankheit!

**Hunderttausende**  
sind in den Tagen der  
**Grippe-Epidemie**

glücklich, daß sie unserem Schlagwort gefolgt sind. Wenn Sie noch nicht bei uns versichert sind, dann verlangen die umgehend unseren Prospekt.

**Vereinigte Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft**  
(vormals Gedeveg, Kosmos und Selbsthilfe)  
Berlin W 50 / Neue Ansbacher Straße 7  
Direktion für Mitteleuropa, Dresden-A. 1, Schössergasse 2, L. u. II., Disconto-Haus. Telefon 2637a.

An die **Vereinigte Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft**  
(vorm. Gedeveg, Kosmos und Selbsthilfe), Direktion für Mitteleuropa, Dresden-A. 1, Schössergasse 2, L. u. II., Disconto-Haus.  
Ich bitte um unverbindliche Zusendung Ihres Prospektes, unverbindlich bei mir vorzusprechen.

Name: .....  
Adresse: .....

Es kostet  
**1 Anzug**  
M. 4.50

dennich zu reinigen  
einmal aufbürsten  
**1 Windjacke**  
M. 2.50

dennich zu reinigen,  
einmal wasserfest  
im-dampfen

Das Reinigen und  
Färben von  
**Damen-  
Garderobe**

Rechen u. Vor-  
tieren usw. werden  
entfer. bhnaz, da  
keine Löden unter-  
halten werden

**Sermann  
Görlachs  
Großwäscherei  
Dürerstr. 44  
Fernspr. 39218  
und 32702  
Preis Abholen und  
Anbringen**

Gebr. Möbel, Radial  
ganze Einrichtungen,  
Verbetten, Hammo haut  
weiches, Palmstr. 31,  
Erdg. Tel. 1971a.



„Autohage“ Automobilhandelsgesellschaft  
Harlan & Co. • Ruf 27004 und 20890

Die sensationelle Neuheit! **Locken-Kamm!**



D. R. U. M. Ges. gesch. in allen Staaten.  
Onduliert ohne Behelle kurze od. lange Haare nur  
durch einfaches Kämmen. Unverwüstlich. Unent-  
behrlich für jede Dame Preis pro Stück M. 2.50  
Provinzversand per Nachnahme oder gegen Vor-  
einendung des Betrages durch Exporthaus  
**Franz Humann, Wien, II., Aloisgasse 3/150**  
Zahlreiche Dankschreiben liegen auf.

**Kief. Brennknüppel**  
außer prelowert zu verkaufen.  
Thammig & Stöwe, Röhrenstraße,  
Telephon 100.

**8**  
Modelle des neuen  
**Chevrolet 6**

sind in den erweiterten Ausstellungsräumen der  
**Generalvertretung Eldonienstraße 8**  
ausgestellt. Alle, auch unsere Herren Kollegen  
sind herzlich willkommen

Den neuen Chevrolet 6  
**muß Jeder**  
wenigstens gesehen haben

**Erika u. Ideal**  
**Schreibmaschinen**  
Die deutschen Qualitätsmarken  
Lager in erstklassigen aufgearbeiteten  
Schreibmaschinen verschiedener Marken  
**Ulrich Nordmann**  
Dresden \* Pragerstr. 47



# Das letzte Abenteuer

Roman von Edmund Sabott

12. Fortsetzung.

Er rief mit einem Klingelzeichen einen jungen arabischen Diener herbei, der Cardigan Out und Handschuhe abnahm. Argall stellte Zigarren auf den kleinen, ovalen Tisch, der zwischen tiefen Ledersesseln stand. Cardigan ließ sich nieder. Seine ganze Ueberlegenheit war zurückgekehrt, da er Argall abnunglos gefundener hatte. Die Furcht, die ihn bis zu dieser Stunde geplagt hatte, fand er jetzt nur noch eines Rägelns wert. Argall erschien ihm als harmloser, leicht leibhafter Knabe, den er sich ohne Mühe untertan machen konnte.

Er begann, seinen Kampf gegen die europäische Konkurrenz auszuwählen. Ausführlich legte er die Vorteile dar, die ein Zusammenschluss des gesamten Handels unter Führung des Hauses Argall haben würde. Der Anfang sei gemacht, die ersten Geschäfte erfolgreich geschlossen. Der Gegner habe sich bereit erklärt, unter gewissen Voraussetzungen die Waffen zu strecken. Der Konkurrenz gehe allmählich der Atem aus, ihre schweren Verluste zwängen sie zur Unterwerfung, und es sei an der Zeit, ihr die Friedensbedingungen zu diktiert.

Während Cardigan sprach, rauchte Argall, tief in seinen Sessel zurückgelehnt, eine Zigarette. Es hatte den Anschein, als höre er nur aus Höflichkeit auf die Auseinandersetzung. Er stellte weder eine Frage, noch bat er um nähere Ausführungen über den Grund des plötzlich vom Saun gedrohenen Kampfes. Zuweilen schaute er durch das niedrige vieredrige Fenster auf das Deck hinaus, wo Kanteleah und McClure mit zwei Matrosen sprachen. Erst als Cardigan die bevorstehende Zusammenkunft in Paris erwähnte, wandte Argall den Kopf und hörte sehr aufmerksam zu. Jetzt stellte er auch Fragen, und diese bewiesen, daß er keineswegs teilnahmslos geflohen war. Cardigans Sicherheit kam bei den ersten Fragen Argalls ins Wanken.

„Sie behaupten“, sagte Argall, „daß unsere eigenen Verluste in diesem Konkurrenzkampf gering seien. Wie ist das möglich? Als wir uns zum letzten Mal haben, vertrat Sie die Ansicht, daß wir unbedingt unsere Preise halten müßten. Demnach hätte eine Preiserhöhung und doch schwere Verluste aufzulegen müssen?“

„Wir haben auf den Plantagen billigere Arbeitsmethoden eingeführt.“

Argall gerückte seine Zigarette. Sein Gesicht röterte sich. Es war ihm anzumerken, wie sehr er selber über den Widerspruch erstaunt war, zu dem er den Mut fand, billigere Arbeitsmethoden? Muß ich das so verstehen, Cardigan, daß die menschenunwürdigen Verhältnisse auf den Plantagen noch unwürdiger geworden sind?“

„Das mußte Argall von dem Leben und der Arbeit auf den Plantagen? Cardigan wollte mit einem Lächeln allen Einwänden die Spitze abbrechen, aber Argalls ernster Blick verbot ihm das.“

„Ich habe in Port Said zufällig mit Leuten gesprochen“, sagte er, „die die Verhältnisse dort unten genau kennen, weil

sie sie am eigenen Leibe erfahren haben. Was ich gehört habe, spricht aller Menschlichkeit Hohn. Ich will mich nicht misschuldig machen an Verbrechen, Cardigan, die täglich und stündlich an harmlosen Eingeborenen verübt werden, weil wir in Europa an den Ufern von London, Paris oder Brüssel Vörsenschlachten schlagen und gewinnen müßen.“

Cardigans Kiefer gerieten in zuckende Bewegung. Die Gefahr, die plötzlich vor ihm aufstanden war, wurde um so drohender, als er nicht auf sie vorbereitet gewesen war. Seit wann machte ein Argall seine Entschlüsse von menschlichen Regungen abhängig und fragte nach dem Los unbekannter Eingeborener?

„Man hat Sie höchlich in falscher oder übertriebener Weise unterrichtet, Herr Argall.“

„Rein, Cardigan! Denn die Leute wußten gar nicht, wer ich war. Außerdem haben Sie mir Beweise, Sie nannten Zahlen, die ich in London nachprüfen werde. Ich habe Sie mit mir aufgemerkt! Ich habe gehört, daß unter den chinesischen Kulis, die wir zu Tausenden und aber Tausenden in unsere Kolonien verfrachten, Rot, Hunger und Krankheit wüthen — durch unsere Schuld! Was Sie, Cardigan, gelassen eine Preisherabsetzung nennen, bedeutet für tausend Kulis Hunger und frühen Tod.“ Argalls Gesicht drückte eine Entschlossenheit aus, die Cardigan ihm niemals zugehört hätte. Er erkannte am erstenmal in James Henry den Vater wieder. „Rein, Cardigan! Ich mache diese schmerzlichen Kämpfe nicht mehr mit! Es ekelt mich. Ich verbiete Ihnen, an diesen geplanten Zusammenschluss auch nur einen einzelnen Federstrich zu versenden! Im Gegenteil: Ich werde nach London kommen und alles tun, was ich kann, um dafür zu sorgen, daß die Regierung sich um das Schicksal dieser Armen kümmert und es befreit.“

Er machte eine rasche Handbewegung und stand auf. „Sprechen wir nicht mehr von diesen Dingen, Cardigan. Ich habe mich damit zuviel in den letzten Tagen beschäftigt. Es war mir eine Qual, denn ich mußte fest einschätzen, welche nie wieder gutzumachenden Unterlassungsünden ich begangen habe. Man darf nie die Hände in den Schoß legen. Ich habe es doch getan. Den Leuten in Port Said aber bin ich dankbar für die Erkenntnis, die Sie mir ohne Ablicht verleiht haben.“ Er lächelte schwach und schüchtern. „Ich will mich sehr bessern, Cardigan. Sie werden viel Freude an mir haben, obwohl ich Ihnen jetzt den Kummer bereiten muß, Sie zu bitten, den Kampf einzustellen.“

„Es ist dazu zu spät, unsere Verluste würden untragbar sein.“

„Von welchen Verlusten sprechen Sie? Von Geldverlusten? Bei denen dort unten geht es um das Leben, Cardigan! Vergessen Sie das nicht!“

Aber auch Cardigan kämpfte um sein Leben. „Es wäre unsinnig, wenn wir jetzt, einige Tage vor dem Sie, ausbenden und aus lächerlichen Bedenken...“

Argall fuhr jäh herum. „Nennen Sie es lächerlich, Cardigan, wenn ich Gef davor empfinde, ein Denker zu sein?“

„Aber Sie müssen einsehen, daß Sie die Lage der Arbeiter auf den Plantagen nur verschlechtern, wenn Sie sich selber eine Niederlage beibringen. Während eines Krieges ist keine Zeit, in menschenfreundlichen Gefühlen zu schwelgen. Später, wenn der Zusammenschluss erfolgt ist, können wir auch an diese Dinge denken, die Ihnen so sehr am Herzen liegen.“

„It es sicher, Cardigan, ganz sicher, daß wir den Zusammenschluss sofort in den nächsten Tagen unter Dach und Fach bringen?“

Das konnte Cardigan nicht behaupten. Er machte eine ausweichende Bewegung mit beiden Händen, und Argall sagte abschließend: „Dann verzichte ich! Ich gehe nicht nach Paris!“

„Nehmen Sie nach London zurück und stellen Sie den Kampf augenblicklich ein! Ich will die Verantwortung tragen für die Verluste, die wir erleiden werden; aber nicht mehr für die lautenblasse Rot...“

„Hören Sie mich an, Herr Argall! Sie sind allen diesen Dingen entfremdet. Es ist nur Eigensinn, der aus Ihnen spricht! Sie wissen nicht, was auf dem Spiele steht! Es handelt sich um Millionen! Wir können diese Millionen gewinnen! Sie fallen uns in den Schoß! Denken Sie an Ihren Vater! Er hätte...“

„Erinnern Sie mich bei solchen Entscheidungen niemals an meinen Vater!“ rief Argall.

„Er war ein Mann, der das Notwendige durchführte, und dem Sie es zu verdanken haben, daß Ihr Name...“

„Dalt, Cardigan! Ich will keinen Toten schmähen! Ich will nicht untersuchen, was meinem Vater zu verdanken ist! Schweigen wir darüber!“

„Aber Sie müssen einsehen...“

Argalls Gesicht ward verfinstert und hart. Er öffnete kurz die Lippen, schüttelte den Kopf und sagte: „Rein!“

Cardigan erschlaffte. Er mußte für Sekunden die Augen schließen. Es war ihm, als begänne der Boden unter seinen Füßen zu wanken. Die beiden höflichen Beamten von Scotland Yard, die er in hundert Schredensträumen gesehen hatte, wuchsen zu gespenstlicher Größe vor ihm auf. Die Stadtbänder in ihren Händen bligten.

Cardigan riß die Lider weit auf. Sein Blick traf auf Argalls knabenhaftes, leidenschaftlich entschlossenes Gesicht, das ihm sein Todesurteil verkündete. Die Hände spannten sich ihm zu Hüften zusammen.

Argall sagte in ganz verändertem Tone: „Gehen wir diese Pariser Konferenz auf sich beruhen, Cardigan! Mein Bißte steht fest und bleibt unumstößlich. Ich erhebe keine Vorwürfe gegen Sie, denn alle Schuld trifft mich. Ich werde mein Bestreben anstrengen, um Sie zu befreien, indem ich mich künftighin selber um die Geschäfte bekommere.“

Er wackte dem andern die Hand hin und zog befremdet die Stirn in Falten, als Cardigan nicht einschlug.

(Fortsetzung folgt.)



## Wolfframm

Flügel - Pianös

Vollendete Konstruktion / Unvergleichliche Haltbarkeit / Preiswert / Selbständige Feinstimmung

Pianofabrik D. Wolfframm, Dresden 8

Verkauf nur Ringstraße 18, Viktoriahaus

### Fesselnd wirkt jede Dame

durch ihre Erscheinung, die meine vorzüglich sitzenden, erstklassigen, Moden trägt. Preiswerte, entzückende Neuheiten - darunter besonders erprobte Spezialformen für starke Damen - führe stets in größter Auswahl. — Fachkund. aufmerksam. Bedienung. — Non aufgenommen: Elegante Damen-Unterbekleidung in Charnusse und Tannina.

## Max Hoffmann

Dresdens Altstos u. größten Korsett-Spezialhaus

Wallstraße, Ecke Schoffelstraße.



# MAGGI'S Fleischbrühwürfel

enthalten besten Fleischextrakt und feine Gemüseauszüge

# Blütenweiße Bettwäsche

| Bettstoffe   |       | Ein Extra-Angebot mit Preisen, die die Anschaffung wesentlich erleichtern   |        |
|--|-------|---|--------|
| <b>Bettlinon</b><br>bestens bewährte, dichte Qualität, Kissenbreite 65 Z., Deckbettbreite      | 95,-  | <b>Stangenleinen</b><br>hochedie Ware mit schönen Streifen, Kissenbreite 65 Z., Deckbettbreite                          | 135,-  |
| <b>Bettdamast</b><br>vortügl. Erzeugnis mit schönem Muster, Kissenbreite 1,30, Deckbettbreite  | 195,- | <b>Stangenleinen</b><br>süddeutsche, edles Fabrikat mit apart. Streifen, Kissenbreite 1,35, Deckbettbreite              | 220,-  |
| <b>Brokatdamast</b><br>herrliche Edelqual. aus Reinnakomaterial, Kissenbreite 1,05, Bettbreite | 295,- | <b>Dowlias</b><br>zum Bettuch, prachtvoll dichte Ware aus eig. Ausrüstung, ca. 130 cm br., Meter 2,40, 1,95,            | 145,-  |
| <b>Frottierhandtuch</b><br>weiche Quali. in gut. buntenstreifen Kränseinstell, 50x100 cm groß  | 85,-  | <b>Bettwäsche</b>   |        |
| <b>Frottierhandtuch</b><br>schwere Jacquard-Qualität, 50x110 cm                                | 135,- | <b>Bettgarnitur</b><br>aus weitem, dichtem Robnessel, 1 reich besticktes Paradekissen, 1 Kopfkissen und 1 Deckbett zus. | 850,-  |
|  |       | <b>Molliges Bettuch</b><br>aus vollgebl. Barch. in weich anger. Qual., z. T. m. unbedeut. kl. Fleck. 4-25               | 300,-  |
|  |       | <b>Bettuch</b><br>aus dichtem, kräftigem Dowlias in gedieg. Qual. eig. Ausrüst., 150x225 cm gr.                         | 335,-  |
|  |       | <b>Bettuch</b><br>aus kräftigem Hausstuch mit Hohlraum garniert, 140x225 cm gr.   | 350,-  |
|  |       | <b>Ueberschlaglaken</b><br>aus edlem Linn, mit sehr. Stickerei-Ein- u. Ansatz (pass. Kopfkissen 5.50)                   | 1175,- |
|  |       | <b>Bettgarnitur</b><br>aus gediegenem Stangenleinen, 1 Deckbett m. 2 Kopfkissen zus.                                    | 890,-  |
|  |       | <b>Bettgarnitur</b><br>aus hochwert. glanzreich. Bettdamast 1 Deckbett mit 2 Kissen zus.                                | 1175,- |
|  |       | <b>Ueberschlaglaken</b><br>aus solidem Linn, mit Hohlraum reich garniert (pass. Kopfkissen 2.25)                        | 675,-  |

### So urteilt das Ausland über das Korsett „Mirakel“:

Lausanne, 22. 6. 1927

Würden Sie die Liebesswürdigkeit haben und mir ein Korsett „Mirakel“ anfertigen, genau wie das, welches ich im Juli 1926 von Ihnen kaufte. Ich finde hier kein Korsett dieser Art, in dem ich mich so wohl fühle wie in dem Mirakel.

Meine Tochter wünscht ist jetzt 12 statt 10.

Meine Freundin Frau N. N. wird das Korsett Ende September oder Anfang Oktober bei Ihnen beschaffen. Ich bitte Sie mir das Korsett in derselben Quantität zu liefern wie das mir schon gesandte. (Original in franz. Text.)

gez. M. C.

## Deutsche

Arbeit und bestes Material bürgen für die Haltbarkeit, als amerikanische Form für den eleganten Sitz.

## Starke Damen

reduzieren durch Tragen des fast stangenlosen „Mirakel“ Hüftumfang und vorstehenden Magen. Der Unterleib wird gestützt und der Körper ohne schmerzhaften Druck gehalten.

Alleinige Fabrikation **Maria Lindner**, Ringstraße 25, zwischen Rathausplatz u. Moritzstr.

Korsetts von Mk. 2 50 an

Schliche Dein Haus  
Schliche Dein Heim

durch Max Gish' hndr. Tischlerher  
Dresdener Kleinhandw., Telefon Niederlich Nr. 501  
Reparatur • Werkstätte und Geschäftsbüro  
Bismarckstraße 27 • Telefon 24657

Die Höchstleistung der Klavierbaukunst!

Die echten

## Steinway & Sons

Flügel und Pianinos!

Die Kunst der Unsterblichen in höchster Vollendung verewigt im

### Steinway-Welte-Mignon Reproduktionsklavier!

Bequeme Zah ungerieicherung!

## STOLZENBERG

Johann-Georgen-Allee 13

Wettinerstr. 3/5

# Ludwig Bach & Co

Oschatzerstr. 16/18

# Weisse Wochen

Beginn **25.** Februar



## EIN NEUER RENNER-REKORD

Bewundert und bekannt für seine architektonische Schönheit zeigt sich jetzt der prächtige Lichthof im neuen Gewande. Auch Sie werden im Banne unserer Veranstaltung stehen und werden finden, daß dies die beste Gelegenheit ist zum vorteilhaften Einkauf Weißer Waren. Einige Beispiele unserer großen Auswahl.



|  |  |  |   |  |
|--|--|--|---|--|
| <b>Hemd hose</b> , moderne Windelform, mittelfädiges Wäschetuch mit echter Klöppelspitze, Hohl- u. Punktstickerel verziert, bes. preiswert <b>3<sup>95</sup></b> | <b>Prinzeßrock</b> , dazu passen l. feiner Wäschestoff und echte Klöppelspitze, reiche Hohl- u. Punktstickerel, sehr preiswert <b>4<sup>75</sup></b> | <b>Nachthemd</b> , nette Form, feiner Wäschestoff, mit echter Klöppelspitze, Hohl- u. Punktstickerel, sehr preiswert <b>4<sup>75</sup></b> | <b>Kunstseidenes Complet</b> , vereinigt Rock und Schlüpfer, zarte Spitzenverzierung, vorzüglich glatter Trikot, in zart Pastellfarb., sehr preiswert <b>7<sup>90</sup></b> | <b>Schlafanzug</b> , feuchte Form, guter Wäschestoff, m. weiß. Blenden und weiß. seid. Ver- schnürung, in lachs, nil, und flieder..... <b>7<sup>50</sup></b> |
|--|--|--|---|--|



|   |  |  |  |   |  |
|---|--|--|--|---|--|
| <b>Mädch.-Hemd hose</b> , Windelform, in solidem Renforcé mit entzück. Stickerei garniert, vorzügliche Verarbeitung, besonders preiswert, Größe 80cm b. 45cm <b>1<sup>95</sup></b><br>K. 3.25 bis | <b>Mädchen - Prinzeßrock</b> , beliebte Trägerform, feinfädiger Wäschestoff, m. moderner Stickerei garniert, solide Verarbeitung, Größe 90 cm bis 45 cm ..... <b>2<sup>10</sup></b><br>K. 3.40 bis | <b>Mädchen - Prinzeßrock</b> mit voller Achsel, erprobtes Wäschetuch mit breitem Stickereivolant und netter Stickerei am Ausschnitt, Größe 90cm bis 45 cm <b>2<sup>25</sup></b><br>K. 4.50 bis | <b>Mädchen - Complet</b> , Kunstseidentrikot, Rock u. Schlüpfer, ein St., entz. Farb., 90 cm b. 50cm 5.75, <b>Mädchen Hemd hose</b> Kunstseidentrikot, 90 cm b. 50cm 4.50, <b>2<sup>10</sup></b> | <b>Mädchen - Nachthemd</b> , reizende Bubelform mit zartem Stickerei - Material und Seidenschleifchen garniert, besonders vorteilhaft Gr. 110 cm bis 60 cm <b>3<sup>10</sup></b><br>K. 5.90 bis | <b>Schlaf - Anzug</b> für Knab. u. Mädch., m. Satinaufschlag und Seldenver- schnür. G. 12 b. 1. K. 8.50 b. Knab. - Nachthemd, beliebte Form 110 cm bis 60 cm K. 4.90 bis <b>1<sup>85</sup></b> |
|---|--|--|--|---|--|

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten. Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärtige Wohnende umgehend alle Bestellungen.

# RENNER AM ALTMARKT